Nr. 70 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 11. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Neuregelung der Gleiwitzer Abstimmungsfeier

Die Gleiwitzer Heimattreuen ausgeschaltet — Ein „Offener Brief" von Bürgermeister Dr. Colditz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. März. In den letzten Wochen hatte die Ortsgruppe Gleiwitz des Verbandes Heimattreuer Oberschlesier die Vorbereitungen zu einer großen Abstimmungsfeier eingeleitet. Gegen das Programm der Ortsgruppe wurden heftige parteipolitische Angriffe gerichtet, in deren Folge bei dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Bürgermeister Dr. Colditz, am Dienstag folgendes Telegramm einging:

„Zentrale Berlin hat dortige Stadtverwaltung gebeten, daß Abstimmungsgedenkstunde durch Zentrale Berlin und Stadtverwaltung unter Bildung eines besonderen Ortsausschusses erfolgt. — Hofmeister, Ratibor."

In einer Pressekonferenz, die im Amtszimmer von Bürgermeister Dr. Colditz stattfand, erklärte der Kreisvertrauensmann der VVHO., Mittelschullehrer Melchior, **daß sich die Ortsgruppe stets bemüht habe, ihre alljährliche Abstimmungsfeier so zu gestalten, daß keine Partei sich verletzt fühlte.** Aus diesem Grunde seien **Redner verschiedener Parteien** zu Wort gekommen. Anläßlich der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages habe man geglaubt, **besonders den ehemaligen Selbstschutz in den Vordergrund rücken zu müssen. Aus diesem Grunde seien auch die Universitäten gebeten worden, Abstimmungsfeiern zu veranstalten, da ja auch zahlreiche Studenten sich dem Selbstschutz zur Verfügung gestellt haben.** Auch die ehemaligen Selbstschutzkämpfer aus Oesterreich sollten nach Oberschlesien eingeladen werden.

Die Ortsgruppe habe für die Abstimmungsfeier selbst versucht, **einen Redner zu gewinnen,** der

allen Parteien genehm

sei. Zunächst sei sie an den Reichspräsidenten herangetreten, der aber abgelehnt habe. Um allen Parteien Genüge zu tun, habe man versucht, **Redner aus den verschiedensten Parteien zu gewinnen.** So habe man für den Fackelzug am Sonnabend Oberbürgermeister Dr. Berger (Soz.) und für Sonntag nachmittag Reichsminister Treviranus und den preußischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer verpflichten wollen. Als Redner für Sonntag vormittag habe man sich den österreichischen Selbstschutzführer

Fürst Starhemberg

gedacht. **Durch das Eingreifen des Oberpräsidenten und durch von anderer Seite erfolgte Angriffe habe sich nun die Sachlage geändert.** Dr. Hofmeister, der die Zentrale der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Berlin, vertrete, habe bekanntgegeben, daß **die Zentrale Berlin gemeinsam mit der Stadtverwaltung Gleiwitz und einem zu bildenden Ortsausschuß die Abstimmungsfeier durchführen wolle.** Die Ortsgruppe Gleiwitz der VVHO. habe zu dieser neuen Sachlage noch nicht Stellung genommen.

*

Durch den Städtischen Pressedienst geht uns zu dieser Angelegenheit folgende amtliche

Erklärung der Stadtverwaltung

zu:

„Der Vorstand der Ortsgruppe Gleiwitz der Heimattreuen Oberschlesier hat in seiner gestrigen Sitzung mit einer Mehrheit von 1 Stimme den Beschluß gefaßt, das von ihm aufgestellte ursprüngliche Programm für die Abstimmungsgedenkstunde nicht zu ändern. Danach würde aber auf Grund der bei der Stadtverwaltung eingegangenen Erklärungen der Prozentsatz der Nichtbeteiligung der Bevölkerung ein wesentlich größerer sein wie derjenige der Beteiligung. Eine solche Veranstaltung würde also des Charakters einer allgemeinen und einheitlichen Kundgebung, wie sie von der Bevölkerung an diesem Tage verlangt wird, entbehren. Zur Abstellung der Mißstände hat die Zentrale Berlin der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier ihre Hauptgeschäftsstelle in Ratibor beauftragt, die Abstimmungsgedenkstunde in Gleiwitz von sich aus vorzubereiten und durchzuführen und zu diesem Zwecke sich mit der Stadtverwaltung Gleiwitz zur Erlangung ihrer Mitarbeit in Verbindung zu setzen. Diesen Anordnungen der Zentrale Berlin ist inzwischen entsprochen worden, indem sowohl die Hauptgeschäftsstelle in Ratibor den erwähnten Auftrag angenommen, wie die Stadtverwaltung in Gleiwitz die Mitarbeit zugesagt hat. Damit ist das Mandat des Vorstandes der Ortsgruppe Gleiwitz der Heimattreuen Oberschlesier mit Beziehung auf die Abhaltung der Abstimmungsgedenkstunde erloschen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei schließlich noch als selbstverständlich hervorgehoben, daß die stadtseitig gemachten Zusagen betreffend Stellung von Sälen und Plätzen und etwaige finanzielle Unterstützung sich nur auf die allgemeine Kundgebung der Bürgerschaft beziehen, also nunmehr ausschließlich für die in den Händen der Hauptgeschäftsstelle Ratibor und der Stadt Gleiwitz liegende Veranstaltung Geltung haben."

In einem „Offenen Brief" an die „Oberschlesische Volksstimme" wendet sich

Bürgermeister Dr. Colditz

gegen die Vorwürfe, die ihm in der Angelegenheit der Gleiwitzer Abstimmungsfeier von der Seite der Sozialdemokratie und des Zentrums gemacht werden. Er verwahrt sich entschieden dagegen, daß er angeblich Parteiinteressen vor gemeinsame oberschlesische Interessen gestellt hätte und führt zu dieser Frage u. a. aus:

„Am 21. und 22. März veranstaltet der **„Alldeutsche Verband"** in Gleiwitz eine Kundgebung. Ich bin Mitglied des Alldeutschen Verbandes, **habe aber auf den Zeitpunkt, das Programm und die Teilnehmer an der Veranstaltung nicht die geringste Möglichkeit eines Einflusses, habe einen solchen auch nicht versucht.** Ich habe das wiederholt nachdrücklich erklärt und versichert, und ich bezeichne es als eine freche Beleidigung, wenn mir immer wieder dieser Zusammenhang angedichtet wird. Es ist der Gipfel von — Staatskunst —, wenn aus der Einladung der „Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier" an den „Alldeutschen Verband", oder aus der Aufforderung des „Alldeutschen Verbandes", die großen Kundgebungen der „Vereinigten Verbände" am 22. März mitzumachen, eine vorherige Abrede zu konstruieren und mir Doppelzüngigkeit vorzuwerfen.

Die gesamte Bevölkerung hat das Recht, an der Volkskundgebung teilzunehmen.

Soll ich diese Teilnahme dem Alldeutschen Verband verbieten? Sagten Sie nicht, „die gesamte Bevölkerung von Gleiwitz soll teilnehmen an diesem Gedenktag, der uns allen eine kostbare und heilige Erinnerung bleiben soll"? Wofür mögen Sie wohl die Mitglieder des „Alldeutschen Verbandes" halten, wenn Sie sie diese Kundgebung nicht besuchen lassen wollen?

Als Vorsitzender der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier habe ich **die Einladung des Fürsten v. Starhemberg zu vertreten. Wer ist dieser Fürst Starhemberg? Für mich**

ein deutscher Mann, der mit der Waffe in der Hand für Ihre engere Heimat Oberschlesien, für mein deutsches Vaterland gekämpft

hat. Für Sie der politische Gegner, den Sie ablehnen. Das tut mir aufrichtig leid, denn das konnte ich nicht ahnen, zumal, da mir von Ihnen nahestehender Seite gesagt worden ist, daß **derselbe Fürst Starhemberg zu einer Kundgebung am Annaberg eingeladen werden soll.** In diesem Falle also ist er der hochgeehrte Gast, in meinem Falle der schwarze Mann, dessen Anwesenheit den oberschlesischen Arbeiter beleidigt.

Sie meinen, ich sei noch zu kurze Zeit in Oberschlesien, um die oberschlesischen Verhältnisse zu kennen. **Ich gebe gern zu, daß ich hier noch sehr viel lernen muß,** eines aber habe ich schon gelernt:

Wenn zwei dasselbe tun, sei es Gutes oder Schlechtes, dann ist es doch nicht dasselbe. **Nicht ich und die Heimattreuen Verbände haben die Abstimmungsangelegenheit zur politischen gemacht, sondern ganz andere Kräfte."**

Weiterhin geht Bürgermeister Colditz auf das **Geschenk von 1½ Millionen ein, das der Stadt Gleiwitz durch das Verschulden der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier angeblich entgangen wäre,** da infolge der Anwesenheit des Geheimrats Hugenberg und des Fürsten Starhemberg unmöglich der Reichskanzler zu dieser Feier kommen könnte. In einer Besprechung sei dieses der Stadt Gleiwitz vielleicht entgehende Geschenk als Druckmittel angewandt worden, um Hugenberg und Starhemberg zu bestimmen, nicht zu kommen.

„Um endlich auf das zu kommen, was ich alles zu verantworten habe", so stelle ich

vor aller Oeffentlichkeit

fest:

Ich habe völlig **unpolitisch den ehrlichen Willen gehabt, an jenem Tage alle deutsch fühlenden Frauen und Männer zu einer machtvollen Kundgebung zusammenzufassen, auf die die Stadt Gleiwitz und ganz Oberschlesien hätten stolz sein können.** Ich habe niemanden ausschließen wollen. Wer das sagt, lügt. Wenn die Anwesenheit einer Gesinnungsgemeinschaft die andere vor den Kopf stößt, so beklage ich dies ebenso wie jeder andere, der sein Vaterland liebt. Mich dafür verantwortlich zu machen und mir deshalb vorzuwerfen, Parteiinteressen vor das Vaterland gestellt zu haben, nenne ich — innerliche Unwahrhaftigkeit. Wer hat die berühmte Volksseele zum Kochen gebracht? Nicht ich und die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Gleiwitz, sondern Sie und die sozialistische Presse! Und nun wollen Sie, wie weiland Pilatus, beiseite treten und Ihre Hände in Unschuld waschen."

Neuer Zentrumsbesuch in Paris

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. März. Trotz der peinlichen Abfuhr, die verschiedene Zentrumsvertreter im Februar in Paris erfahren haben, haben auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Joos und die Reichstagsabgeordnete Frau Helene Weber abermals nach Paris begeben, um auf Einladung des französischen nationalen Komitees für soziale und politische Studien katholisch-weltanschauliche Vorträge zu halten. Es wird starker Beifall einer zahlreichen Zuhörerschaft erwähnt. Nach den beiden deutschen Sprechern nahm der ehemalige französische Abgeordnete Boissard das Wort. Er unterstrich die patriotische Grundstimmung und stellte den Kampf gegen den rechten und linken Radikalismus in Aussicht. Die katholische Bewegung müsse sich gleichmäßig gegen den Bolschewismus wie gegen den Faschismus in allen seinen Formen richten.

Was bezweckt das Zentrum mit diesen wiederholten Besuchen in Paris? Glaubt es wirklich, daß es die Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Völkern dadurch verbessern könnte? Es ist zu befürchten, daß die sicher **gut gemeinten Bemühungen um Verständigung und Versöhnung in Frankreich ganz anders aufgefaßt** werden. Gewiß gibt es auch dort einen Kreis von Menschen, die den ernsten Wunsch haben, mit uns in Frieden und Freundschaft zu leben. **Aber die Wünsche dieser Kreise kommen nicht zur Geltung.** Außerhalb dieser einflußlosen Kreise aber wird man diese häufigen Beweise des deutschen Versöhnungswillens in Paris dahingehend deuten, daß man sich seinerseits nicht allzusehr zu bemühen braucht. Außerdem sind diese Auseinandersetzungen **den Parisern willkommene Gelegenheit, sich in die deutsche Politik** zu mischen, denn die Bemerkung des Abgeordneten Boissard gegen den rechten und linken Radikalismus kann doch wohl nur den Sinn haben, daß **die nationale Bewegung in Deutschland bekämpft werden müsse.** Erfreulicherweise ist Dr. Joos von diesen Auseinandersetzungen abgerückt, aber besser wäre es zweifellos noch gewesen, er hätte sich einer solchen Aussprache überhaupt nicht ausgesetzt.

Ostkundgebung im Saargebiet verboten

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. März. Die Regierungskommission in Saarbrücken hat der deutschnationalen Stadtverordneten Frau Lowack aus Gleiwitz, die in einer von der Ortsgruppe Dudweiler der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Versammlung über die Not des deutschen Ostens einen Vortrag halten wollte, darüber zu sprechen verboten. Es wurde der Rednerin nur gestattet, in einer geschlossenen Mitgliederversammlung das Wort zu ergreifen.

Keine Streikarbeit durch Soldaten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Dienstag die Einzelberatung des Haushaltes des Wehrministeriums. Die Sozialdemokraten haben auf jede Antragstellung verzichtet. Es ist daher die unveränderte Annahme des Etats im Ausschuß zu erwarten. Ein kommunistischer Antrag, die Uebertragbarkeit der Etatsmittel nicht zuzulassen, wurde abgelehnt, desgleichen ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Ministergehaltes. **Angenommen wurde unter Zustimmung des Reichswehrministers ein Antrag, wonach Angehörige des Reichsheeres und der Marine nicht als Ersatz für streikende oder ausgesperrte Arbeiter verwendet werden dürfen.**

Landbund-Kampfansage an Schiele

Keine Einflußnahme auf die Entschlüsse der Parteien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. März. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes war am Dienstag in Berlin versammelt. Ueber die Sitzung ist folgende Mitteilung herausgegeben worden:

„Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat den Bericht des Geschäftsführenden Präsidenten, Grafen Kalckreuth, entgegengenommen und billigt die Haltung und Maßnahmen, die das Präsidium in Auswirkung der Kampfbeschlüsse vom diesjährigen Reichslandbundtag ergriffen hat. Ausdrücklich erklärt auch der Bundesvorstand die seitdem bekannt gewordenen Agrarvorlagen einschließlich der Osthilfe für unzureichend, insbesondere wegen Nichtberücksichtigung anderer Forderungen auf auf dem Gebiete der allgemeinen Lastensenkung und der innerwirtschaftlichen Maßnahmen sowie des Fehlens jeder Garantie für sofortige und ungeschmälerte Durchführung der Zollmaßnahmen. Den innerhalb und außerhalb der Reichsregierung verstärkt zutage getretenen landwirtschaftlichen Kräften gilt nach wie vor unser schärfster Kampf. Eine Einwirkung auf die Parteien in den gegenwärtigen rein politischen Entscheidungen lehnt der Bundesvorstand ab. Die Verantwortung für die augenblickliche Lage und die weitere Entwicklung der Gesetzgebung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete liegt ausschließlich beim Reichskabinett und den Parteien."

Der Sitzung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes hatte man in allen politischen Kreisen mit größter Spannung entgegengesehen. Bei den tiefen Gegensätzen zwischen den Landbundmitgliedern Hugenbergischer und Hitlerscher Richtung, die sich um den pommerschen Rittergutsbesitzer von Rohr scharen und den Gemäßigteren, mußte man darauf gefaßt sein, daß es zu heftigen Auseinandersetzungen und möglicherweise zum Bruch kommen würde. Stürmisch sind die Verhandlungen, wie wir erfahren, in der Tat gewesen, aber der Bruch ist, wie die Entschließung zeigt, vermieden worden. Dieser Erklärung, die etwa den Anschauungen des 1. Vorsitzenden, Grafen Kalckreuth entsprechen dürfte, und die beweist, eine wie große Rolle im Landbund die rein politischen Fragen spielen, trägt stark den Ansichten und Wünschen des rechten Flügels Rechnung. Wird der linke sich damit zufrieden geben, namentlich der Teil der Organisation, der dem Reichsernährungsminister Schiele auch nach Niederlegung des Ehrenvorsitzes treu geblieben ist und seine Agrarmaßnahmen billigt? Regional betrachtet, hat der rechte Flügel seine Stärke im Osten und Norden, während der Süden die gemäßigteren Anschauungen vertritt. So wird bekannt, daß der Abg. Hepp sich sehr ernstlich für Schieles Agrarprogramm eingesetzt habe.

Arbeit für alle

Zu den Mitteln, die zur Zeit besonders rege erörtert werden, um die Arbeitslosigkeit zu mildern, gehört auch die Allgemeine Arbeitsdienstpflicht oder ein Freiwilliger Arbeitsdienst. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Arbeitsdienstpflicht hat einen Arbeitsausschuß zur Prüfung aller mit diesem Gebiet zusammenhängenden Fragen eingesetzt, und dieser Ausschuß veröffentlicht jetzt die Berichte die von seinen Mitarbeitern zu den einzelnen Teilen der Angelegenheit eingegangen sind. Der Arbeitsausschuß setzt sehr hohe Hoffnungen auf die Einführung einer Allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, die unter Zuhilfenahme der bisherigen Erwerbslosenfürsorgemittel und später aus eigenen Erträgen ohne allzugroße Schwierigkeiten finanziert werden könnte. Es müsse gelingen, den Arbeitsmarkt so zu entlasten, daß der Druck der Arbeitslosigkeit über dem ganzen Volke im wesentlichen zum Schwinden käme. Durch das Herausziehen bestimmter Jahrgänge aus dem bisherigen Arbeitsmarkt würden die entsprechenden Arbeitsstellen frei, die Kräfte des Arbeitsdienstes sollen zu neuen Arbeiten, die bisher vernachlässigt wurden, herangezogen werden. Zweifellos gehen die Befürworter der Arbeitsdienstpflicht von einem richtigen Grundsatz aus; ohne ihn allerdings hervorzuheben.

Deutschland ist in dem engen Raum seiner Nachkriegsgrenzen übervölkert. Angesichts **der Rationalisierung in allen Ländern der Welt besteht die allergeringste Aussicht** dafür, **den Bevölkerungsüberschuß dauernd in der Ausfuhrindustrie unterbringen zu können. Abhilfe schaffen kann nur die Ausdehnung der deutschen Ernährungsgrundlage auf das größtmögliche Maß, und diesem Zweck soll die Arbeit der Pflichtigen dienen.** Sie sollen also im wesentlichen mit Urbarmachung von Oedland, Meliorationen, verbesserter Waldpflege und Wegeausbau beschäftigt werden. Gegenüber den Berechnungen, die die Kosten des Arbeitsdienstes als zu hoch ansetzen, stellte die Broschüre der Reichsarbeitsgemeinschaft eine zahlenmäßige Bilanz auf, aus der hervorgeht, daß die Kosten ungefähr durch die Mittel der bisherigen Erwerbslosenfürsorge und die später eingehenden Erträge aus dieser Arbeit zu decken wären.

Zweifellos ist der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und des freiwilligen Arbeitsdienstes der allerernstesten Erwägung wert. Mit Aushilfemitteln ist der deutschen Krise, die sich, wenn auch in abgemilderter Form, zu einer Dauererscheinung auszuwachsen droht, unter Berücksichtigung des Bevölkerungsüberschusses kaum abzuhelfen, und man wird überlegen müssen, ob der Arbeitsdienst ein Mittel ist, zur grundlegenden Besserung und Neugestaltung der Verhältnisse beizutragen.

Doppelvorlagen zur Osthilfe

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. März. Der Reichsrat hat die ohnehin schon recht weit gezogene **Westgrenze des Osthilfegebietes noch weiter ins Innere des Reiches verlegt, und zwar die östlich der Elbe gelegenen Teile des Landes und der Provinz Sachsen und der Länder Anhalt und Oldenburg (Enklave bei Lübeck) und Schleswig-Holstein einbezogen.** Die Reichsregierung kann dieser Erweiterung nicht zustimmen, sondern will **über die Westgrenze von Mecklenburg-Schwerin nicht hinausgehen, weil nicht genügende Mittel zur Vergrößerung des Raumes zur Verfügung stehen.** Sie hat aber erklärt, daß sie, **sobald mehr Mittel greifbar sind, von der Ermächtigung Gebrauch machen wird, die im Osthilfegesetz vorgesehenen, und dann die allgemeinen Hilfsmaßnahmen auf Kreise außerhalb des engeren Grenzgürtels auszudehnen.** Sie hat sich davon überzeugt, daß weit mehr Gebiete als die dafür für die Entschuldung jetzt in Betracht kommenden durchgreifender Hilfe bedürfen und will deshalb **dem Beschluß des Reichsrates auch keine Schwierigkeiten machen. Deshalb werden dem Reichsrat zwei Vorlagen zugehen, und zwar mit dem Regierungsentwurf und eine mit den weitergehenden Forderungen des Reichsrates.**

Ebenso will die Reichsregierung den Reichstag über eine Meinungsverschiedenheit mit dem Reichsrat entscheiden lassen, die sich auf das

Industriebankgesetz

bezieht. Der Reichsrat hat nämlich beschlossen, sich nicht mit den von der Regierung vorgeschlagenen **29 Aufsichtsratsmitgliedern zu begnügen, sondern hat die Zahl auf 33 erhöht.** Davon sollen zwei Vertreter der Industrie sein. Ferner soll die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt je einen Vertreter im Aufsichtsrat erhalten. Die Reichsregierung hält an ihrer alten Forderung fest, weil sie eine noch größere Körperschaft für zu schwerfällig hält. Sie will sich auch bei der Auswahl von Zentralkreditinstituten nicht einseitig festlegen lassen. In der Frage der Erweiterung des Geschäftsbereichs der neuen Industriebank ist **ebenfalls eine abweichende Auffassung zwischen Reichsrat und Reichsregierung zutage getreten, da der Reichsrat die Erteilung von Krediten für andere als unmittelbar zur Entschuldung dienende Zwecke von der Zustimmung des Reichsrates abhängig machen will.**

Die Reichsregierung glaubt, daß durch eine solche Beschränkung ihres Aufgabenkreises die Gefahr heraufbeschworen werden könnte, daß sie, wie beim Aufbau der Rentenbankkreditanstalt, **von Jahr zu Jahr neue Gesetznovellen fassen muß.** Auch hierüber wird der Reichstag das letzte entscheidende Wort sprechen müssen. Voraussichtlich wird er sich schon am Donnerstag in erster Lesung damit beschäftigen. **Man hofft, daß das ganze Gesetz bis zum 25. unter Dach gebracht sein wird.**

Kürzung der Beamtengehälter in Polen um 15 Prozent

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 10. März. Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich mit einer im Senat abgegebenen Erklärung des Leiters des Finanzministeriums, Oberst Matuschewski, wonach **das Defizit im laufenden Finanzjahr 1930/31 50 Millionen und im kommenden Finanzjahr ungefähr 300 Millionen Zloty** betragen wird. Matuschewski kündigte an, daß er, wenn notwendig, zur teilweisen Deckung dieses Defizits **die Beamtengehälter um 15 Prozent kürzen** werde, was eine Ersparnis von 200 Millionen Zloty bringen würde. Die Morgenblätter vermuten, daß diese Maßnahme am 1. Juli d. J. in Kraft treten werde.

Das erste Sinken der Arbeitslosenzahl

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. Ende Februar hatte nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 18. Februar d. J. die Zahl der Arbeitsuchenden wie der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung etwas abgenommen. Nur die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger ist noch gestiegen, jedoch langsamer als im Vormonat. Die Zählung vom 28. Februar ergab, daß von den bei den Arbeitsämtern eingetragenen verfügbaren Arbeitsuchenden rund 4 972 000 arbeitslos waren, d. h. rund 19 000 weniger als am 15. Februar. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen wurden Ende Februar rund 2 589 000 aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung, rund 908 000 aus denen der Krisenfürsorge unterstützt. Die Entlastung der Arbeitslosenversicherung gegenüber dem letzten Stichtag beläuft sich auf annähernd 13 000, die Mehrbelastung der Krisenfürsorge auf rund 46 000 Hauptunterstützungsempfänger. Von den beiden versicherungsmäßigen Unterstützungseinrichtungen wurden mithin Ende Februar rund 3½ Millionen Arbeitslose betreut.

Severing verteidigt seine Personalpolitik

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages erklärte

Abg. Steuer (Dnat.), das Verhalten des Innenministeriums gegenüber dem Volksbegehren des Stahlhelms sei ein Schwächebeweis. Die parteipolitisch zusammengesetzten Verwaltungsorgane gebärdeten sich vielfach in erster Linie als **Propagandisten ihrer Partei, nicht aber als Staatsbeamte,** z. B. Lüdemann in Breslau.

Abg. von Eynern (DVP.) hält es für bedenklich, wenn die Beteiligung von Reich und Staat an den Kosten der Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenfürsorgeberechtigten nach festen Prozentsätzen erfolge, sodaß die Gemeinden nun 25 Prozent zu tragen hätten. Auch durch die Errichtung einer Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung werde wieder einmal die **Zuständigkeit preußischer Behörden ausgehöhlt. Vielleicht habe man kein Vertrauen mehr nach den Vorfällen etwa beim Nürburgring.** Der Redner fragt den Minister, **ob die Beamten gegen jede Benachteiligung bei Beteiligung am Volksbegehren geschützt seien.**

Abg. Falk (Staatsp.) befürwortete einen Grenzfonds von 15 Millionen und sprach sein Befremden über den Beschluß des Reichsrats aus, wonach die Osthilfe auf alle Gebiete rechts der Elbe ausgedehnt werden solle. Damit werde der Gedanke einer „Osthilfe" zerschlagen. Es werde wieder der Ruf nach einer Westhilfe und nach einer Nordhilfe ertönen. Gegen den Abbau im Statistischen Landesamt seien die schwersten Bedenken berechtigt.

Minister des Innern Severing

betonte, daß, nachdem die Osthilfe vom Reichsrat bis zur Elbe ausgedehnt sei, es gegen die Bezirke Trier und Aachen ein Unrecht wäre, wenn nicht auch im preußischen Etat für einen Grenzfonds Mittel bereitgestellt würden. Es sei unbedingt notwendig, die Gemeinden in die Lage zu setzen, ihre Aufgaben auf sozialem Gebiet zu erfüllen. Wenn aber Geldmittel des Reiches verlangt würden, dann müsse der Nachweis **vorher gebracht werden, daß die Gemeinden alle Quellen restlos erschöpft hätten, um ihrer Finanznot Herr zu werden.** Dazu gehörten auch Steuerbewilligungen unpopulärer Art, wozu leider auch oft die Gemeindevertretungen nicht bereit gewesen wären. Deshalb blieb häufig nichts anderes als das Eingreifen durch Staatskommissare übrig.

Das Volksbegehren sei nicht absichtlich verschleppt worden. Bei der Einleitung eines Ermittlungsverfahren gegen den Bundesführer des Stahlhelms handle es sich nicht um den Aufruf zum Volksbegehren. In der Frage der **Uebernahme von Offizieren des Reichswasserschutzes** seien die in der Oeffentlichkeit besprochenen Streitigkeiten zwischen Reichsverkehrsministerium und dem Innenministerium beseitigt. Prüfung und Auslese seien pflichtgemäß erfolgt. Preußens Beamte müßten voll und ganz zur Verfassung stehen. In der Beamtenpolitik Preußens gebe es kein Schwanken, der Beamtenapparat sei festgefügt, und von einer Auflehnung gegen die Politik der Staatsregierung könne keine Rede sein. Er treibe keine Gesinnungsschnüffelei. **Versammlungen mit Rednern, die sich in vorhergehenden Versammlungen in Drohungen und Nötigungen gegen Beamte ergangen hätten, würden künftig als Versammlungen nicht mehr angesehen werden können, sie würden verboten werden.**

Abg. Johanßen (DVP.) erklärt, **die dänische Propaganda mache sich in Schleswig breiter als je.** Man solle die Nordgrenze nicht vergessen.

Abg. Biester (D.-Hannoveraner) kritisierte die Maßregelung der drei Hannoverschen Landräte und erklärte zum Schluß, **die Hannoveraner würden die erste Gelegenheit ergreifen, dahin zu wirken, daß Hannover sich von Preußen trenne.** Ein im Anschluß an diese Ausführungen sofort gestellter Antrag **Falk (Staatsp.)** die Ausführungen des Abgeordneten Biester in bezug auf Preußen und Hannover in einem besonderen Bericht den Mitgliedern des Landtages zugänglich zu machen, wurde angenommen.

Wird Schwendy bleiben?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. März. Der Leiter der Breslauer Landstelle, Vizepräsident Dr. Schwendy, hatte seinen Beschluß, zurückzutreten, damit begründet, daß die Rentenbankkreditanstalt sich geweigert habe, die **Verträge mit den Umschuldungsinstituten zu unterzeichnen,** so daß dadurch die von der Landstelle beabsichtigten Umschuldungsfälle unerledigt bleiben mußten. Inzwischen hat die Rentenbankkreditanstalt jedoch die Verträge unterzeichnet. Ueber die Gründe zu ihrer Haltung erklärt die Rentenbankkreditanstalt, vor der Unterzeichnung müßte die Frage geklärt werden, ob nach Annahme der neuen Osthilfe-Gesetzgebung in der Zwischenzeit noch nach dem jetzt vorgesehenen Vorgang gearbeitet werden könnte, bis die neue Organisation — etwa im Sommer dieses Jahres — ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Das ist durch eine von der Rentenbankkreditanstalt vorgeschlagene Abänderung der Uebergangsbestimmungen, die in der ganzen Länge von der Oststelle angenommen worden ist, sichergestellt. Daraufhin hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nunmehr die Verträge unterzeichnet. Ein schlesisches Blatt spricht die Hoffnung aus, daß unter diesen Umständen Dr. Schwendy vielleicht sein Rücktrittsgesuch zurücknehmen werde.

Der 1. Mai in Braunschweig

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. März. Die Braunschweigische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag abschafft. Der 1. Mai war schon einmal als gesetzlicher Feiertag beseitigt, die letzte sozialdemokratische Regierung hatte ihn wieder zum Feiertag erhoben.

Kirchenzusatzsteuer in Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. März. Die Berliner Stadtsynode hat bei der Beratung ihres Etats neben der üblichen Kirchensteuer die Einführung eines Kirchengeldes beschlossen, und zwar in einer Staffelung, die sich wie folgt auswirken soll: bei 12 bis 400 RM. Einkommensteuer 2,— RM., bei 400—600 RM. 4 — RM., bei 600—1000 RM. 6,— RM., von 1000—10 000 RM. 8,— RM. und über 10 000 RM. 10,— RM. jährlich. Der Beschluß unterliegt noch der kirchen- und staatsaufsichtlichen Genehmigung.

Das Ende der „Kreuzzeitung?"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, wird die **„Kreuzzeitung"**, das älteste Berliner Blatt der Rechten, das **jetzt im 83. Jahrgang besteht, am 1. Juli** dieses **Jahres ihr Erscheinen einstellen.** Zu diesem Termin ist dem genannten Blatt zufolge **sämtlichen Redakteuren und Mitarbeitern mit der Begründung gekündigt worden, daß weitere Verlagsmittel für Fortführung des Unternehmens nicht mehr vorhanden** seien. Versuche, das Blatt durch Druckgemeinschaft mit einem anderen Rechtsblatt, aber ohne eigene Redaktion zu erhalten, seien noch Gegenstand von Verhandlungen.

*

Daß es der „Kreuzzeitung" nicht gut gegangen ist, wußte man schon seit längerer Zeit. Während der letzten Wahlen hatten sich Kreise, die ihre Hoffnung auf eine Neubelebung des Konservatismus setzten, des Blattes angenommen, u. a. auch Graf Westarp. Aber alle Bemühungen, neue Mittel zu erhalten, sind, wie es scheint, vergeblich gewesen. Zu bedauern ist es, daß eine so alte angesehene Zeitung nun von der politischen Bühne abtreten muß.

Die 2885 Meter hochgelegene ehemalige Stettiner **Hütte** (Rifugio Petrarca) am Fuße der Hohen Neisse ist **von einer Lawine verschüttet und zerstört** worden.

Unterhaltungsbeilage

Ringkampf auf der Mississippibrücke

Von Volkmar Iro

Der „Saloon" des Mr. Burkley, der in Chicago in einer schmutzigen Seitenstraße der fünften Avenue liegt, füllte sich langsam, denn das tägliche Wettrennen der Arbeitslosen um die ersten Exemplare der Chicagoer „Abendpost" die in jeder Nummer die freien Arbeitsstellen veröffentlicht, war schon vorbei. Wie an jedem Tag, hatten sich vor den Ausgabeschaltern der Zeitung etliche hundert Arbeitslose zusammengedrängt, hatten die ersten Exemplare der „Abendpost" an sich gerissen und rasch die offenen Stellen überflogen, ein Teil war dann sofort davon gerannt, um die harte Arbeitssuche aufzunehmen, aber der Großteil der Leser hatte wieder nichts gefunden und zog enttäuscht ab, und nur die Glücklichen, die noch 10 Cent in der Tasche hatten, gingen in den Saloon Burkleys, um wenigstens im Gespräch mit den Schicksalsgenossen Trost zu finden, sich für eine Stunde zu wärmen und den Magen zu füllen. Da hockten alte, ausgemergelte Männer neben jungen Burschen, die noch an das Leben glaubten, Frauen und Mädchen in fadenscheinigen Kleidern saßen neben abgerissenen Stromern, und Mr. Burkley hatte keine leichte Arbeit, denn er forderte von jedem Gast zuerst schroff die 10 Cent, bevor er den Teller mit gehacktem Pöckelfleisch, mit Speckleber oder heißer Wurst auf den Tisch stellte.

Sein Saloon war ebenso schmutzig und eng wie alle die „hashcuses" — man nennt drüben diese kleinen Speisehäuser „Sudelküchen" — und bestand aus einem einzigen Raum, der durch eine Bretterwand in zwei Hälften getrennt war, in der einen befand sich die Küche, in der anderen die Tische und Bänke und die Bar, an der ein dünnes Bier ausgeschenkt wurde.

Mr. Burkley hatte aber auch ein gutes Auge für seine Gäste, und als jetzt ein abgemagerter Mann, dem die Knochen aus den Wangen stachen, einen Teller Hafergrütze mit Milch verlangte und nicht die 10 Cent dafür vorweisen konnte, musterte der Wirt kurz die Runde, die neben dem Mann am Tisch saß. Das war seine gewohnte Aufforderung, entweder für die Zeche des zahlungsfähigen Kameraden aufzukommen oder das Lokal zu verlassen, und diese stumme Aufforderung blieb selten ohne Erfolg, denn jeder gab sein Letztes, bevor er zusah, wie sein Nachbar wieder hungrig fortschlich.

Aber diesmal rührte sich niemand, denn an dem Tisch saßen lauter arme Teufel, die ihre 15 Cent für das Matratzenlager im Massenquartier brauchten, und der Wirt gab dem Mann schon einen nicht mißzuverstehenden Wink, als vom Bartisch herüber Fred Lane, dem die Sohlen von den Schuhen hingen, laut in die Stube rief:

„Gentlemen, wenn dieser Junge hungrig vom Tisch aufsteht, ist keiner von Euch wert, daß man ihn anspuckt! Es ist **Frank**, der die **Burlingtonbrücke** über den Mississippi für die **Tramps freigemacht** hat! Hier sind fünf Cent! Burkley, ein Steak mit Bratkartoffeln, Kaffee und Butter für den Mann. Zehn Zent fehlen noch!"

Er sah um sich, fing zwei Fünf-Cent-Stücke, die gegen ihn flogen, mit der Hand und reichte sie dem Wirt. Frank hob müde den Kopf, nickte den Sendern zu, wehrte ärgerlich ab, als einige fragten, was er auf der Burlingtonbrücke Großes geleistet habe, verzehrte heißhungrig sein Essen und ging.

Als er das Lokal verlassen hatte, stand Lane auf. Sofort war ein Rudel Neugieriger um ihn, er zog die Hände aus den Hosentaschen, brannte sich eine Pfeife an und begann zu erzählen:

„Das war vor vier Jahren, Gentlemen! Da saßen wir zu acht in Burlington und bliesen Trübsal Wir hatten uns nach der Ernte von Kansas bis zum Mississippi durchgedschumbt, von Zug zu Zug, immer nach jedem Bahnhof auf einen Lastwagen hinauf und vor dem nächsten wieder herunter, aber in Burlington war Schluß mit der Fahrt, denn da hieß es, daß über die Brücke kein Tramp hinüberkomme, die Direktion der Linie hatte zwei riesige Neger angestellt, die vor der Brücke auf die Züge sprangen und jeden Tramp, der sich nicht selbst davon machte, erbarmungslos herunterschmissen. Wenige Tage zuvor war einer unter die Räder gekommen und zwei flogen im Bogen in das Wasser.

Wir waren zwar zu acht und hatten schon manchen Kampf mit den Zugbegleitern bestanden, aber vor den Negern auf der Brücke hatte jeder Angst, denn wir konnten nicht unbemerkt alle auf einen Wagen hinauf, und einzeln war gegen die ausgefressenen Schwarzen nicht aufzukommen.

So saßen wir hungrig in dem Nest, fluchten und wollten schon zurückdschumben, aber da kam Frank an. Der Mann ist heute nur mehr ein Schatten von damals, er hatte Fäuste, die jeden von uns schwindlig machten und war ganz allein von Californien herübergekommen. Als wir ihm erzählten, daß die Brücke unpassierbar sei, lachte er nur, nannte uns feige Schafe und erklärte, daß er die Brücke für einige Zeit für die Tramps freimachen wolle. Wir warteten also auf den nächsten Güterzug, sprangen der Reihe nach auf, Frank gleich auf einen Wagen hinter der Lokomotive. Er winkte lachend zu den Heizern hinüber, die als Antwort vor der Brücke Halbdampf fuhren, und da sprangen auch schon die zwei Neger auf den Kohlenwagen Franks. Er hockte wie ein Panther auf den Kohlen, schmiß mit den großen Klötzen nach dem ersten Schwarzen, der ihn anging und hielt ihn in Schach, aber der zweite kam von hinten, Frank schmiß jetzt auch nach ihm, doch die Neger waren nicht faul und warfen ebenfalls, die Kohlenstücke flogen klotzig gegen Frank, der plötzlich aufsprang und seinem nächsten Gegner an den Hals fuhr — im nächsten Augenblick kollerte der Schwarze auf die Brücke, überschlug sich und verschwand unten, während Frank schon einen richtigen Ringkampf auf Leben und Tod mit dem zweiten Schwarzen aufführte. Ich saß etliche Waggons weiter rückwärts, konnte nicht helfen und brüllte dafür wie toll, die Heizer ließen die Dampfpfeife heulen und einer der Zugbegleiter sprang von der Maschine auf den ersten Wagen, aber er kam zu spät, denn Frank hatte seinen Schwarzen bereits mit einem tüchtigen Kinnhaken wehrlos gemacht, sprang, als der Zug die Brücke passiert hatte, als erster ab, wir anderen ihm nach, rannten in die Felder, marschierten dann ein gutes Stück zu Fuß und trampten schließlich mit Frank bis Chicago."

Fred Lane brannte sich wieder eine Pfeife an und machte einen Schluck.

„Seither ist die Burlingtonbrücke über den Mississippi frei, und wenn Frank morgen hier wieder erscheint, so will ich hoffen, daß einer von Euch die 10 Cent für sein Essen aus der Tasche zieht!"

Die Amsel

Von Peter Jean

Als es niemand noch bedacht
kaum, daß sich der Morgen sacht
rieb die Augen beide,
tropfte in den grauen Tag
kling um klang ein Amselschlag
von der gelben Weide.

Klang und sprang wie Gold so hell,
wie ein Kinderlachen schnell,
flockenleichte Seide
Ast hinauf und Zweig hinab,
wie ihm Gott zu singen gab
in der gelben Weide.

Aber wo der süße Klang
in den müden Schnee versank -
Golden glüht die Weide —
blühte aus dem Wintergrau
blätterschmal und veilchenblau
erste Frühlingsfreude.

Edgar Wallace als Chef-Redakteur

Edgar **Wallace**, Rekord-Verfasser von Detektiv-Romanen und Theaterstücken, hat, wie aus London gemeldet wird, die redaktionelle Leitung des großen Sonntagsblattes „**Sunday News**" übernommen. Er hat bei der Gelegenheit einem Kollegen ein Interview gegeben, das umso interessanter ist, als es zeigt, daß die stille Liebe des Romanciers immer der Presse gegolten hat und noch gilt.

„Denken Sie, daß der Journalismus der **beste Beruf in der Welt** ist?" hat der englische Journalist Edgar Wallace gefragt.

„Unbedingt", hat Wallace geantwortet.

„Ich habe eigentlich Fleet-Street (die Straße der Zeitungsverläge) niemals verlassen, aber ich bin froh, dorthin als Chefredakteur zurückzukehren. Ich **liebe** die Schriftsteller und ich habe eine große Zuneigung zu den Londoner Zeitungen, — sie erscheinen mir wie Persönlichkeiten. Der beste Posten bei einer Zeitung ist der eines Reporters, vorausgesetzt, daß er einen intelligenten Nachrichten-Chefredakteur hat und einen sympathischen und verständnisvollen Redakteur. Aber da die beiden Dinge niemals zugleich vorkommen, so ist der Posten nicht immer ideal."

„Aber Sie wollen doch keine Reporterarbeit verrichten?"

„O ja", antwortete Wallace, „Chefredakteur heißt gar nichts."

Nun fragte ihn der englische Journalist, was er sich in seiner Eigenschaft als Chefredakteur der „Sunday News" zum Ziel setze. „Zu versuchen, ein Blatt herauszugeben, das unbedingt **wahrheitsgetreu** ist, das absolut keine Privat-Interessen verfolgt. Ich werde es nach den Grundsätzen der „Daily News" und des „Star", die immer gegen jedermann sehr anständig gewesen sind, leiten." — — —

Und dann fuhr Wallace fort: „Das einzige, was wirklich der Mühe wert ist, das sind **Nachrichten**. Ansichten (Meinungsäußerungen) werden auf ein Minimum beschränkt werden. Wir werden versuchen, was die Nachrichten angeht, einige **Rekorde** aufzustellen."

Der Interviewer ging nun zu einem anderen und heikleren Thema über und fragte Wallace, ob es wahr sei, daß es zwei oder drei Wallace gebe, ob er wirklich **andere** Schriftsteller **für sich arbeiten** lasse und dann deren Arbeiten nur mit seinem Namen zeichne.

„Absoluter **Unsinn**", meinte Wallace dazu, „Leute, die so etwas sagen, wissen nicht, wie ich arbeite oder wo ich meine Ausbildung erhielt — auf den Schreibtischen der Telegraphen-Büros nämlich, wenn ich schrieb, damit meine Telegramme noch für die Ausgaben der Zeitungen zurechtkommen sollten. Ich arbeite furchtbar schnell. Ich benutze ziemlich ausgiebig ein Diktaphon und ich halte zwei Stenographen bei der Arbeit. Ich kann eine Zeitungsspalte in einer halben Stunde schreiben und brauche dann kaum irgend etwas zu korrigieren. Ich bin im Dienst — das ist der richtige Ausdruck — von morgens halb acht Uhr bis nachts um halb zwölf Uhr. Ich schlafe gewöhnlich 7 Stunden. Einmal oder zweimal habe ich 9 Stunden geschlafen und fühlte mich nachher gräßlich elend. Nichts demoralisiert so sehr wie zuviel Schlaf." Und dann fügte Wallace noch hinzu: „Ich bin **faul**."

Ein bißchen komisch, dieses Bekenntnis des Welt-Geschwindigkeits-Rekord-Kriminologen, -Romanciers, -Bühnen-Autors, -Journalisten und -Politikers, meint der Interviewer. E. L.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER 3

Die Stute schießt schon davon, noch bevor der Justizrat die Hilfen zum Galopp gegeben hat. Unter dem schaukelnden, dicken, kurzen Reiter galoppiert das Pferd der Kavalkade nach.

„Was haben wir uns da für einen fabelhaften Gönner angebändigt!" sagt Dolores zu ihrem Freund. Es ist ihr eiskalt auf dem Rücken geworden, und sie sucht rasch die Damenkabine auf, um sich umzuziehen.

Die Ueberheblichkeit, mit der dieser Fremde über ihren Vater sprach, hat sie wieder einmal bitter getroffen. Das Agentendasein ihres alten Herrn bietet so mancherlei Angriffspunkte. Papa Scholz hat Hunderte von Stammtischbrüdern, bei denen er sich beliebt macht als Witzbold und Anekdotenerzähler, er wird von ihnen auf Jagden und zu Herrenessen eingeladen, er sitzt im Festausschuß von ein paar Dutzend überflüssigen Vereinen, für die er sich aufrappeln muß — und darf als Erkenntlichkeit dafür die seiner Suada etwa noch nicht gewachsenen Mitglieder gegen Feuer, Tod, Autounfälle und Einbruchsdiebstahl versichern, gelegentlich auch mit Wein und Zigarren versorgen. Die Einkünfte daraus sind in den letzten Jahren immer dünner geworden. Seit den Sommerferien hat Dolores von ihrem Vater überhaupt nichts mehr gehört.

„Wirst du Hallerbaums gütiger Einladung Folge leisten?" fragt Dolores ihren Freund, als sie in der Stadtbahn heimfahren.

„Ich denke nicht daran. Etwa, um nachträglich noch so eine Art von Almosen bei Frau von Holleyn herauszuschinden?"

Nach kurzem Schweigen setzt Dolores wieder an: „Lies hat es dir verschwiegen: als sie nach dem Prozeß noch einmal bei Hallerbaum war — sie hoffte, daß ihr das Armenrecht für die zweite Instanz durchsetzen könntet —"

„Unsinn! Das hätte schon Onkel Bennewitz aus archivrätlichen Prestigegründen abgelehnt."

„— ja, da ist also der Herr Justizrat in seinem Privatkontor sehr frech gegen Lies geworden."

Theo fährt hoch. „Der Kerl?! Und das erfahre ich erst jetzt?!"

„Es ist noch früh genug. Was hättest du damals tun können? Lies hat ihn schon energisch genug abgefertigt, das kannst du glauben. Aber wenn er nun abermals anbandeln wollte mit ihr — oder auch mit dir."

„Mit mir? Wieso?"

„Nun, vielleicht denkt er sich, daß seine schöne Gegnerin, die millionenschwere Frau von Holleyn, Interesse für einen dritten Mann hat."

„Der ich sein könnte? Du bist ein goldiges Schaf, kleine Dol." Er patscht ihr aufs Knie und zwickt sie ein bißchen.

„Oh, der Herr Assistenzarzt bemühen sich selbst!" sagt si- trocken.

Darauf lachen sie beide und werden trotz ihren schweren Sorgen wieder jung.

*

Aber eine halbe Stunde später, als sie in der Oranienburger Straße eintreffen, packt sie die Lebensfurcht von neuem. Lies hat zweifellos Fieber, aber sie sträubt sich mit allen Mitteln, sich von Theo untersuchen zu lassen.

Theo kündigt an: „So, nun gehe ich ganz einfach zu Professor Renneforth, der kennt mich, vielleicht kommt er her, und wenn's nötig ist, schafft er dann für Lies gleich einen Platz im Krankenhaus!"

„Versuch's!" rät Dolores.

Aber der Professor ist über Sonntag bei seinen Kindern in Hamburg und kehrt erst zum Kolleg am Dienstag zurück.

Lies schläft fast den ganzen Tag. Wenn sie aufwacht, irren ihre Blicke wie flatternd durch die Kellerstube. „Wie sollen wir hier herauskommen, Dol?" fragt sie einmal die Freundin und preßt deren kühle Hand mit ihren feuchten mageren Fingern. „Das Geld von Brennecke ist heidi. Gar kein Ausweg. Jetzt kann es kommen, wie bei Esther, weißt du, voriges Jahr, als die den Gasschlauch nahm. . ." Hektisch lacht sie auf, krümmt sich aber gleich darauf und preßt die Zähne aufeinander.

„Wenn du doch nicht so kratzbürstig wärst, Lies! Du mußt dich untersuchen lassen."

„Ach, Theo weiß ja nicht viel mehr als ich. Ich bin mir selber ganz im Bilde. Das genügt. Nicht? Ich habe Umschläge gemacht und Oel getrunken. Kleine Blinddarmreizung. — Was haben dir die Stritts geantwortet? Hast du Aussicht, im Büro anzukommen? Es war doch ein Brief mit der Firma für dich da."

„Bloß die übliche Absage."

„Wer hat unterzeichnet? Doktor Findeysen?"

„Irgendwer im Büro."

„Sieh doch zu, daß du ihn morgen noch selbst triffst. Conny kennt ihn vom Golf und sagt, Findeysen ist ein feiner, verständiger Mensch. . . Und er hat doch schon mit ihm über dich gesprochen."

„Du siehst das Ergebnis."

„Nun, in so einem Riesenbetrieb. Bedenke doch, das Berliner Büro von Stritt-Kohle ist noch zwanzigmal umfangreicher als das von Stritt-Bank. Tu's mir zuliebe, Dol, versuch's morgen noch einmal."

„Gut, ich versprech' es. Aber nun mußt du auch endlich vernünftig sein. Theo bringt ein Fieberthermometer aus der Klinik mit. Für alle Fälle."

„Hat er heute Nachtdienst?"

„Aber morgen früh kommt er spätestens um acht."

Lies lächelt befriedigt. „Bis dahin ist mir längst wieder gut." Unmittelbar darauf schläft sie ein.

Dolores setzt sich an ihre Arbeit fürs Kolleg. Aber sie findet nicht die rechte Sammlung. Immer wieder schleicht sie ans Bett von Lies und lauscht auf ihren Atem. Die Stirn fühlt sich nicht übermäßig heiß an. Vielleicht ist das Fieber schon im Weichen.

Gerade hat Dolores Licht angedreht, da pocht es an die Tür.

„Wer ist da?" fragt Lies, aus dem Schlaf schreckend.

Ein langaufgeschossener Herr in kurzem Sportpelz und Jägerhütchen steht auf der Schwelle. Er schleppt einen vollgepackten Rucksack mit sich.

„Darf man? Gehorsamster Diener, meine Damen! Hier kommt der Weihnachtsmann. Etwas verfrüht, wie? Haben die allergnädigsten Herrschaften schon zu soupieren geruht? Wo sind der Herr Kandidat?"

„Ach — Papa!"

Der Eintretende lacht und ahmt übertreibend den traurigen Ton seiner Tochter nach. „Kinder, ich bringe ein Dutzend Rebhühner, vier Fasanen, zwei Pullen Burgunder, ein Postpaket Speck und Butter, und Dol flötet: Ach, Papa!"

„Du, etwas leiser, bitte, es geht Lies gar nicht gut!"

„Mir? Glänzend! Immer hereinspaziert! Der erste Platz ist mit rotem Tuch ausgeschlagen! Studenten zahlen auf dem Olymp die Hälfte!"

Lies spielt die Forsche. Sie sieht jetzt auch gar nicht schlecht aus. „Laß doch deinen alten Herrn vergnügt sein, Dol! Man hat so selten Gelegenheit. Bruzelt mal was auf dem Gaskocher. Ich rieche heute auch gern was Gutes."

„Lies, du solltest jetzt ganz still liegen bleiben. Mucksmäuschenstill."

„Liegenbleiben kann ich nach meinem Tode noch so viele, viele Jahrtausende. Herr Scholz, machen Sie Stimmung, Sie können das so famos."

Papa Scholz hat inzwischen all seine Herrlichkeiten ausgepackt und auf dem Boden ausgebreitet. Aber er kramt und raschelt noch immer in den Papieren: „Die halbe Flasche Hennessy fehlt. Die hat mir doch einer gemaust. Rasselbande." Er richtet sich mit rotem Gesicht wieder auf. „Von wegen Liegenbleiben, Fräulein Bennewitz? Kartoffeln von unten wachsen sehn? Der Lebende hat recht, sagte das Rebhuhn, da kriegt es der Jagdhund am Schlafittchen zu packen. Ist der Herr Doktor in der Faustkemenate nebenan? Pro Nase ein Vogel, in Speck gewickelt. Wem drehen wir das andere Kroppzeug an? Natürlich nur gegen bar. Wie ist das eigentlich mit der Frau Postulat? Die hat doch schon einmal Hasen gekauft. Ob sie heute zu Hause ist?"

Natürlich käme er hier bei seiner Tochter überhaupt nicht so als Weihnachtsmann hereingeschneit, wenn es nicht Sonntag wäre und wenn er eine bequemere Gelegenheit, seinen Jagdbeuteanteil in klingende Münze umzusetzen, gewußt hätte. Gewiß ist ihm die Frau Postulat, die hier im Erdgeschoß des Vorderhauses das Stellenvermittlungsbüro inne hat, erst eingefallen, als er sich auf dem Stettiner Bahnhof von den Jagdgenossen trennte. Er hat im Verlauf des Tages schon viel getrunken und hat nicht mehr allzu großes Bedürfnis nach Geselligkeit. Aber Lies sieht mit ihren heißen Augen besonders hübsch aus. Er macht ihr Komplimente. Ei, und sogar ein Spitzenhemd trägt sie. „Mir zu Ehren? Nein, Fräulein Doktor, das kann ich ja gar nicht annehmen!"

„Nicht auszuhalten, wie?" Lies ist ganz munter geworden. „Betrieb, Betrieb!" spornt sie Dolores an, die sich jedesmal schämt, wenn ihr Vater seine platten Späße anbringt — und der ihr dann doch auch wieder leid tut.

„Ich werde mal diplomatisch bei Frau Postulat anklopfen", sagt Dolores und verläßt die Stube, während Papa Scholz ohne Säumen sich zwischen der Wasserleitung und dem kleinen Gaskocher an die Arbeit macht: er ist natürlich auch als Koch bestens erfahren.

(Fortsetzung folgt)

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich unsere geliebte Tochter und Schwester

Fräulein Alma Janitza

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 12. März, vorm 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Sadowastr. 1. aus statt.

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)

Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emailliertechnik, Papier- u. Zellstofftechnik — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos

---

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Mittwoch, den 11. März** 23. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf. Zum ersten Male **Pygmalion** Komödie von Shaw

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Walzer aus Wien** Operette nach Motiven v. J. Strauß von J Bittner

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Donnerstag, den 12. März** **Intermezzo** Oper von Richard Strauß



Bierhaus Knoke

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. März

Schweinschlachten

Mittwoch abend Wellfleisch
Donnerstag von früh ab Wellfleisch und Wurst

SALVATOR!

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der **verw. Frau Agnes Golly,** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Mietern des Hauses Tarnowitzer Straße 45 unseren herzlichsten Dank.

Ein herzliches Gott vergelt's Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Hrabowsky sowie den Herren Kaplänen von St. Maria.

Beuthen OS., den 10. März 1931.

Gertrud Hoiczyk, geb. Golly
Alfons Hoiczyk.

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

Kinder - Sanatorium Olbersdorf
b. Jägerndorf C.S.R.

für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie

Prosp kostenl Leitung Kinderarzt Dr. i. Glaser

In das Handelsregister A. Nr. 744 ist bei der Firma „Georg Welzel" in Beuthen OS. eingetragen, daß die verwitwete Kaufmannsfrau Hedwig Welzel, geb. Burdzik, in Beuthen OS. jetzt Inhaberin der Firma ist. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 7. März 1931.

In das Handelsregister A. Nr. 2113 ist bei der offenen Handelsgesellschaft „Automaten-Büfett-Gesellschaft Robert Burtzik & Co." in Beuthen OS. eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Leo Schärf in Wien mit zweitem Wohnsitz in Beuthen OS. ist alleiniger Inhaber der Firma. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 9. März 1931.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50. Orig.-Packg mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/56

---

3 Büroräume und mehrere Läden

Bahnhof-Ecke Ebertstraße; ein kleiner Laden Wilhelmstr., per sofort zu vermieten. OS. Bauausführungen Gmbh., Gleiwitz, Ebertstr. 18, (Seitenh.) Telephon 2616.

---

3 Zimmer und Küche

mit allem Komfort, 1. Etage, per 1. 4. 1931 **zu vermieten.** Ang. unt. B. 1864 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die herrlichen Kranzspenden und das letzte Geleit anläßlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders, meines lieben Bräutigams, des Pressestenographen **Willi Andraczek,** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Wittenberger sowie den Angestellten des Wolff'schen Telegraphen-Büros, dem Verein der Kameraden des ehem. Infanterie-Regiments von Courbière (2. Pos.) Nr. 19, dem Stenographen-Verein Stolze-Schrey, der Wartburggruppe und den Mitbewohnern des Hauses unseren herzlichsten Dank. Ein herzliches „Gott vergelt's" unserem Evgl. Kirchen-Chor für den zu Herzen gehenden Gesang sowie unserem Herrn Superintendenten Schmula für das letzte Geleit und die trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., den 9. März 1931.

Johann u. Ottilie Andraczek als Eltern,
Artur, Otto, Emilie, Kurt u. Hans als Geschwister
Kläre Schikora als Braut.

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe, zahle die höchst. Preise. Komme auch auswärts. **A. Miedzinski, Beuth.,** Krakauer Str. 26, 3. Et.

WOCHE
Gas-Sondernummer

Gas! Die Gefahr für Deutschland
Die Woche öffnet allen die Augen

Mitarbeiter: von Seeckt, Beumelburg, Dominik, Geheimrat Caro, Prof. Dr. Straßmann, Dr. Hanslian u. a.
Das Gas-Sonderheft ist für 50 Pf. überall zu haben.



Stellen-Angebote

Suche für sofort noch einige intelligente und redegewandte

Damen

nicht unter 22 Jahren, für vornehme und leichte Werbetätigkeit. Höchste **Verdienstmöglichkeit** sofort, da ohne Konkurrenz. Meldungen Mittwoch, den 11. März, von 3—5 u. Donnerstag, den 12. März, von 10—12 Uhr in Gleiwitz, Ebertstraße 9, II. beim Bezirksleiter **Kosub.**

Haben Sie schon mal .....

Erbsensuppe Iwân's des Grausamen gegessen? dann kommen Sie heute abend ins

***Konzerthaus,* Beuthen OS.**

Portion 50 Pfg.

Zur besseren Verdauung spielt auf das ***Gildehof-Trio.***

Franz Oppawsky.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 11. März 1931
sowie jeden Mittwoch ab 9 Uhr vormittags

Gr. Schweinschlachten

Erstklassige preiswerte Küche
Bestgepflegte Biere

Biere erstklassiger Abfüllung in Flaschen, Krügen, Siphons jederzeit frei Haus.

SEP. VEREINSZIMMER

Bierhaus Oberschlesien Tarnowitzer Str. 4 Inh.: W. Schmatloch



Mittwoch, den 11. d. Mts.

Schweinschlachten

Abends 5 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst
Donnerstag früh: Wellfleisch u. Wellwurst
abends: Bratwurst

wozu ergebenst einladet **W. SCHMATLOCH.**

Deutsche Radium-Akt.-Ges.

Hochwertige RADIUM-Apparate und Präparate gegen

Rheuma, Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Alterserscheinungen u. a. m.

Sämtliche Radium-Apparate und Präparate tragen den Gehalts- und Garantiestempel für

reines Radium-Element!

Eigene Laboratorien — Eigene Fabrikation

Man beachte unsere Schutzmarke



Ausländische Firmen führen Radium-Kompressen und Trinkapparate in Deutschland ein, welche nur Rückstände und Abfälle aus der Radium-Produktion enthalten.

Kostenlose Auskunft und Kataloge durch unsere Wissenschaftliche Abteilung

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Deutsche Radium-Aktiengesellschaft
Berlin SW 68, Friedrichstraße 39a.

Versteigerung!
Heute,

Mittwoch, den 11. März 1931, ab 3 Uhr nachmittags, versteigere ich im

groß. Saale des Promenaden-Restaurants

Beuthen OS. (Eingang Hindenburg- und Ludendorffstraße) nachfolgende neue Gegenstände eines Juweliergeschäftes wegen vollständiger Geschäftsauflösung freiwillig gegen Barzahlung:

1 kostbare Brillant-Damen-Armbanduhr

(ganz in Platin-Gehäuse), **Brillantringe, viele goldene Damen- und Herrenringe mit Halbedelsteinen in mod. Fassung, Brillantohrgehänge, Brillantbroschen, goldene und silberne Damen- und Herrenarmbanduhren, Tischuhren, Wecker, 1 Posten Silberbestecks, Silberschalen, Spazierstöcke mit Silbergriff und vieles andere mehr.**

Ferner versteigere ich nachfolgende neue **Möbel aus einem Möbelgeschäft wegen völliger Geschäftsauflösung:**

1 elegant-komplettes Schlafzimmer

(flamm. Birke), **1 Büfett m. Kredenz (Eiche), 1 Kredenz (Eiche), 1 Bücherschrank mit Diplomatenschreibtisch (Eiche), 1 Frisiertoilette (Eiche), 1 Rauchtisch;** ferner: **herrliche Oelgemälde, 1 elegantes Lederklubsofa, 1 Lederklubsessel, ferner voraussichtlich 1 hochelegantes Herrenzimmer (schwere dunkle Eiche mit Ia Bildhauerarbeit, sehr gut erhalten), 2 fast neue Schreibmaschinen, 1 herrlicher Perserteppich und vieles andere mehr.**

Besichtigung vorher.

Achtung! Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot, daher allergünstigste Einkaufsgelegenheit für Kommunion-, Konfirmations- und Ostergeschenke.

Beuthener Auktions-Halle

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz). Inh.: **Wanda Mareck.** — **Telephon 4411.**

Versteigerer und Taxatoren:
Wilhelm Mareck und Paul Jakisch.

Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe.

Annahme v. Auktionsgut aller Art in meiner Auktions-Halle täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Oberschlesier, kauft oberschlesische Butter!

Unsere Markenbutter wurde neuerdings auf der Grünen Woche mit einem 1. Preise ausgezeichnet.

Wir suchen noch geeignete

Vertriebsläden

Neustädter Molkerei E. G.
Neustadt OS.

Vermietung

Schöne, sonnige

3-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Beigelaß, in Parknähe, per 1. April **zu vermieten.** Angeb. unt. B. 1862 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Großer Laden

mit Nebenraum, Laufseite, für jedes Geschäft geeignet, bald **zu vermieten.** Zu erfragen

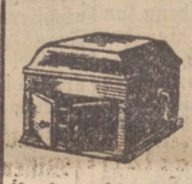
F. Urbanczyk, Beuthen OS.,
Krakauer Straße 20.

2-Zimmerwohnung mit Bad und Beigelaß sowie **2-Zimmerwohnung** ohne Bad sind im Neubau sofort zu vermiet. Näh. ist im Baubüro Franz Sotzik, Beuthen OS., Piekarer Straße 42, Telephon Nr. 3800, zu erfragen.

Zu vermieten ab 1. 4. 1931

2 Stuben und Küche

mit Entree, Bad u. Beigelaß (Neubau). **Miechowitz,** StollarzowitzerStr. 21.



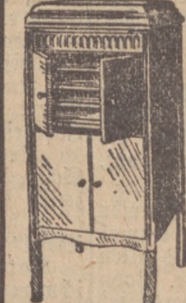
Hauben-Apparate
5. Mark monatl. beginn.

Koffer-Apparate



8. Mark monatl. beginn.

Stand-Apparate



Derby-Schallplatten 1.25 — 20 Durchm. Mark
Kristall 1.80
Gloria-Schallplatten 2.00 — 25 Durchm. Mark
Größte Auswahl!
Odeon-Parlophon-Schallplatten 3.15 — 25 Durchm. Mark
Columbia- 3.25

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
BEUTHEN OS.
Bahnhofstr. 5

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P.

Färberei und chem. Reinigung **sucht** für sofort oder später

Vertreterin oder Vertreter

mit Verkehrskarte für Polnisch-Oberschl. Angeb. unter B. 1850 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Wochenverdienst bis 90.— RM.

erhalten Personen und Familien jed. Standes d. leichte Beschäftigung von d. Wohnung aus usw. nach unseren Arbeitsunterlagen ohne Kapital. Verdienst sof.

Neos Versand-Gesellschaft m. b. H.
Münster Westf. Nr. 290

Nebenverd. d. schriftl. Heimarb. Gebe schriftl. Gar. Anfr. m. Rückp. a. **J. Franz, Organisationen, Bln.-Pankow,** Damerowstraße 49.

2—3 Vertreter(innen)

werden gesucht. Vorzustellen 10—12 und 2—3 Uhr. **Beuthen,** Siemianow.Ch. 4, I. r.

Stellen-Gesuche

Perfekte

Hausschneiderin,

welche einfache sow. eleg. Damen- und Kinder-Garderobe anfertigt, **sucht** Beschäftigung. Angeb. unt. B. 1865 an d. G. d. Z. Beuthen.

Besseres Mädchen

mit Zeugnissen für 1 Kind u. Haushalt **gesucht** z. 15. 3. od. 1. 4. Angeb. unter B. 1861 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Perfekte

Nätzn

sucht sofort Stellg. Ang. u. Ra. 274 an d. G. d. Z. Ratibor.

Fräulein mit höherer Schulbildung, sucht Stellung als

Sprechstundenhilfe.

Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine vorhanden. Frdl. Angeb. erb. unter B. 1863 an die G. d. Z. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Im Zentrum von Gleiwitz ist

Geschäftshaus

2 Läden u. 5-Zimmer-Wohnung, alles bei Uebergabe freiwerdend, prompt verkäuflich. Nur schriftl. Anfr. mit voll. Namen unter Gl. 6359 an d. G. d. Zeitg. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Suche leeres gr. Zimm. od. kl. Wohng. Ang. unt. B. 1866 an d. G. d. Ztg. Beuthen erb.

Vermischtes

Wiederverkäufer find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus" Nürnberg,** Maxfeldstraße 23. Probenummer kostenl.

Billig ist nicht immer preiswert

Die gute Drucksache kann nicht zu Schleuderpreisen geliefert werden, wird aber stets preiswert sein. ● Zeitgemäß ausgestattete Drucksachen liefert die Druckerei der



VERLAGSANSTALT KIRSCH & MÜLLER G.M.B.H. BEUTHEN OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ungetreue Kommunal-Beamte vor Gericht

Unregelmäßigkeiten in der Beuthener Kreis-Kommunal-Kasse

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. März.

Bei einer Revision der Beuthener Kreis-Kommunal-Kasse Ende 1927 wurde ein buchmäßiger Fehlbetrag von 9421,64 Mark festgestellt. Dieser hat sich später auf annähernd 13 000 Mark erhöht. Die seit dieser Zeit beim hiesigen Landgericht geführten Untersuchungen führten schließlich zur Anklageerhebung wegen Amtsverbrechens bezw. Unterschlagung gegen den Kassenobersekretär M., den Rechnungsassistenten N. und den Kassenangestellten K. Am Dienstag standen die drei Angeklagten vor dem Erweiterten Schöffengericht. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorff, die Anklage vertrat Staatsanwalt Sänger und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Elguther.

Die drei Angeklagten, die sämtlich in der Kreis-Kommunal-Kasse beschäftigt waren, bestreiten die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen und führen in der Hauptsache den Fehlbetrag auf die

mangelhafte Organisation in den Kassengeschäften

zurück. In dem einzigen Raum der Kreis-Kommunal-Kasse war auch die Kreis-Sparkasse untergebracht, der später auch die Kreis-Girokasse angegliedert wurde. Im Bedarfsfalle wurden die Beamten der Kreis-Kommunal-Kasse auch zur Hilfeleistung bei den anderen Kassen hinzugezogen. Der Angeklagte M. mußte wiederholt für den Hauptkassierer der drei Kassen einspringen und war aus diesem Grunde gezwungen, öfters Ueberstunden zu machen. Er wie die anderen Beamten, die zu Ueberstunden herangezogen wurden, erhielten ihre Ueberstunden aus den Ueberschüssen der Wechselkasse, einer Unterkasse der Girokasse, bezahlt.

Mit dieser Kasse, die von dem Angeklagten K. geführt wurde, ist großer Mißbrauch geführt worden.

War bei einer Revision der Wechselkasse ein Manko vorhanden, so wurde dasselbe schnell aus einer anderen in demselben Raum vorhandenen Kasse gedeckt. **Im übrigen war die Wechselkasse sämtlichen Beamten und Angestellten zugänglich.** Der Angeklagte M. behauptet, das Opfer eines Intrigenspieles geworden zu sein.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Sänger, hielt die Angeklagten für überführt und beantragte gegen M. zwei Jahre Gefängnis, gegen N. und K. je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Auf denselben Standpunkt stellte sich das Gericht, das alle drei Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses für schuldig hielt. Es wurden verurteilt M. wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amt zu 2 Jahren Gefängnis und K. nur wegen fortgesetzter Unterschlagung zu je 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte M. erhält nach Verbüßung von 1 Jahr Gefängnis für das Restjahr eine dreijährige Bewährungsfrist. Auch die Angeklagten N. und K. haben nur die Hälfte der gegen sie erkannten Strafe von 1 Jahr zu verbüßen. Für die restlichen 6 Monate wurde ihnen ebenfalls eine dreijährige Bewährungsfrist gestellt.

Juristische Sprechstunde

ausnahmsweise bereits heute, Mittwoch, 11. März, zwischen 17 und 19 Uhr, im Verlagshause der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen. Die Juristische Sprechstunde am Freitag, dem 13. März, fällt dafür aus.

Schulfrei am Abstimmungsgedenktage

Berlin, 10. März.

Am 20. März sind zehn Jahre seit der oberschlesischen Abstimmung vergangen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, in einem Runderlaß die Schulbehörden, dafür Sorge zu tragen, daß in allen Schulen im Unterricht dieses Tages gedacht wird. In der Provinz Oberschlesien ist am 20. März eine Gedenkstunde zu veranstalten; der Unterricht fällt in Oberschlesien an diesem Tage aus.

Deutschlandreise Beuthener Solisten

Zu den Abstimmungs-Gedenkfeiern in Berlin und Köln

(Eigener Bericht)

Chorkonzert in Beuthen

Beuthen, 10. März.

Aus Anlaß der Abstimmungsgedenkfeiern, die am 21. März in Berlin im ehemaligen Herrenhaus für die Reichs- und Staatsbehörden, die deutsche Presse und die Studentenschaft und am 22. März in Köln stattfinden, hat der hiesige Solisten-Sängerchor „St. Maria" von der Zentralstelle der Heimattreuen-Verbände Berlin und vom Kölner Heimattreuen-Verband den ehrenvollen Auftrag erhalten, bei den Chorkonzerten dieser Feiern aufzutreten. Der Solistenchor, dessen künstlerische Leitung in den bewährten Händen von Chorrektor Lokay liegt, wird diesem Rufe Folge leisten, um so für das Deutschtum und die Heimat zu wirken. In Köln ist ein zweimaliges Auftreten, mittags bei der allgemeinen Feier aller Behörden und dann beim

Festabend der Heimattreuen-Verbände,

vorgesehen. Die Mittagfeier findet im Gürzenich und die Abendfeier in der Harmonie statt. In Berlin hält Oberbürgermeister Dr. Kaschny, Ratibor, der Vorsitzende der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, die Begrüßungsansprache und Reichsminister a. D. Schiffer die Festrede. Bei der Feier in Köln wird auch der dortige berühmte Lehrer-Gesangverein mitwirken. Am 23. März findet in Köln ein Empfang des Beuthener Solistenchors durch die Stadt statt. Hierbei wird der Solistenchor der Stadt Köln das Buch „Die Leiden des oberschlesischen Volkes" von Olbrich überreichen.

Als Auftakt zur Deutschlandreise und zugleich der Beuthener Abstimmungsgedenkfeier wird der Solistenchor bereits am Dienstag, dem 17. März, 20 Uhr, im großen Schützenhaussaale ein Chorkonzert unter Chorrektor Lokays Leitung aufführen. Die Konzerte stehen unter dem Ehrenprotektorat des Staatssekretärs Dr. h. c. Lammers, Berlin.

Eine besondere Ehrung des Dirigenten des Kirchenchors, Chorrektors Lokay, bedeutet es, daß der von ihm vertonte Festmarsch „Mein Oberschlesien", den er dem Oberbürgermeister Dr. Knakrick widmete, bei der Abstimmungsfeier der Vereinigten Verbände Heimmattreuer Oberschlesier in Berlin von zwei Reichswehrkapellen aufgeführt wird.

„Grubensicherheit" auf der Kölner Frühjahrsmesse

Köln, 10. März.

Die vom Kölner Messe- und Ausstellungsamt in Verbindung mit der vom 22. bis 27. März währenden Frühjahrsmesse geplante Fachveranstaltung „Grubensicherheit", die mit Unterstützung des Grubensicherheitsamtes und den westdeutschen Bergbauorganisationen durchgeführt wird, hat nicht nur in den bergbaulichen Kreisen des In- und Auslandes, sondern auch bei den beteiligten Industrien ein äußerst starkes Interesse gefunden. Bisher haben sich rund 30 bedeutende Firmen für die Sonderausstellung angemeldet. Die Ausstellung wird Maschinen, Apparate, Verfahren und sonstige Hilfsmittel für den gesamten Bergbau, soweit sie der Grubensicherheit dienen, umfassen. Unter anderem ist die Nachbildung eines Bergwerkstollens geplant, in dem die verschiedenen Sicherheitseinrichtungen praktisch vorgeführt werden sollen.

Beitritt Beuthens zur Beamtenfachschule Oberschlesien

Beuthen, 10. März

Der Beuthener Magistrat hat beschlossen, der Beamtenfachschule Oberschlesiens beizutreten. Diese Beamtenfachschule ist für die Provinz Oberschlesien gegründet worden und hat den Zweck, die fachwissenschaftliche Ausbildung der kommunalen Beamten zu pflegen. Träger dieser Schule sind die Provinzialverwaltung Oberschlesien sowie die Stadt- und Landkreise der Provinz Oberschlesien. Diese Träger der Schule haben sich in dem Verein Beamtenfachschule der Provinz Oberschlesien zusammengeschlossen. Die Stadt Beuthen war bisher der einzige Stadtkreis, der dieser Schule ferngeblieben war.

Wettervoraussage für Mittwoch: Im Nordosten noch kalt, sonst allgemeine Milderung des Frostes. Weiter Bewölkung. Vielfach etwas Schnee.

Kunst und Wissenschaft

Konzert der Gleiwitzer Liedertafel

Bisher waren wir in Oberschlesien ständig Gastgeber für auswärtige Männerchöre — nun soll in diesen Wochen endlich einmal oberschlesische Männerchorkunst nach auswärts getragen werden. Es ist die Gleiwitzer Liedertafel, die nach monatelanger, emsiger Vorarbeit in ein paar Tagen in Schlesiens Hauptstadt Breslau ein Gastkonzert veranstalten wird, um einen ehrwürdigen Auftakt für die Abstimmungskundgebung in Breslau zu geben. Wir haben in den letzten Jahren über die ständige Aufwärtsentwicklung der Liedertafel berichten können, die in erster Linie der vorbildlichen Chorerziehung ihres musikalischen Leiters, des Musikdirektors Max Schweichert, zu danken ist. Heute steht die Liedertafel mit 160 Sängern auf der Bühne des Gleiwitzer Stadttheaters und darf ein vollbesetztes Haus vor sich sehen. Schon der erste Chor: „Innsbruck, ich muß dich lassen" läßt die Vorzüge des Vereins klar erkennen: Ausgeglichenes Stimmaterial, aus dem sich die ersten Tenöre vorzüglich abheben. Das Lied erklang schlackenlos rein. Ein zweiter Madrigalchor, „Feuer, Feuer" (Thomas Morley) scheint hier rhythmisch nicht ganz ausgeglichen, während das „Echolied" so helle Begeisterung erweckte, daß es wiederholt werden mußte. Die bekannte „Villanella alla Napolitana" beschließt dann als sprachlich besonders hochzubewertender Chor den madrigalen Teil. Es folgen nun vier Lieder von Arnold Mendelssohn und Richard Trunk, gesungen von Frau Hannah Schweichert-Bachmann. Es ist immer eine dankenswerte Tat einer Sängerin, aus dem gewohnten Geleise der üblichen Lied-Literatur herauszutreten und eigene Wege zu gehen. So wurden die beiden Lieder Arnold Mendelssohns durch den weichen, beseelten Mezzosopran Hannah Schweicherts zum Erlebnis. Mit gleicher Liebe wurden durch die Sängerin die beiden Lieder von Richard Trunk behandelt, von denen das letzte wiederholt werden mußte. Am Flügel machte sich Elisabeth Bernert verdient. Das Interessanteste des Abends waren die beiden Chöre des Russen Tanejew, die recht unterschiedlich zu bewerten sind. Nicht, daß es an den Ausführenden gelegen hätte, vielmehr glaube ich, daß es der für uns fremde, unfangliche Stil des Russen ist, der, besonders im zweiten Chor, unübersteigbare Schwierigkeiten schafft. Es ist eine Großzügigkeit ohnegleichen, wenn ein deutscher Chor russische und slawische Lieder singt. Vielmehr wäre es doch statt dieser Lieder russischer Abstammung nicht verfehlt gewesen, zwei Chöre unserer jungen oberschlesischen Komponisten (Georg Kluß oder Hans Klaus Langer oder Heiduczek) gerade den Breslauer Hörern vorzustellen.

Unsere heimische Pianistin Elisabeth Bernert, eine Pozniak-Schülerin, spielt, mit herzlichem Beifall begrüßt, Variationen über ein deutsches Volkslied von Chopin, mit sauberer, perlender Technik. Ihrem Vortrage wurde rauschender Beifall zuteil, und die Künstlerin konnte Blumenspenden in Empfang nehmen. Der kleine Chor der Liedertafel singt nun Volkslieder, die helle Begeisterung entfachen. Besonders das Lied „Kein Graben so breit", bearbeitet von Schweichert, wird durch einen glänzenden Vortrag zur Wiederholung erzwungen. Den Beschluß der Vortragsfolgen bilden Volkslieder, gesungen vom gesamten Chor der Liedertafel, die noch einmal, insbesondere bei dem Chor „'S ist alles dunkel" alle Vorzüge unserer Liedertafel aufleuchten lassen. — Möge der 14. März in Breslau ein Ehrentag nicht nur für die Liedertafel, sondern für die ganze oberschlesische Sängerschaft werden.

K.

„Voruntersuchung" in Kattowitz

Das Schauspiel „Voruntersuchung" wurde auch in Kattowitz mit aller Spannung erwartet. Dieses Interesse ist zum großen Teil auf den einen der Autoren, den bekannten Berliner Strafverteidiger Alsberg, zurückzuführen. Das Stück enttäuschte auch keineswegs. Solche Stücke mit der Absicht, dem starren Paragraphen menschliches Empfinden einzuhauchen, sind sehr zu begrüßen. Denn, was wir hier sehen, ist wohl leider ein Bild, das auch heute noch nicht ganz selten sein dürfte.

Es wurde im allgemeinen recht gut gespielt. In den Haupterfolg teilten sich Albert Arid, Anton Straka und Gustav Schott. Auch die übrigen Darsteller gefielen. Der Schluß brachte selten starken Beifall und viele Vorhänge.

L. Sch.

*

„Voruntersuchung" in Beuthen. Vor vollem Hause erntete gestern im Stadttheater Beuthen das Alsberg-Hesse-Schauspiel „Voruntersuchung" abermals den stärksten Erfolg. Die ganz ausgezeichnete Aufführung, deren hervorragendes Gelingen alle Beteiligten zu gleichen Teilen bestritten, fand vom Anfang bis zu Ende die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft. Problemstellung und Spiel fanden sich in einer künstlerischen Gesamtleistung, zu der wir die Intendanz und Regie (Carl W. Burg) beglückwünschen. Den größten Beifall ernteten Albert Arid als Landgerichtsrat, Julius Schneider als Justizrat und die schlechthin unübertreffliche Aufwartefrau Lotte Fuhst.

Lubrichs „Romantische Terzinen" im Rundfunk. Professor Fritz Lubrichs bereits am Oberschlesischen Landestheater gelegentlich einer Musikalischen Morgenfeier uraufgeführten „Romantischen Terzinen" deren unglücklicher Titel damals wie auch gestern im Breslauer Sender eine entschuldigende Einleitung notwendig machte, sind nunmehr also auch durch den Aether übertragen worden, und zwar im Rahmen eines Konzertes der Schlesischen Philharmonie unter Leitung von Edmund Nick. Vorauf ging eine dreisätzige Suite von Herbert Marx, einem Schreker-Schüler, der im vergangenen Jahre den Mendelssohnpreis erhielt. Für Lubrichs Komposition war Albert Gaertner, Beuthen, als Sänger gewonnen worden. Die sehr kultivierte Komposition wurde in ihrem leicht dekadenten Charakter sehr sauber von dem kleinen Orchester herausgebracht. Albert Gaertner, der schon in der vergangenen Woche eine gelungene Liederstunde in Gleiwitz zustande gebracht hatte, sang mit seiner gerade für den Rundfunk ausgezeichnet geeigneten, ganz vorn sitzenden Stimme, die ungemein leicht anspricht und deren Ton das Mikrophon prächtig wiedergibt, den Text der drei Gedichte von Hermann Hesse. Den Beschluß des Konzertes bildeten die Hiller-Variationen von Max Reger, ein Orchesterwerk von ganz eigenem Zauber, in dem Reger als Meister der symphonischen Diktion zeigt. Die Uebertragung war störungsfrei.

Von der Universität Breslau. In der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau ist der Privatdozent für Neues Testiment, Dr. theol. Max Rauer, zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Der aus Teplitz-Schönau stammende Theologe ist als Verfasser einer Reihe von Abhandlungen und Werken aus dem Gebiete der neutestamentlichen Exegese bekannt geworden.

Ein Breslauer erhält ein Stipendium der Rockefeller-Stiftung. Dr.-Ing. J. Fischer, Assistent am anorganischen Institut der hiesigen Technischen Hochschule (Direktor Prof. Dr. Dr.-Ing. h. c. O. Ruff), ist ein Stipendium der Rockefeller-Stiftung für Chemie verliehen worden, das ihm einen einjährigen Studienaufenthalt am California Institute of Technology, Pasadena (Kalifornien) ermöglichen soll.

Erich Pabst wird Intendant in Augsburg Vom Stadtrat zu Augsburg wurde der bisherige Intendant des Stadttheaters Osnabrück, Erich Pabst, ab 1. September 1931 zum Intendanten des Augsburger Stadttheaters gewählt. Der neue Intendant ist vertragsgemäß unbedingt zur Einhaltung der städtischen Subvention — die sich einschließlich der Zuschüsse für das Orchester auf 500 000 (bisher 800 000) Mark beläuft — verpflichtet und stellt zur Deckung einer etwaigen Unterbilanz eine Kaution von 20 000 Mark. Sein Vertrag läuft drei Jahre. Wenn der neue Intendant unter dem Zuschuß von 500 000 Mark bleibt, so wird er mit zehn Prozent an den Ersparnissen beteiligt.

Lupu Pick †. Der bekannte Filmschauspieler, Regisseur und Filmproduzent Lupu Pick, ist in der Sonnabend-Nacht, kurz nach 12 Uhr, ganz unerwartet in seiner Berliner Wohnung ge-

Oberschlesische Wirtschaft

Reichsminister a. D. Dr.-Ing. h. c. Gothein, Berlin-Charlottenburg, bringt im Märzheft der Zeitschrift „Oberschlesische Wirtschaft", die im Verlag Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen, erscheint, einen hoch aktuellen Aufsatz „Das Versagen der öffentlichen Betriebsverwaltungen", in dem er zu der Frage der Verstaatlichung der Privatbahnen und ihre Auswirkungen für die Wirtschaft Stellung nimmt. Er weist besonders darauf hin, daß die Frachtsätze in Deutschland für Kohle, Eisenerz und die Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie höher sind als in den meisten anderen Ländern. Besonders in Belgien, Frankreich, Italien, Polen, Tschechoslowakei und den Niederlanden sind die Bahnfrachten wesentlich niedriger, was sich bei der Preisbildung erheblich auswirkt. Dr. Gothein weist auch nach, daß auch die städtischen Versorgungsbetriebe es bei den Fahrpreisen ihrer Verkehrsmittel, bei den Preisen von elektrischem Strom, Gas und Wasser meist nicht anders machen wie Reichsbahn und Reichspost. Er kommt zu dem Schluß, daß, wenn man in dieser Wirtschaftskrise überhaupt von einem Bankerott sprechen darf, so von dem der Gewerkschaftspolitik und der öffentlichen Unternehmungen, die eine wie die andere völlig versagt haben. Der Präsident der Oberpostdirektion Oppeln, Wawrzik, bringt eine Abhandlung über „Post und Telegraphie im Jahre 1930" und weiß besonders Interessantes über die Verbesserungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, zu berichten.

Dr. Kleiner spricht in Gleiwitz

Der Kampf der Deutschnationalen um die Wiedergeburt der Nation

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. März.

Der Kreisverein Gleiwitz der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Dienstag im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Versammlung, die sehr stark besucht war. Nachdem Stadtverordneter Oberingenieur Hoffmann die Anwesenden begrüßt hatte, hielt

Dr. Kleiner, MdR.,

einen politischen Vortrag. Die Lage des deutschen Volkes sei so bedrückt, daß die Sorge um die Zukunft der ständige Begleiter des nationaldenkenden Deutschen sein müsse. Bis zum letzten Augenblick müsse man aber den Glauben an dieses Volk, an die Sendung der Deutschen in mitteleuropäischem Raum, den Glauben an die Aufgabe Deutschlands bewahren. Besonders müsse auch die Sorge um das Schicksal der Jugend jeden national gesinnten Deutschen erfüllen.

Dr. Kleiner führte dann weiter aus, daß Deutschland durch die Erfüllung von Ohnmachtspolitik nicht weiter komme, die Demokratie sei längst tot. Das Volk komme immer mehr zu der Erkenntnis, daß eine

Abkehr von der bisherigen Politik gegenüber dem Ausland

notwendig sei. Deutschland werde nur den Ansatz zu neuen Entwicklungsmöglichkeiten erhalten, wenn es versuche, eine Front gegen die bisherige Unterdrückungpolitik zu schaffen. Dr. Kleiner wandte sich dann gegen Aussprüche von Severing und Löbe, mit denen versucht wurde, die französische Politik als deutschfreundlich hinzustellen und hob dann hervor, daß das Volk nur eine Sehnsucht habe, nämlich endlich einmal wieder regiert zu werden. **Den Deutschnationalen gehe es nicht um die Staatsform, sondern um den Inhalt des Staates.**

Nachdem der Redner sich mit der Politik der Sozialdemokratie und des linken Zentrumsflügels näher befaßt hatte, nahm er zu der

Frage der Abstimmungsfeier

Stellung und bezeichnete es als eine Herausforderung des Zentrums, daß es verhindern wolle, daß die ehemaligen Selbstschutzkämpfer, unter ihnen auch Fürst Starhemberg, der am Annaberg mitgekämpft und sein Leben für Oberschlesien eingesetzt habe, zu den Oberschlesiern sprechen. Als man Hugenberg berichtet habe, daß seine Anwesenheit anläßlich des Alldeutschen Verbandstages in Oberschlesien unerwünscht sei, habe er sofort geantwortet, **er komme nun erst recht.**

Nachdem Dr. Kleiner noch ausführlich auf das gegenwärtige politische System eingegangen war, fand eine kurze Aussprache statt. In seinem Schlußwort sprach Dr. Kleiner hauptsächlich über das Volksbegehren und forderte die Anwesenden auf, sich in die Listen einzutragen. Seine Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen und waren wiederholt von zustimmenden Zwischenrufen **unterbrochen.**

Kundgebung der Kriegsopfer

Gleiwitz, 10. März

Der Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener veranstaltete im Saale des Evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz eine große öffentliche Protestkundgebung gegen die beabsichtigte Rentenkürzung. Der Vorsitzende der Gleiwitzer Ortsgruppe, Wystemp, eröffnete die Tagung und begrüßte die Vertreter des Reichsbundes, der Kyffhäusergruppe des Reichsverbandes und die Mitglieder des Zentralverbandes. Dann übergab er die Leitung der Versammlung Landesverbandsvorsitzenden Görlich, Beuthen. Dieser dankte für die Begrüßung und stellte fest, daß ein Zusammenschluß aller Kriegsopfer erfolgt sei, da sämtliche Vertreter der verschiedenen Organisationen zusammengekommen waren. Bezirkssekretär Spandel, Beuthen, hielt einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Kriegsopfer und über die Entrechtung, die man an ihnen verüben wolle. Seine Ausführungen fanden starken Beifall. Zum Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen.

Beuthen und Kreis

Reichswehr bei der Abstimmungsfeier

Anläßlich der Abstimmungsgedenkstunde am Sonntag, dem 22. März, im Beuthener Stadion (Hindenburgkampfbahn) wird eine Ehrenkompagnie der Reichswehr, und zwar die 2. Kompagnie des 7. Inf.-Reg., Traditionskompagnie der ehem. 63er von Oppeln, nach Beuthen kommen. Die Kompagnie trifft mit einer Bataillonskapelle bereits am Sonnabend, dem 21. 3., in Beuthen ein. Für den Abend plant der Verein der ehem. 63er eine besondere Veranstaltung. Die Unterbringung der Reichswehrangehörigen muß in bürgerlichen Quartieren erfolgen. Es ergeht daher an die Bürgerschaft die Bitte, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Meldungen sind mündlich (Tel. 3301) oder schriftlich an das Städt. Verkehrsamt (Dyngosstraße), zu richten.

Kunstausstellung im Museum

Die Arbeiten für die Frühjahrs-Ausstellung des Bundes für bildende Kunst, die in den neuen Räumen des Beuthener Museums gelegentlich der Abstimmungsgedenkstunde eröffnet wird, schreiten rüstig vorwärts. Die Beteiligung der oberschlesischen Künstler ist außerordentlich rege, so daß eine umfassende Uebersicht über das Schaffen neuzeitlicher oberschlesischer Kunst geboten wird. Die Auswahl der zum Aushang kommenden Bilder ist bereits getroffen. Die Beschickung erfolgte von namhaften oberschlesischen Künstlern. Vertreten sind unter vielen anderen Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Hönig, Kowalski, Kowol, Myrtek, Nerlich, Odoy, Otto, Platzek, Reinitz, Schmialek, Schmidt, Szczes, Tuckermann.

Die Ausstellung liefert von neuem den Beweis, daß es eine sehr rege oberschlesische Kunstausübung gibt. Möge sie den Anklang bei der Bevölkerung finden, der ihr gebührt.

* **Erloschene Seuche.** Die unter dem Rindviehbestand auf dem Dominium Schomberg ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Sämtliche Sperr- und Schutzmaßnahmen sind aufgehoben worden. Die wöchentlichen Ferkelmärkte können wieder stattfinden.

* **Abrahamsfest.** Am heutigen Tage feiert die Obst-Engroshändlerin Konstantine Prudlo in geistiger und körperlicher Frische ihr Abrahamsfest.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal Schützenhaus die Monatsversammlung statt, zu der als Abgeordneter des Kreiskriegervereins der 1. Schriftführer, Steiger Breßler, als Gast anwesend war. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Kam. Tiesler wurde die Tagesordnung bekannt gegeben. Dann ergriff Steiger Breßler das Wort und sprach über die Wichtigkeit der Bildung von Jugendgruppen und Frauengruppen. Letztere wäre besonders für die Wohlfahrtspflege von großer Bedeutung. — Am Freitag, abends 8 Uhr, ist Treffpunkt der Jugend in der Turnhalle der alten Moltke-Kaserne. Kam. Korus erklärte sich bereit, die Jugendlichen des Vereins dort zu betreuen. Zum Schluß hielt Steiger Breßler einen Rückblick über die Militärvereine vor und nach dem Kriege und ermunterte alle Kameraden treu zum Kyffhäuser-Bund zu halten. Nachdem bekannt gegeben wurde, daß die nächste Sitzung aus Anlaß der Osterfeiertage ausnahmsweise am Mittwoch, dem 8. April, abends 8 Uhr, stattfindet, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Kraftsportklub 06 Alte-Herren-Gruppe.** Die alten Athleten Oberschlesiens vereinigen sich in allen größeren Orten zu „Alten-Herren-Gruppen" mit dem Ziel, geselligen Verkehr untereinander zu pflegen, die Verbindung mit den aktiven Vereinen aufrecht zu erhalten, und den jungen Mannschaften bei größeren Veranstaltungen mit Rat und Tat beizustehen. Aber auch dem einzelnen hervorragenden Sportler, der vielfach nur aus finanziellen Gründen an Wettstreiten nicht teilnehmen konnte, durch Deckung der Kosten zu unterstützen. Zur Festlegung der Statuten findet in der Erfrischungshalle auf dem 09-Platz am Sonntag um 17 Uhr eine Vertretertagung aus ganz Oberschlesien statt.

* **Verein ehem. 8. Dragoner.** Die Jahreshauptversammlung fand im Vereinslokal „Bierhaus Oberschlesien" statt und wurde vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Kamm, eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte eine Ehrung des verstorbenen Kameraden Mosdzin. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts und des Berichts der Kassenprüfer wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Hierauf wurden 2 neue Kameraden aus Hindenburg aufgenommen, sodaß der Verein trotz seines kurzen Bestehens von 3 Jahren bereits 50 Mitglieder zählt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand bis auf den 2. Vorsitzenden wiedergewählt, für den Kamerad Krömer aus der Wahl hervorging, für diesen wiederum wurde Kamerad Herde als Kassenprüfer gewählt. Für die Hindenburger Kameraden trat Kamerad Banschke in den Vorstand als Beisitzer ein. Nun wurde der wichtigste **Punkt der Tagesordnung „Ausgestaltung der Standartenweihe"** im Sommer d. J. besprochen. Da der Landwehrverein am 6. August sein 50jähriges Bestehen, verbunden mit der Weihe einer 2. Fahne, feiert und an diesem Tage auch das Kreiskriegerverbandsfest stattfindet, soll versucht werden, die Standartenweihe mit diesen Festen zu verbinden. Sollte dies jedoch nicht möglich sein, so ist vorläufig der 5. Juli als Festtag in Aussicht genommen.

* **Kriegerverein Städtisch-Dombrowa.** Der Verein hielt beim Kameraden Piechatzek seinen Monatsappell ab. Der erste Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gab die Tagesordnung bekannt. Aufgenommen wurden ein außerordentliches und fünf ordentliche Mitglieder. Der erste Vorsitzende machte bekannt, daß eine Sterbegeldversicherung abgeschlossen wurde. Die durch den Abschluß der Sterbegeldversicherung bedingte Erhöhung des Monatsbeitrages auf 0,80 Mark wurde einstimmig angenommen. Am 22. März um 20 Uhr findet im Saale des Kameraden Schneider die Abstimmungsfeier statt, an der der Verein teilnimmt.

*

* **Verein ehem. Leibkürassiere.** Der Verein hält am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, im Roederschen Vereinslokal, Tarnowitzer Straße, seine Generalversammlung mit Damen ab. Die Frauengruppe tagt am gleichen Tage bei Roeder, nachmittags 5 Uhr.

* **Technische Lehrerinnen des Vereins KDL.** Die Mitglieder kommen Mittwoch um 6 Uhr im Schulkloster zur Arbeitsgemeinschaft in Nadelarbeit zusammen.

* **Pensionärverein.** Donnerstag, 16 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Kaiserkrone.

* **Jugendbund im GdA.** Im dieswöchigen Heimabend, der heute, Mittwoch, 20 Uhr, im GdA.-Jugendheim, Kluckowitzerstraße 17, stattfindet, wird ein Lichtbildervortrag „Die Weltreise des Graf Zeppelin" gehalten werden.

* **Jugendgruppe KDF.** Mittwoch, 20 Uhr, Gesangstunde in der Humboldtschule.

* **Religiös-wissenschaftliche Vorträge.** Die Düsseldorfer Jesuiten-Patres sprechen am Mittwoch, abend 8 Uhr, in der St.-Marien-Kirche über das Thema: „Hat das Christentum in unserer Zeit versagt?".

Schomberg

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationalen veranstalteten im festlich geschmückten Saale von Grytzka ihren Frauenkaffee. Bäckermeister Bursig begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen und gedachte der gefallenen Brüder in Feindesland. Frl. Moses und Herr Bursig ehrten mit ihren Vorträgen den Opfertod der Feldgrauen in würdiger Art. Alsdann sprach Oberhäuer Zock, Kreistagsabgeordneter, Miechowitz, über das Thema: „Jetztzeit und ruhmvolle Vergangenheit". In schlichten, aber packenden Worten rief er die Erinnerung an Preußens Aufstieg und Größe unter Führung der Hohenzollern wach. Pflege der Wehrmacht und eine blühende Wirtschaft, sparsame Staatsführung und verantwortungsvolles Handeln der Regierung waren die Merkmale des zerschlagenen Kaiserreiches. Heute sind wir ohnmächtig. Am 9. November 1918 versprachen uns

---

storben. Da der Verdacht einer Vergiftung vorliegt, muß eine Obduktion der Leiche vorgenommen werden.

Uraufführung eines Zeitungs-Dramas

„Rotation" von Hermann Kesser in Frankfurt a. Main

Die Allegorie des kreisenden Rades zur Darstellung des kreisenden Wirbels unserer technisch, wirtschaftlich, politisch durchsetzten und aufgewühlten Zeitläufte prägt auch das Schauspiel „Rotation" von Hermann Kesser. Das Frankfurter Schauspielhaus brachte das Werk zur Uraufführung. Kesser, als Autor von Stilgefühl und Charakter längst bekannt, demonstriert eine der wichtigsten Zeitfragen am Beispiel einer Zeitung. Der Chefredakteur Kellermann von der „Internationalen Metropol-Zeitung" erleidet die seelische Umkehr: aus dem Saulus, der lange das Blatt des kapitalistischen Verlegers Fließer leitete, wird ein Paulus, der sich zum Anwalt der Arbeitslosen aufwirft. Dies geschieht auf dem „Kozuga", dem „Kongreß zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit". Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Nationalökonomen sollen sich dabei aussprechen. Aber der Kongreß fliegt auf, denn Kellermann fordert unerwartet eine Welt-Arbeitsgemeinschaft. Daraufhin Empörung bei seinen bisherigen Kollegen; er wird sofort entlassen. Aber seine Hoffnung auf die Arbeiterschaft wird zunichte, man begegnet ihm nur mißtrauisch und höhnisch. Als auch die Geliebte ihn verläßt, erschießt er sich . . . Tragische Ironie: dem tüchtigen, charakterlosen Verleger schlägt die aufsehenerregende Affäre zum glänzenden Geschäft aus.

Kesser hat tapfer ins Wespennest gegriffen, aber er steht nicht fest genug dazu. Die Probleme sind nur eben aufgescheucht, nicht dramatisch gepackt, und die Figuren haben nicht Fleisch und Blut. Dieser Held ist von vornherein ideologisch und neurasthenisch, denkerisch unklar und willensschwach. Das Beiwerk um ihn ist dramatisch beziehungs- und spannungslos. Die Gestalten sind schwarz-weiß: der Verleger ist ein Kapitalist aus einem politischen Märchenbuch, die verführerische Baronin eine arrivierte Edeldirne, die Wissenschafter sind Karikaturen, und gar die Redaktion! — Es wäre besser für Kesser und für sein Werk gewesen, hätte er auf das billige Mittel der Uebertreibung verzichtet und, gerade wegen der notorischen Unwissenheit der großen Menge über die Arbeit einer Redaktion, hier seinen Tatsachensinn betätigt. Kaum zu verstehen, daß ein Autor wie dieser ein solches Zerrbild hinsetzt! Aber wo das Herz des Dichters schlägt, da sind ein paar einprägsamer Elendgestalten echt und knapp geraten.

Die Aufführung unter dem phantasievollen Spielleiter Fritz Peter Buch war vorzüglich. Ihr Kern war die Kozuga-Szene; hier wurde Szene zum Tribunal, es ging alle und jeden an. Denn die imaginäre Wand zwischen Darsteller und Publikum fiel, das Podium war herausgebaut, die Darsteller waren überall im Hause verteilt. Dann sank die Spannungskurve stetig. Gleichwohl rief das zahlreiche Publikum den Autor, den Regisseur, den Bühnenbildner (W. Dinse) und die Hauptdarsteller, namentlich Robert Taube (Kellermann), der eine fesselnde Charakterstudie geschaffen hatte. **B—n.**

Ein 10000-Mark-Staatspreis für deutsche Tonsetzer

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das im Juli 1932 in Frankfurt a. M. stattfindende 9. Deutsche Sängerbundesfest einen Staatspreis in Höhe von 10 000 Mark für deutsche Tonsetzer zur Gewinnung neuer wertvoller Chorwerke für Männer- bezw. gemischten Chor gestiftet. Diese Summe ist zur Hälfte für Werke mit Orchester und zur Hälfte für A-cappella-Chöre bestimmt. Unter letzteren sind Chöre leichterer Ausführbarkeit, doch wertvollen musikalischen Inhalts erwünscht. Die Verteilung der Preise geschieht durch ein vom Minister in Verbindung mit dem Senat der Preuß. Akademie der Kunst, Sektion für Musik, zu bestimmendes Preisrichterkollegium. Die preisgekrönten Chorwerke sollen nach Möglichkeit beim 9. Deutschen Sängerbundesfest uraufgeführt werden. Die Einsendung der Kompositionen hat in doppelter Ausfertigung unter einem Kennwort bis zum 1. Juli d. J. bei der Geschäftsstelle des Deutschen Sängerbundes, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 123, zu erfolgen, von wo aus auch die näheren Richtlinien zu erfahren sind.

Ein Pfarrer im Kriege. Im Neuwerk-Verlag, Kassel, erscheinen demnächst die Kriegserlebnisse des renitenten Pfarrers Rudolf Schlunck. Das Buch bringt Erinnerungen und Erlebnisse eines Frontsoldaten, der im Kampf um das geistliche Amt stand, als illegitimer Feldprediger den Divisionspfarrern das Leben schwer machte und durch das Felderlebnis zur neuen Glaubenstiefe kommt. (Subskriptionspreis 5,50 Mark.)

Die erste Gebirgs-Vogelwarte in Europa

In Garmisch wird eine Vogelwarte errichtet, mit deren Ausbau am 1. Mai begonnen und deren Leitung dem bayerischen Landessachverständigen für Vogelschutz übertragen wird. Während die beiden ältesten deutschen Vogelwarten, Rossitten und Helgoland, hauptsächlich der Erforschung des Vogelzugs dienen, hat sich die neue Warte, die mit ihnen in enger Arbeitsgemeinschaft stehen wird, vor allem die Lehrtätigkeit im Dienste des Vogelschutzes und einen volkstümlichen Unterricht über die Grundbegriffe der Vogelkunde zur Aufgabe gemacht. Zu diesem Zwecke werden kostenlose Lehrgänge mit Ausflügen veranstaltet. Die Forschungen des Instituts werden neben rein wissenschaftlichen Zielen vor allem die Bekämpfung der tierischen Schädlinge durch den Vogelschutz im Auge haben. Garmisch, in dessen Umgebung die Wasser- und Sumpfvogelwelt ebenso wie diejenige des Waldes und des Hochgebirges vertreten ist, eignet sich als Standort einer Vogelwarte besonders gut. Auch die Bergbahnen haben sich in den Dienst des Unternehmens gestellt.

*

Die Oder als Vogelzugstraße im Rundfunk. Heute, 18,15 Uhr, spricht der Feuilletonredakteur der „Ostdeutschen Morgenpost", Ehrhard Evers, im Gleiwitzer Sender über das Thema „Die Oder als Vogelzugstraße". Der Redner wird dabei Allgemeines über die Geheimnisse des Vogelfluges aussagen, insbesondere aber den Vogelzug über Oberschlesien an Hand einiger Beispiele behandeln.

Oberschlesisches Landestheater. Am Mittwoch gelangt in **Beuthen** um 20,15 Uhr als 23. Abonnementsvorstellung die Komödie „Pygmalion" von Bernard Shaw zur Erstaufführung. Die Regie hat C. W. Burg. In führenden Rollen sind beschäftigt die Damen: Barowska, Fuhst, Hirt und die Herren: Arid, Hartwig, Nißl, Schott. — In **Gleiwitz** geht um 20 Uhr die Operette „Walzer aus Wien" in Szene. Am Donnerstag gelangt in **Beuthen** um 20,15 Uhr die Oper „Intermezzo" zur Aufführung.

Bühnenvolksbund Beuthen. Am Donnerstag wird einmalig für die Theatergemeinde „Intermezzo" gegeben. Am Dienstag, dem 17. März, ist die erste Aufführung von „Pygmalion".

Mozartgedächtnisfeier in der Literarischen Vereinigung Königshütte. Am Freitag, 20 Uhr, findet im Mädchengymnasium Königshütte zum Gedächtnis des 175. Geburtstages des unsterblichen Meisters der Töne, Wolfgang Amadeus Mozart, ein Mozartabend statt. Musikdirektor Kauf wird über das Leben und die Werke Mozarts einen Vortrag halten und einige Klavierwerke von Mozart spielen. Der gesangliche Teil wird von der Konzertsängerin Anni Bernert ausgeführt, die Lieder und Arien, darunter die berühmte Koloraturarie der Königin der Nacht aus „Zauberflöte" sowie das Alleluja aus der Motette „Exsultate" singen wird. Einlaßkarten nur an der Abendkasse.

Karfreitag im Oberschlesischen Landestheater. Am Karfreitag (3. April) wird im Oberschlesischen Landestheater in Beuthen durch den Meisterschen Gesangverein Kattowitz unter Leitung von Professor Lubrich Mozarts „Requiem" zur Aufführung gebracht werden. Solisten und das Orchester des Landestheaters werden mitwirken.

Ein „Erfolg" der Landkraftposträuber

Vorübergehende Einschränkung von Wertsendungsbestellungen

Wegen der sich häufenden Raubüberfälle auf Landkraftposten muß die Mitnahme von Geldern und Wertsendungen durch die Landkraftposten bei Fahrten in der Dunkelheit entfallen. Als Folge dieser Maßnahme muß auch die Einlieferungsmöglichkeit für Postanweisungen und Zahlkarten sowie für Wertsendungen durch Früherlegung der Schlußzeit bei den Poststellen bis auf weiteres eingeschränkt werden, was von der Oeffentlichkeit vorübergehend in Kauf genommen werden muß.

Tierschutztagung in Kandrzin

Kandrzin, 10 März

In der Jahressitzung des erweiterten Vorstandes des Verbandes Oberschlesischer Tierschutzvereine am 4. März gelangten die Ergebnisse der Jahresarbeit und die Arbeitsziele des laufenden Jahres zur Behandlung. Die Hauptversammlung findet am 10. Mai in Peiskretscham statt, wo Konrektor Striegan über Tierschutzjugendgruppen sprechen wird. Am Nachmittag werden die Anträge der Vereine zur Besprechung gelangen. Neue Vereinsgründungen konnten in Groß Strehlitz, Bauerwitz und Rokittnitz vorgenommen werden. Der Vorsitzende, Professor Dr. Brinkmann, machte die Ergebnisse der Storch- und Saatkrähenbestandsaufnahmen des abgelaufenen Jahres bekannt. **Während sich der Storchbestand ein wenig erholte, haben die Saatkrähen stark abgenommen.** Die Veränderungen im Bestande dieser Vögel sollen auch im laufenden Jahr verfolgt werden. Außerdem wird versucht werden, sichere Anhalte über das Vorkommen unseres schönen Eisvogels und der Uferschwalbe zu erlangen. Der Schriftführer, Diplomlandwirt Tibis, legte die künstlerisch gehaltene Ehrenmedaille des Verbandes vor, die verdienten Tierschützern überwiesen werden kann.

Filme der Woche

Beuthen

„Das gestohlene Gesicht" im Intimen Theater

Im Intimen Theater läuft eine nette, liebenswürdige Kriminal-Tonfilm-Komödie, die nach einer Idee von J. Bachrach, von Philipp L. Mayring und J. von Cube geschrieben wurde. Die Autoren haben eine spannende, stark bewegte, mit viel Heiterkeit und Witz verbundene Handlung herausgearbeitet. Zunächst tritt eine hübsche, junge Wahrsagerin auf, die einem angehenden Verwandlungskünstler großes Glück ansagt. Doch dieser erhält gleich darauf im Artisten-Café von dem Agenten eines großen Unternehmens eine Absage, während der Agent einen berühmten Kammersänger umschmeichelt. Der unternehmungslustige Verwandlungskünstler spielt ihm einen lustigen Streich. Er verwandelt sich in einen Filmspielleiter, hält den Kammersänger zurück und erfüllt auch seine Braut, eine Malerin, mit Unternehmungslust, die im Museum ihre Kopie mit dem Original-Gemälde vertauscht. Eine andere Frau stiehlt die Kopie aus dem echten Rahmen und legt einen Brand an. Der Kriminalrat lenkt den Verdacht des Bilderdiebstahls auf den Verwandlungskünstler und dessen Braut. Dieser gibt dann Proben seines Könnens und ahmt bei dem ersten Agenten den Kammersänger sowie den Kriminalrat nach. Der Schutzmann, der ihn verhaften soll, findet nun zwei Kriminalräte vor. Zwischen beiden entwickelt sich nun eine atemraubende Hetzjagd. Sie fliegen durch die Luft und werden auch von der Polizei verwechselt. Der falsche Kriminalrat und glückliche Bräutigam erhält die Belohnung für Wiederauffindung des gestohlenen Gemäldes. Der echte Kriminalrat aber erhält sein gestohlenes Gesicht zurück. Es kommt bei diesem Spiel in erster Linie auf die Darstellung an, die vorzüglich genannt werden muß. Der Berliner Komiker Max Adalbert ruft als Museumsdiener größte Heiterkeit hervor. Die Titelrolle spielt Hans Otto. Beide sind auch im Sprechfilm ausgezeichnet. In weiteren Hauptrollen wirken Edith Edwards, Friedl Haerlin und Margitta Zonewa. Außerdem leistet noch ein Stab von 15 Darstellern wertvolle Mitarbeit. Das lustige Beiprogramm darf nicht vergessen werden.

„Das Lied ist aus" im Deli-Theater

Der reizende Tonfilm „Das Lied ist aus", der auf zahlreichen deutschen Lichtbühnen große Erfolge erzielte und auch in Beuthen bei seiner Erstaufführung begeistert aufgenommen wurde, läuft zur Zeit wieder im Deli-Theater. Der Inhalt ist bekannt. Geza von Bolvary hat als Regisseur eine Glanzleistung vollbracht, und das hinreißende Spiel von Willi Forst und Liane Haid bleibt jedem, der den Film gesehen, unvergessen. Den Haupterfolg kann Robert Stolz, der Komponist der zahlreichen Schlager, für sich buchen. Seine Lieder wie „Frag nicht warum ich gehe", „Adieu mein kleiner Gardeoffizier", „Das Lied ist aus" und „Wenn das Wörtchen wenn nicht wär" sind bekannt, werden in jedem Kaffeehaus, im Radio gespielt, und der kleine Schusterjunge auf der Straße pfeift lustig ihre Weisen.

„Der Garten Eden" in den Thalia-Lichtspielen

Corinne Griffith hat in ihrem Film „Der Garten Eden" mehrere Bühnenbilder in bunten Farben hergestellt. Diese Bilder sind wundervoll gelungen, da bei der Herstellung alle Eigentümlichkeiten des Farbenfilms streng beachtet wurden. Der Film selbst ist nach dem bekannten Theaterstück der deutschen Autoren Rudolph Bernauer und Rudolph Oesterreicher bearbeitet worden. „Der Garten Eden" ist ein gutes Lustspiel. Der Film ist wundervoll photographiert. Die Bauten sind herrlich. Corinne Griffith zeigt sich in der Hauptrolle als eine der besten Lustspieldarstellerinnen. Ihr Partner ist Charles Ray. Luise Dresser, die auch eine der Hauptrollen spielt, zeigt sich als gute Charakterdarstellerin. Die Handlung zeigt den Aufstieg einer kleinen Sängerin und ihre Eroberung eines Mannes aus den obersten Gesellschaftskreisen. Der Hauptfilm ist von einem zweiten Lustspiel „Leontines Ehemänner" mit Claire Rommer und Georg Alexander sowie dem Romanfilm „Svengali" mit Anita Dorris und Paul Wegner begleitet.

Tagung des Vereins für deutsche Schäferhunde in Neiße

Neiße, 10. März

Der Landesverband Schlesien des Vereins für deutsche Schäferhunde hielt hier seine Vertreterversammlung ab, mit der das zehnjährige Stiftungsfest des Landesverbandes verbunden war. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Hollaender, Breslau, und des Vorsitzenden der Ortsgruppe Neiße, Polizeimeisters Seidel, wies der Vorsitzende darauf hin, daß nicht alle Hoffnungen infolge der Schwere der Zeit in Erfüllung gegangen seien. Aber immerhin sei Ersprießliches geleistet worden. Vertreten waren die Ortsgruppen Breslau, Brieg, Gleiwitz, Guttentag, Kreuzburg, Neiße, Neustadt, Oberglogau, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz, Hindenburg und Jellowa. Nach der Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes berichtete Landesverbandszuchtwart Sowade, Oppeln, über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre und unterbreitete Anregungen für die Zukunft. Da der bisherige Vorstand seine Aemter niederlegte, mußte zu einer Neuwahl geschritten werden. Der bisherige Vorsitzende wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle wurde Rechtsanwalt Dr. Jopke, Neiße, gewählt. Neu gewählt wurde noch Hofmann, Oppeln, als Zuchtwart. Beschlossen wurde, im Sommer eine Sonderzuchtschau in Neiße zu veranstalten, eine Polizeihundeprüfung in Neiße und Oppeln und noch eine Suchhundeprüfung in Oppeln. Der nächste Vertretertag findet in Ratibor statt.

---

die neuen Machthaber Freiheit und Brot, heute haben wir den Youngplan und 5 Millionen Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger. Hugenberg rief 1929 das Volk gegen den Youngplan auf, das Volksbegehren des Stahlhelms ist eine Etappe auf diesem Wege. Denn wer Preußen hat, hat auch das Reich. Der Rest des Nachmittags wurde mit Musikstücken, heiteren Vorträgen und Volkstänzen ausgefüllt. Anschließend fand die Monatsversammlung der Ortsgruppe statt. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Enger, gab nach einigen Berichten Stellv. Schlosser Wasner, Beuthen, das Wort zu seinem Referat über die politische Lage. Gemeindevertreter Bursig beleuchtete sodann die Politik der Schomberger Gemeindevertretung. Auch hier arbeiten Zentrum und SPD. immer Hand in Hand.

Bobrek-Karf

* **Gründung einer Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten.** Auf Anregung des Kriegervereins-Vorsitzenden, Bergverwalters Schmidt, eine Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" zu gründen, fand im „Tivoli" eine Zusammenkunft der Kb. und Kh. statt. Die Sitzung hatte Kamerad Rauh einberufen. Der Kreisgruppenleiter der Kb.- und Kh.-Kreisgruppe vom Kreiskriegerverband Beuthen, Kamerad Tarnowski, und der Sachberater der Kreisgruppe, Kamerad Jokiel, waren mit einer Abordnung der Kb.- und Kh.-Ortsgruppe von Mikultschütz und Schomberg erschienen. Kamerad Tarnowski leitete die Versammlung. In der Ansprache führte er aus, daß der Kb.- und Kh.-Verband des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" eine der größten Organisationen dieser Art ist, der zurzeit rund 400 000 Mitglieder umfaßt und Kb.- und Kh.-Altrentner, Altveteranen, Versorgungsberechtigte nach dem Kriegspersonenschädengesetz betreut. Der Verband übernimmt durch seine fachkundigen Organe und Vertrauensmänner die kostenlose Bearbeitung und Vertretung aller Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten seiner Mitglieder vor den Verwaltungs- und Spruchbehörden. Der Sachberater der Kreisgruppe der Kb. und Kh., Kamerad Jokiel, las die neuentworfenen Satzungen für den Verband der Kb. und Kh. des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" vor, aus der die Bestrebungen der Organisationen zur Kenntnis gebracht wurden. Es finden täglich Sprech- und Beratungsstunden in der Geschäftsstelle Beuthen statt. Der 1. Vorsitzende des Kriegervereins, Bergverwalter Schmidt, erweiterte die Ausführungen der beiden Redner noch dahin, daß es kriegsbeschädigte Kriegervereinsmitglieder nicht nötig haben, noch einem anderen Kriegsbeschädigtenverband anzugehören. Sie haben den Nachteil, daß außer ihrem Beitrag für die Kriegervereinsorganisation noch ein weiterer, stets erheblich höherer Beitrag für den anderen Verband zu zahlen ist. Die Erläuterungen fanden Beifall, und die Anwesenden waren einstimmig für die Gründung einer Ortsgruppe der Kb. und Kh. des DRKr.B. „Kyffhäuser". Zum geschäftsführenden Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender Rauh, Schriftführer Chudoba, Kassenführer Kalczok, Beisitzer Blondzik und Frau Schwientek. Die Kb.- und Kh.-Gruppe hat eigene Geschäftsführung und ist dem Kriegerverein mit 36 Mitgliedern beigetreten.

Miechowitz

* **Bestandene Prüfung.** Fräulein Lies Behrla, Grytzbergstraße und Frl. Elly Mimietz, Hohenzollernstraße, bestanden am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern in Gleiwitz, die Prüfung als Turn-, Sport- und Schwimmlehrerinnen.

* **Bausachverständiger Kreisverordneter.** Der vom Kreistage zum bausachverständigen Kreisverordneten für den Landkreis Beuthen-Tarnowitz gewählte und vom Kulturamt in Gleiwitz bestätigte Maurermeister Glatzel hat am 7. März 1931 vor dem Amtsvorsteher Dr. Lazarek den Sachverständigeneid geleistet.

* **Jugend- und Jungmännerverein „St. Canisius".** Der Verein hielt die Monatsversammlung ab. Eingehend wurde zunächst besprochen, inwieweit sich der Verein an dem am 25. stattfindenden Jugend-Werbeabend betätigen wird. Mit Rücksicht darauf, daß der Verein musikalisch vorgebildete Mitglieder besitzt, wurde beschlossen, an dem fraglichen Abend ein Streichquartett und einige Cellovorträge mit Klavierbegleitung zu Gehör zu bringen. Aus der Mitte heraus kam eine Anregung auf Einrichtung einer Bastelstube für die Erwerbslosen des Vereins. Mit diesem Vorschlag wird man sich beschäftigen.

* **Zentralfassung der Telephon-Anschlüsse der Schulen.** Die Baukommission beschäftigte sich am Sonnabend in einer Sitzung u. a. mit dem Anschluß der Telephonverbindungen der hiesigen Schulen und der Waldschule an die Telephonzentrale des Verwaltungsgebäudes. Ersparnisse werden hierbei im wesentlichen Maße auftreten, da neben dem Ausfall der Mietgebühren für die Apparate, auch die gegenseitige Verständigung der Schulen unter sich und die Verbindungen mit der Gemeindeverwaltung kostenlos geschehen werden.

* **Oeffentlicher Brandverhütungsdienst.** Als Mitglieder des neu gebildeten Schauamts (Brandverhütung für den Schaubezirk Miechowitz) sind bestellt und verpflichtet worden: Bezirksschornsteinfegermeister Gutzy, Oberbrandmeister Kokoschka, Gemeindebaumeister Wieczorek. Den Hausbesitzern werden in den nächsten Tagen von dem Schauamt Tafeln zugehen mit der Aufschrift „Feuersgefahr. Rauchen verboten. Nicht mit offenem Licht betreten!" Diese Tafeln sind an der Außenseite der Zugangstüren zu Bodenräumen über Wohnungen, Ställen, Schüttboden, Speichern usw. fest anzubringen. Das Anbringen der Tafeln wird polizeilich kontrolliert.

Mikultschütz

* **Die Einwohnerzahl steigt.** Auf dem hiesigen Standesamt wurden im Monat Februar 33 Eheschließungen, 51 Geburten (1 ortsfremd) und 18 Todesfälle (1 ortsfremd) beurkundet. Nach Zugang von 143 und Abgang von 121 Personen beträgt der Einwohnerüberschuß 22. Die Einwohnerzahl ist auf 20 257 gestiegen.

* **Kriegerverein.** Einen außerordentlich starken Besuch hatte der Monatsappell des Kriegervereins am vergangenen Sonntag aufzuweisen; 130 Mitglieder hatten sich eingefunden. Den Appell eröffnete der 1. Vorsitzende, Kreisausschußoberinspektor Strzybny, mit der Begrüßung des als Gast anwesenden 1. Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Oberstudiendirektors Dr. May, Beuthen, der über Zweck, Ziel und Wesen des Kyffhäuserbundes Aufklärungen gab. Nach Aufnahme von 19 neuen Mitgliedern überreichte Oberstudiendirektor Dr. May dem 1. Vorsitzenden in Anerkennung seiner Verdienste das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse. Mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse wurden hierauf die Kameraden L. Herrmann, A. Kruzel, J. Jungnickel, St. Koscielny, H. Madaiski, Langenhagen sen. und Heidenreich ausgezeichnet. Mit besonderer Freude nahmen die Kameraden hierauf davon Kenntnis, daß es voraussichtlich im Laufe des Jahres möglich sein werde, das Kriegerdenkmal zu erbauen. Nachdem das Programm für die am 22. 3. stattfindende Abstimmungs-Gedenkfeier bekannt gegeben worden war, kam die Gemütlichkeit zu ihrem Recht.

* **Vom Lehrerverein.** Die Monatssitzung eröffnete Konrektor Solloch mit einem Nachruf für den verstorbenen Führer der Lehrerschaft, Regierungsrat Gottwald, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Anschließend berichtete der 1. Vorsitzende über das Thema „Der Turmbau zu Babel im Lichte der neuesten Forschung und Ausgrabungen" und verstand es, in fesselnder Weise über Entstehung, Zweck und Bauart dieses althistorischen Riesenwerkes zu berichten. Einen interessanten und für alle Mitglieder überaus wichtigen Aufschluß brachte der Vortrag des Kollegen R. Kraus über die Haftpflichtversicherung. Weiter berichtete Koll. Beyer über die Generalversammlung der Lehrersterbekasse in Beuthen und Konrektor Solloch über die letzte Sitzung des Beamtenbundes. Hieraus ist hervorzuheben, daß die Beamtenschaft die Gründung eines Industriebezirkskartells unter gleichzeitiger Loslösung von Oppeln beabsichtigt, da sie Grund zu der Annahme habe, daß ihre besonderen Interessen von der Zentrale in Oppeln nicht in ausreichender Weise vertreten werden. Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Staates mache ferner jede Aussicht auf Einstufung in eine höhere Ortsklasse zunichte. Nach Entgegennahme des Berichtes aus der Fachpresse, den Lehrer Kneifel gab, schloß die Sitzung.

Rokittnitz

* **Gesellenverein.** Am Mittwoch findet im Hurdesschen Vereinszimmer ein Heimabend statt.

* **Ortsausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Am Freitag, 18 Uhr, findet im Hurdesschen Vereinszimmer die Generalversammlung statt. U. a. sollen die dem Ortsausschuß angeschlossenen Vereine einen Tätigkeitsbericht über die von ihnen ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose erstatten.

* **Aus dem Wohlfahrtsamt.** Im Monat Februar ist die Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen auf 108 gestiegen. Von diesen Wohlfahrtserwerbslosen sind allein 28 Jugendliche.

* **Zur Abstimmungsfeier.** Der Verband Heimattreuer Oberschlesier hat die hiesigen Ortsvereine zu einer weiteren Besprechung der Ausgestaltung der Abstimmungsfeier eingeladen. Die Zusammenkunft findet am Mittwoch, 20 Uhr, im Piernikarczykschen Lokale statt.

* **Festnahme.** Ein in Gleiwitz wohnhafter Kommunist, der hier eine Versammlung störte und den Versammlungsredner mehrfach beleidigte, wurde in Schutzhaft genommen.

* **Lehrerverein.** Am Donnerstag, 19 Uhr, Monatsversammlung im Piernikarczykschen Lokale.

Gleiwitz

* **Abrahamsfest.** Reichsbahn-Obersekretär Rybka begeht am Donnerstag sein Abrahamsfest. Der Jubilar ist in Beamtenkreisen gut bekannt und ist insbesondere auch im Ortskartell Gleiwitz des Deutschen Beamtenbundes tätig. Er bekleidet zahlreiche Ehrenämter, darunter auch das eines Schiedsmannes.

* **Auszeichnung.** Das Reichsjugendabzeichen wurde durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen Günther Pieczyk, Gleiwitz, verliehen, nachdem er die Bedingungen erfüllt hat.

* **Vom Arbeitsausschuß der Notgemeinschaft.** Die vom Wohlfahrtsamt Gleiwitz ins Leben gerufene Notgemeinschaft, die kürzlich in einer Sitzung im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses gegründet wurde, tritt am Donnerstag um 17 Uhr wiederum zusammen, um einen vorbereitenden Arbeitsausschuß zu bilden und die Richtlinien für den weiteren Ausbau der Notgemeinschaft festzulegen. Die Sitzung findet diesmal im Magistratssitzungszimmer im Stadthaus Klosterstraße 6 statt. Eingeladen sind die Vertreter der verschiedenen Organisationen, die nach dem Beschluß der ersten Sitzung den Arbeitsausschuß bilden sollen. Die Notgemeinschaft soll sobald wie nur irgend möglich in Tätigkeit treten, damit die vom Wohlfahrtsamt erfaßten Hilfsbedürftigen bald betreut werden können.

* **Arbeitsausschuß-Tagung der Reichshandwerkswoche.** Der Leiter, Obmann Ludwig Franz, konnte feststellen, daß die Handwerkszweige zu Opfern jeglicher Art bereit sind. Maurer und Zimmerer, Tischler und Maler, Tapezierer und Schlosser, kurz alle Handwerkszweige sind in der Ausstellungshalle an der Arbeit, die kostenlos die Zurüstung vornehmen. Die Ausstellung wird ein übersichtliches Bild aller Handwerksbetriebe und Leistungen bringen. Stadtrat Brauner berichtete über die Festordnung, die in der von uns bereits veröffentlichten Reihenfolge genehmigt wurde. Außer der Ehrenpforte am Bahnhof wird eine solche eingangs der Wilhelmstraße errichtet, die die Inschrift „Fördert das Handwerk!", „Bauen tut Not!" tragen wird. Der Vorsitzende gab die im Rundfunk steigenden Vorträge bekannt. Recht eingehend besprochen wurde auch der Werbeführer, der nun in Druck gelegt wird und nicht nur einen Führer durch die Ausstellung, sondern einen Wegweiser für sämtliche Veranstaltungen bilden wird.

* **Reichsverband der Kriegsbeschädigten.** Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Es wurde beschlossen, an der Abstimmungsfeier am 22. März geschlossen teilzunehmen. Ferner wurden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, die Anmeldungen der Kommunion- und Konfirmandenkinder rechtzeitig vorzunehmen. Besondere Aufmerksamkeit erweckte der Vortrag von Duscha über das Versorgungsrecht bezw. die Erziehungsbeihilfe. Zum Schluß seiner Ausführungen wurde betont, daß die in Aussicht gestellten Kürzungen der Erziehungsbeihilfe nicht vom Versorgungsamt verschuldet, sondern nur lediglich eine Bestimmung des Gesetzgebers sind. Nach einer Bestimmung des Landeswohlfahrtsamtes Ratibor wurden für den Bezirk Gleiwitz des Versorgungsgerichts die entsprechenden Beisitzer gewählt, die Mitglieder des Reichsverbandes sein müssen. Als Mitglied der Wohnungsvergebungskommission für die Kriegsbeschädigten wurde Gallisch gewählt. Es wurde der Versammlung mitgeteilt, daß der Magistrat in seinem Haushaltsetat für 1931 eine Kürzung des Wohlfahrtsetats für Kriegsbeschädigte beabsichtigt. Gegen diese Maßnahme wendet sich die Versammlung an alle maßgebenden Stellen und Vertreter mit dem Ersuchen, diese Drosselung zu unterbinden, da schon allein durch die Notverordnung die Kriegsopfer in großes Elend geraten sind.

* **Neuerungen in der Stadtbücherei.** Eine nicht zu unterschätzende Neuerung der Stadtbücherei ist die Herausgabe von Katalogen von Stadtbüchereidirektor Dr. Horstmann. Zunächst ist ein Auswahlkatalog über „Amerika" fertiggestellt worden. Dieses Heft weist in seinem Inhaltsverzeichnis als ersten Teil „Landschafts- und Reisebeschreibungen", als zweiten Teil „Romane und Erzählungen" nach. Oberbürgermeister Dr. Geisler hat zu dieser Neuerung Stellung genommen und seine Freude darüber bekundet, daß man sich in immer steigendem Maße mit dem Studium anderer Länder und Völker befaßt und die Zusammenarbeit mit der Literatur und Wissenschaft hochstehender Kulturvölker erstrebt. Um so mehr bedauerte er es aber, daß die Stadtbücherei dem russischen Volks- und Geistesleben und dem russischen Landschaftsbilde bisher noch nicht die gleichberechtigte Bedeutung eingeräumt hat, obwohl diese Dinge der Natur der Sache nach uns mindestens ebenso nahe liegen müssen wie die Betrachtungen und Studien des sonstigen Auslandes. Selbstverständlich ist, daß politische und Tendenzvorschriften ausscheiden müssen.

* **Der Zeuge fehlt.** Die zweite Sitzung der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, eine Meineidsverhandlung, mußte aufgeho-

Gründung des Oberschlesischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey“

Kandrzin, 10. März

Nachdem bereits im November vorigen Jahres in einer in Gleiwitz abgehaltenen Besprechung unter Leitung von Stach, Gleiwitz, der Grundstein zum Zusammenschluß aller oberschlesischen Stenographenvereine der Schule „Stolze-Schrey“ gelegt worden war, fand hier am Sonntag die konstituierende Sitzung statt. Stach, Gleiwitz, begrüßte neben den 40 Vertretern von 15 Vereinen im besonderen Provinzialverwaltungsrat Schneider, Ratibor. Es wurde beschlossen, der Versammlung den Charakter einer Generalversammlung zu geben. Die vorgelegten Statuten wurden mit kleinen Aenderungen angenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Provinzialverwaltungsrat Schneider, Ratibor, ernannt, zum zweiten Vorsitzenden und Geschäftsführer sowie zum Obmann des Industriebezirks Stadtinspektor Stach, Gleiwitz, zum Schriftführer, Statistiker und Obmann des Neiße-Bezirks Oberzollinspektor Jahn, Neiße, zum Kassierer Kaufmann Pawlik, Gleiwitz. Der Bund teilt sich in den Industrie- und den Neiße-Bezirk. Von den Bundesveranstaltungen wurde für dieses Jahr Abstand genommen, vielmehr beschlossen, sie gleichzeitig mit dem Deutschen Stenographentag in Breslau durchzuführen, der dort in der Zeit vom 31. Juli bis 2. August erstmalig im Osten des Reiches stattfindet. Das Bundesschreiben wird auf dieser Tagung mit ausgetragen werden.

Balladenabend der Kasinogesellschaft Julienhütte

Frhr. Börries von Münchhausen spricht

(Eigener Bericht.)

Bobrek, 10. März.

Auf Einladung der Kasinogesellschaft Julienhütte sprach am Montag abend im Hüttenkasino Bobrek der Balladendichter Freiherr Börries von Münchhausen aus seinen Dichtungen.

Dieser Balladendichter, gewissermaßen ein „moderner Troubadour“ der durch die Lande zieht und seine Dichtungen vorträgt — wer tut das heute sonst noch? — entreißt durch seine Dichtkunst so manch alten Stoff der Vergessenheit: heroische Taten, romantisches Geschehen, Legenden, Volksmythen; er deutet wunderschöne Märchen, die er in Balladenform goß, zutiefst aus, und in manchen seiner Gedichte, die sich eng bester deutscher Dichtkunst längst vergangener Zeiten anschmiegen, steckt gewisse Musikalität, die durch die natürliche Vortragsweise erst recht zur Geltung kommt.

Sonderbarer Weise hörte man fast nichts von jenen Dichtungen früheren Datums, durch die Münchhausens Ruhm begründet ward, von jenen trefflichen Balladen, in denen frisch-fröhliches Landsknechttum, Lust und Leid des Soldaten- und Reiterlebens und dergl. behandelt werden. Immerhin, auch das Gebotene war sehr gut, hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Es wäre schwer zu entscheiden, welche von den im ersten Teil der Vortragsfolge dargebotenen Balladen am besten gefielen, „Schlachtfeld am Barenberg“, in der ein todwunder Krieger sich gewissermaßen selber begräbt, oder die auf ein Grimmsches Märchen zurückgehende „Ballade vom Brennesselbusch“, „Graf Egisheim“ — auf einer Legende aus der Zeit der Kreuzzüge aufgebaut, oder die wunderschöne „Ballade vom Noliskrug“ — eine prächtige dichterische Gestaltung jener alten Legende, die da wissen will, daß die Gestorbenen, ehe sie in die Ewigkeit eingehen, noch einmal in dem irgendwo in nebelgrauer, dämmriger Ferne liegenden Noliskrug einkehren zum letzten, allerletzten Trunk ...

Im zweiten Teil vorwiegend Dichtungen gegenwartnäheren Inhalts, zum Schluß auch heiter-humoristischer Art, die nicht minder gefielen.

Kreiskriegerverbandstag in Cosel

Cosel, 10. März.

Vorstandsmitglieder und Vertreter der einzelnen Kriegervereine von dem 40 Vereine zählenden Kreisverbande waren am Sonntag im „Deutschen Haus“ zu einer Kreiskriegerverbands-Tagung zusammengekommen. Hauptmann a. D. Mai begrüßte die Erschienenen. Das ungünstige Wirtschaftsjahr 1929 und 1930 hat sich auch für den Verband ungünstig ausgewirkt. Schriftführer Koschmieder gedachte eingangs des Jahresberichts des Gründungstages im Jahre 1894, wonach der Kreisverband in diesem Jahr sein 37jähriges Bestehen feiern kann. Der Verband zählt insgesamt 3061 Mitglieder. An der Spitze der Mitgliederzahl der einzelnen Vereine steht Kandrzin mit 402 Mitgliedern. Nach diesem folgten Cosel, Klodnitz usw. Vorstandsmitglied Offscharczyk regte an, daß es immer und immer wieder das Bestreben des Kreiskriegerverbandes sein muß, sämtliche Krieger in den Vereinen zusammenzuschließen. Weiter wurde anheim gestellt, von der Unterstützungskasse, die eine Einrichtung des Verbandes ist, rege Gebrauch zu machen. Auf die Anschaffung von Handbüchern, für die Kriegervereine wurde hingewiesen. Dem Kassenbericht zufolge beträgt der Kassenbestand 920,08 Mark. Der bisherige stellvertretende Schriftführer Koschmieder wurde einstimmig als Schriftführer gewählt. Oberleutnant Langenboth führte aus, daß der Verband eine Macht darstellt. **Der Kriegerverband vertrete die Interessen der ganzen Nation. In seinen Reihen finden sich Krieger aus allen Parteien und Konfessionen.** Es seien Kräfte im Spiele, die die Gemeinsamkeit zu zerstören suchen. Zur Schaffung intensiver Arbeit sind aber Kräfte im Verband notwendig, Arbeit muß geleistet werden für die sittliche und seelische Befestigung des Volkes. Einen Teil der Arbeit leistet der Verein bereits durch die Gewährung von Unterstützung an Bedürftige. Der Kyffhäuserbund hat wegen der Jugendgruppen mit den Landesschützen einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Mitglieder nach einer bestimmten Zeit als außerordentliche Mitglieder und später als ordentliche Mitglieder in die Kriegervereine aufgenommen werden. **Dadurch wird dem Verband stets ein Nachwuchs gesichert.** Es soll der Versuch unternommen werden, in jedem Kriegerverein eine Jugendgruppe einzuführen. Vom Verbande sind Ehrenkreuze zur Verteilung gelangt.

---

ben werden, da der wichtigste Zeuge unauffindbar ist. Ein neuer Termin wird erst angesetzt, wenn dieser Zeuge gefunden ist. Am heutigen Mittwoch findet die letzte Verhandlung im Rahmen dieser Schwurgerichtsperiode statt. Unter Anklage steht der Gruben-Telephonist Franz Kwiotek aus Hindenburg wegen Totschlags.

* **Wohltätigkeitsfest der Polizeibeamten.** Auf Anregung des Polizeipräsidenten findet am Donnerstag, dem 19. März um 20 Uhr im Stadttheater ein Wohltätigkeitsfest statt. Das Protektorat über diese Veranstaltung hat der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien übernommen. Als Veranstalter zeichnet der Polizeisportverein unter Mitwirkung des Polizeibeamtenorchesters sowie der Gesangsvereinigung der Kriminalpolizei. Auch andere bewährte Kräfte haben sich in den Dienst der Sache gestellt. So hat u. a. Oberkantor Cohn seine Mitwirkung zugesagt. Der Reinertrag des Wohltätigkeitsfestes wird zur Erweiterung der bei der Polizei in Gleiwitz eingeführten Kinderspeisung verwendet. Eintrittskarten werden zum Preise von 50 Pfg. bis 1,25 Mark bei allen Dienststellen der Polizei, insbesondere auch bei den Stadtrevieren vorrätig gehalten.

* **Einbrecher-Offensive auf Keller und Ställe.** In der letzten Zeit vergeht kaum ein Tag, ohne daß man von Einbrüchen in Keller und Ställe hört. Nun wurden wiederum mehrere Kellerräume auf der Raudener Straße von Einbrechern besucht, die erhebliche Mengen Kohlen, Briketts, Koks und auch Wein davonführten. Auf der Grünewaldstraße wurden aus zwei Ställen ein Hahn und neun Hühner entwendet.

Tost

* **Generalversammlung des Spielvereins.** In diesem Jahre kann der Spiel- und Eislaufverein sein 25jähriges Bestehen feiern. In der gut besuchten Generalversammlung wurde beschlossen, die Ausarbeitung des Programms für eine Jubiläumsfeier dem Vorstand zu überlassen. Umfangreich waren die Berichte des Schriftführers und des Sportwarts. Die Kasse wies einen kleinen Ueberschuß auf. Durch einen Einbruch in den Umkleideraum am Sportplatz wurde in den letzten Tagen der Bestand an Sportgeräten verringert. In den Vorstand wählte man einstimmig den bisherigen Vorsitzenden Pirschke wieder. 2. Vorsitzender und 1. Sportwart wurde Junglehrer Scholz, 2. Sportwart Sczeponik, Schriftführ. Wyzgol, Kass. E. Nimtsch, Gerätewart F. Nimtsch, Beisitzer Frau Wyzgol, Frl. Langer, August Dylla.

Peiskretscham

* **Generalversammlung der Schützengilde.** Die Schützengilde hielt ihre Generalversammlung ab. Lehrer Schalast hielt einen Vortrag über die Abstimmungszeit und die 10-jährige Wiederkehr dieses Tages. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Lehrer Schalast gewählt. In diesem Jahre will die Gilde das Kleinkaliberschießen einführen. Mit den Vorarbeiten für die Bildung einer Jugendgruppe wurde der 2. Vorsitzende, Kamerad Schalast, betraut.

* **Wohltätigkeitsabend des Vaterl. Frauenvereins.** Der Vaterl. Frauenverein veranstaltete zum Besten armer Kommunion- und Konfirmandenkinder einen Wohltätigkeitsabend, der für den Verein einen vollen Erfolg darstellte. Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage war der Besuch gut. Großen Beifall fand das Singspiel die Vogelhochzeit. Wahre Lachstürme rief das flott gespielte Singspiel „Der geprellte Oberförster“ hervor. In glänzender Weise wurde die Posse „Eine Braut aus Verlegenheit“ gespielt. Von den Herren Quasny, Poguntke und Sczeponik wurden einige Lieder gut zu Gehör gebracht. Der Verein kann mit dem Erfolge zufrieden sein.

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt im Vereinszimmer bei Meyer seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Feike, leitete sie. Er begrüßte die Kameraden und wies auf die vielen Gedenktage im Monat März hin. Das Andenken an die gefallenen Kameraden wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über die Sitzung des Kreiskriegerverbandes in Gleiwitz. Kamerad Krüger, der als Vertreter der Landesschützen im Verein begrüßt wurde, berichtete über das erfolgreiche Zusammenarbeiten beider Vereine. Die Mitglieder wurden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Söhne den Landesschützen beitreten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, am 14. Juni ein Sommerfest zu feiern.

Hindenburg

* **Unterhaltungs- und Vortragsabende für Erwerbslose.** Donnerstag, Krugschachtzechenhaus. Veranstalter Jugendgruppe des Kath. Frauenbundes. Märchenspiele, Gesänge. Vortrag: Das Auslandsdeutschtum. Freitag, Aula der Mittelschule. Lichtbildervortrag: Das Auslandsdeutschtum. Deutsche Volksteile und deutsche Siedlung in der Welt. Beginn 20 Uhr.

* **Generalversammlung des Schwimmvereins Friesen 05.** Die Generalversammlung des SV. Friesen stand unter dem Zeichen der Einmütigkeit und des Vertrauens zu den Mitgliedern des Vorstandes. Nachdem in den Jahresberichten des 1. Vorsitzenden und des sportlichen Leiters die Erfolge — vor allem die auf sportlichem Gebiet und auf dem Gebiet der Werbetätigkeit — durch die Versammlung gewürdigt waren, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich also zusammen: 1. Vorsitzender Vermessungsdirektor Rohlf, 2. Vorsitzender Glasermeister Alois Felkel, sportlicher Leiter Dipl.-Kaufm. Franz Dombrowsky, Schriftführer Friedrich Schmidla, Kassierer Gartenbauarchitekt Werner, Schwimmwarte Ernst Heuser, Gerhard Bluszcz und Rudi Hauber. Der Verein zählt gegenwärtig über 600 Mitglieder, von denen zirka 300 jugendlich sind. Die Tennisabteilung ist nicht mehr weit entfernt von der höchstmöglichen Anzahl von 100 Mitgliedern. Ein zweiter Tennisplatz wird aller Voraussicht nach noch in diesem Jahre gebaut. Der Verein verfügt über eine Rennmannschaft von 60 aktiven Damen und Herren. Auch in diesem Jahre beabsichtigt der SV. Friesen sich mit größeren Mannschaften an den ausgeschriebenen Wettschwimmen in Schlesien zu beteiligen und seine beliebt gewordenen Frühjahrs- und Herbstwettkämpfe im Hindenburger Stadtbad durchzuführen.

* **Versammlung der Nationalsozialisten.** Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete im Saale von Pietzka eine öffentliche Versammlung. Zum Thema „Warum die Nationalsozialisten aus dem Reichstag auszogen“, sprach der bekannte Berliner Redner Dr. von Leers. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der Saal überfüllt und wurde polizeilich geschlossen. In sachlicher und anschaulicher Weise entwickelte der Redner die nationalsozialistische Weltanschauung. Die Versammlung verlief ungestört.

* **Monatsversammlung des Lehrervereins.** Der zweite Vorsitzende, Mittelschullehrer Gebauer, gedachte nach kurzen Begrüßungsworten des vor wenigen Tagen verstorbenen Vereinsbruders und Ehrenmitgliedes Hauptlehrers Witwer. Nach Annahme des Verhandlungsberichtes hielt Rektor Vieth einen anregenden Vortrag über „Jugendschriften“. Er gab einen Ueberblick über oberschlesische Jugendbücherpflege und Buchberatungsstelle und verbreitete sich über die „Vereinigten deutschen Jugendbücher-Prüfungsausschüsse“. Sie umfassen 262 Einzelverbände, in denen emsige, planvolle Kleinarbeit geleistet wird. Redner betonte die finanzielle Notlage der Schülerbücherei, streifte das Verhältnis zwischen Schüler- und Volksbücherei, kennzeichnete die „Pädagogische Warte“, den Zeitungsdienst, die Verzeichnisarbeit. Endlich beleuchtete er die Gesichtspunkte für die Beurteilung von Jugendbüchern und -schriften nach der literarischen (Kunstwert, Ausdrucksweise, Uebereinstimmung mit Originaltext) und pädagogischen Seite und die Stellungnahme zu Jugendschriften. Lebhafter Beifall dankte dem bewährten Fachmann. Der Vorsitzende, Gebauer, berichtete über die Tagung der Vereinsvorstände in Oppeln. Dort wurden Beschlüsse zur Vorstandswahl gefaßt, schulpolitische Vorträge von Kabiersch, Breslau, gehört. Eine Denkschrift über die Grundschule in Oberschlesien ist in Vorbereitung. Rege Aussprache ergab die Durchführung der Sparvorschläge des Deutschen Städtetages. Sie wirkt sich katastrophal auf die Anstellungsmöglichkeit der Junglehrer aus. Vorstellungen bei Kreis- und Bezirkslehrerrat und städtischer Schulverwaltung sollen stärkste Härten mildern. Lehrer Latzel und Plitzko erstatteten über die Vertretertagung im Gau Bericht, die der Vorbereitung der Ostertagung des Preußischen Lehrervereins in Koblenz galt. Ueber die letzte Sitzung des Kreislehrerrates sprach Lehrer Latzel. Dort wurden Einschätzungen von Dienstwohnungen beendet, die Jahresversammlung vorbereitet und Bericht über den Bezirkslehrerrat gegeben. Aussprache über Schularztfragen und Einbruchsversicherung beendeten die Zusammenkunft.

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Die beiden Zweigvereine Hindenburg und Hindenburg-Zaborze des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz haben im Februar wieder eine umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Säuglingspflege und Mutterberatung entfaltet. Der Zweigverein Hindenburg unterhält 7 Mutterberatungsstellen, und zwar in Hindenburg-Nord, Kronprinzenschule, Friedhofschule, Galdaschule, in Hindenburg Süd in der Blücherschule, Waldschule, in Mathesdorf und in Biskupitz. In diesen Mutterberatungsstellen wurden durch Stadtarzt Dr. Michalczyk 20 und Dr. Vogelgesang in Biskupitz 3 Sprechstunden abgehalten. Insgesamt haben 629 Mütter die Sprechstunden besucht, 125 Wochenbesuche und 305 Hausbesuche sind von den Schwestern und Helferinnen des Vereins gemacht worden. In den städtischen Milchküchen wurden auf ärztliche Anordnung 12767 Fl. Säuglingsnahrung gekocht. Die Kosten von 1749 Flaschen hat das Wohlfahrtsamt übernommen. Der Zweigverein Hindenburg-Zaborze hat in seinen 3 Mutterberatungsstellen 12 Sprechstunden abgehalten, die von 406 Müttern besucht wurden, von denen zum erstenmal 167 kamen. 160 Hausbesuche wurden in diesem Monat gemacht.

* **Heimgartenspielschar.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, gastiert die Heimgartenspielschar in Biskupitz im Gemeinde-Restaurant. Zur Aufführung kommt: „Totentanz“ und „Die Dorfschlägerei“. Kartenvorverkauf beginnt 1 Stunde vor Anfang um 19 Uhr. Am Montag in Zaborze, Gemeinde-Restaurant und am Dienstag in Hindenburg, Kasinosaal der Donnersmarckhütte Aufführung. Der Kartenverkauf für Hindenburg findet in der Buchhandlung Czech statt.

* **Stadttheater.** Am Freitag, abends 8 Uhr, einmalige Aufführung des Bernhard Shawschen Lustspiels „Pygmalion“. Der Kartenvorverkauf bei Czech beginnt heute.

Ratibor

* **Abiturientenprüfung am Staatsgymnasium.** Von den 17 Schülern der OIa, welche in das Abiturientenexamen stiegen, haben 15 bestanden, und zwar: Peter Berminer (Zahnmedizin), Klaus Bernatzki (Landmesser), Wilhelm Harbolla (Zahnmedizin), Herbert Kabsa (Zollfach), Wolfgang Loske (Jura), Heinz Munke (Ingenieur), Johann Otzisk (Medizin), Walter Scholz (Volksschullehrer), Gerhard Schudok (Medizin), Walter Siegert (Schutzpolizei), Josef Spiewok (Turn- und Sportlehrer), Franz Wawrok (Jura), sämtlich aus Ratibor, Alfons Hiller, Katscher (Jura), Walter Lubczyk, Annaberg (Turn- und Sportlehrer), Karl Malik, Wronin (Volksschullehrer). Bernatzki, Scholz und Wawrok bestanden mit dem Prädikat „Gut“.

* **Staatsbürgerlicher Abend.** Die Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale für Heimatdienst hielt einen Staatsbürgerlichen Abend ab, wozu Magistrat und Landrat eingeladen hatten. Leider war der Besuch sehr schwach, was um so bedauerlicher ist, da gerade die Darbietungen eines solchen Abends für die allgemeine Lage aufklärend für jedermann ohne Unterschied der Parteirichtung wirksam und vonnöten sind zwecks Erkenntnis unserer vaterländischen Belange, der wohlangemessenen Bestrebungen der verantwortlichen Stellen und der etwaigen Möglichkeiten zur Linderung deutscher Not. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Kreisamts-Assessors Zettelmeier. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden sprach Dr. Krause über Entwickelung und Stand der Reparationsfrage.

Leobschütz

* **Reifeprüfung am Gymnasium.** Am 2. Tage bestanden die Reifeprüfung: Alfred Richtarsky, Auchwitz (Landwirtschaft), Reinh. Sobtzick, Bauerwitz (Jura), Rudolf Wottke, Leobschütz (Volksschullehrer) und Georg Zabel, Leobschütz (Finanzverwaltung).

* **Elternabend im Oberlyzeum.** Das Oberlyzeum veranstaltete einen Elternabend. Der Besuch war außerordentlich gut. Nach Begrüßungsworten von Religionslehrer Nega wechselten Gesangsdarbietungen mit Reigenvorführungen. Den Abschluß des Abends bildete die Aufführung des Märchenspiels „Schneewittchen.“

* **Hauptversammlung des M.-G.-V. „Liederkranz“.** Im kleinen Weberbauerschen Saale hielt der M.-G.-V. „Liederkranz“ seine 76. Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht gibt Kunde von der regen Vereinstätigkeit. Der Verein zählt gegenwärtig 204 Mitglieder. Das Andenken der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die Vorstandswahl ergab zum größten Teil dasselbe Bild. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Friseurmeister Vayhinger, Tischlermeister Fietz und Feilenhauermeister Groß. Kreisrendant Karl Sonntag, der dem Verein schon über 40 Jahre angehört, wird einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Chormeister Borsutzky erntet Dank für seine mit voller Hingebung und viel Verständnis geleistete Arbeit.

* **Verband für Handel und Gewerbe.** Die Hauptversammlung war gut besucht. Der Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. 12. 30 bis 5. 3. 31 wird erstattet. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beträgt jetzt 178. Syndikus Langer, Neustadt, sprach über allgemeine Fragen des Berufsstandes. Die vorgenommene Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Baumeister Franke, 2. Vors. Bäckermeister Gierga, Geschäftsführer Felder. Als Beisitzer wurden gewählt: Kaufmann G. Clunche, Pommerswitz, Kaufmann Gornig, Mechanikermeister Korol und Konditormeister Wiese, sämtlich aus Leobschütz.

* **Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Am Montag fand in Katscher eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in der als Vertreter des Landesgruppen-Vorstandes Ratibor Lehrer Krömer eine mit großem Beifall aufgenommene Rede über die hohen Ziele der VVHO. hielt. Die Stimmung der Versammlung und die Beteiligung der städtischen Behörden lassen für die Zukunft der Katscher Ortsgruppe das Beste erhoffen. — Auch in Piltsch konnte eine Ortsgruppe ins Leben gerufen werden, wobei Landmann Wand, Ratibor, ebenso Verdienste zukommen als auch den Behörden von Piltsch. Der Vorstand der Ortsgruppe setzt sich zusammen aus dem Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher Dr. Ullrich, Alfons Keil, Emmerich Ullrich II, Vorsitzender ist Rektor Borsutzki.

* **Schadenfeuer.** Schon wieder ist eine Ortschaft in unserem Kreise von einem Brandunglück heimgesucht worden. Die Scheune und Stallungen des Landwirts Franz Berger in Peterwitz gingen in Flammen auf. Die schnell zum Brandort herbeigeeilte Wehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhüten. Es wird Brandstiftung vermutet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

10 Jahre Jagd- und Hegeverein Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 10. März

Einen schönen Verlauf nahm das 10jährige Stiftungsfest des Jagd- und Hegevereins Oppeln, das Mitglieder und zahlreiche Gäste bei einem Herrenabend in Forms Hotel vereinte. Groß war die Zahl von Freunden und Gönnern der edlen Jagd, die der Einladung Folge geleistet hatten. Der erste Vorsitzende, Amtsvorsteher Lazy, Czarnowanz, hieß besonders Herzog von Ratibor, Generaldirektor Dr. Hoffmann, Landgerichtsrat a. D. Syndikus von Stoephasius und einige Vertreter des Neißer Jagd- und Schießvereins unter Führung von Major Klingner willkommen. Seine Begrüßungsworte ließ er mit einem Horrido auf das edle deutsche Weidwerk und das Vaterland ausklingen. Die Festansprache hielt Dr. Steiner. In seinem Rückblick konnte er eine stetig günstige Entwicklung des Vereins feststellen. Besonders hervorgehoben wurden hierbei die Verdienste des jetzigen ersten Vorsitzenden sowie der drei noch vorhandenen Gründer, und zwar Buchdruckereibesitzer Raabe, Gasthausbesitzer Laske und Fabrikbesitzer Gabriel. Großer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Besonderen Anklang fand ein Trompeten-Quartett von Mitgliedern der Reichswehrkapelle, die einige Märsche sowie eine Reihe von Jagdsignalen in geradezu vollendeter Weise bliesen.

Besserung der Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

Während in der Zeit vom 16. 11. 1930 bis 15. 2. 1931 während der halbmonatlichen Berichtszeiten ein durchschnittlicher Zugang von Arbeitsuchenden in Höhe von 8 600 zu verzeichnen war, betrug der Zugang in der zweiten Februarhälfte nur noch 366. Dabei ist zu berücksichtigen, daß als Folge des Arbeitskampfes im Erzbergbau in dieser Berufsgruppe allein 392 Zugänge zu verzeichnen waren. Bemerkenswert ist ferner noch, daß diese Besserung eingetreten ist obwohl in den Außenberufen Land- und Forstwirtschaft und im Baugewerbe zusammen noch fast 600 Zugänge zu verzeichnen sind. Lediglich die Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien, Steinbrüche und dergl.) hat einen Rückgang an Arbeitsuchenden in Höhe von 218 aufzuweisen. Außer den Außenberufen ist

die größte Abnahme an Arbeitsuchenden im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

eingetreten. Hier hat sich die Arbeitsuchendenziffer um 337 verringert. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf die Wiedereinstellung von Tabakarbeitern, die infolge der Tabaksteuererhöhung s. Z. entlassen wurden, zurückzuführen. Auch das Verkehrsgewerbe weist eine gewisse Besserung auf, weil während der Berichtszeit milderes Wetter eintrat und die Schiffahrt auf der Oder wieder etwas in Gang kam. Für die erste Märzhälfte dürfte nach Lage der Dinge mit einem erheblichen Rückgang an Arbeitsuchenden zu rechnen sein, sofern nicht das inzwischen eingetretene Frostwetter die Arbeitsmarktlage sehr ungünstig beeinflußt.

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden beträgt jetzt 123 374 gegenüber 123 008 am 15. 2. 1931 und gegenüber 104 526 am 28. 2. 1930. Während der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zunahme an Arbeitsuchenden 1962.

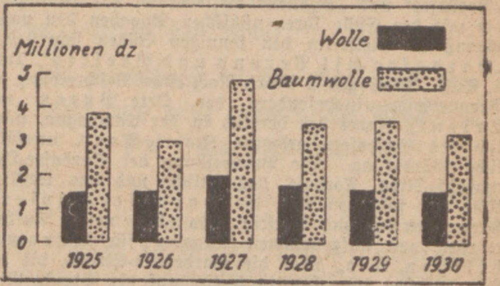
Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist in der Berichtszeit um 1161 gestiegen und beträgt jetzt 90 104. Diese Steigerung ist jedoch nicht auf eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zurückzuführen, sondern erklärt sich dadurch, daß infolge der Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung die Unterstützungsempfänger erst einige Wochen später statistisch erfaßt werden.

Auf die einzelnen Arbeitsamtsbezirke verteilt sich die Arbeitsuchendenzahl wie folgt:

Arbeitsamtsbezirk	Zahl der Arbeitsuchenden am 28 2. 31	15. 2. 31
Beuthen	10 605	9 849
Gleiwitz	12 829	13 010
Hindenburg	9 719	9 555
Kreuzburg	-14 068	14 388
Neiße	8 023	8 202
Neustadt	18 971	18 984
Oppeln	33 448	33 232
Ratibor	15 711	15 788
	123 374	123 008

Rückgang des Woll- und Baumwollverbrauchs

Deutschlands Verbrauch an Baumwolle ist identisch mit dem Einfuhrüberschuß der Handelsstatistik. Veränderungen und gewisse Verschiebungen in der Anschreibung der Einfuhr können an diesem Tatbestand, wenigstens auf lange Sicht hin betrachtet, nichts ändern. Wie das Schaubild nun erkennen läßt, ist Deutschlands Baumwollverbrauch von dem Höchststand des Jahres 1927 erheblich herabgesunken. Von 1929 zu 1930 sank der Einfuhrüberschuß von Baumwolle von 3 578 000 auf 3 167 000 Doppelzentner.



Nicht ganz so einfach liegen die Dinge hinsichtlich des Wollverbrauchs. Ein gewisser Teil dieses Wollverbrauchs wird durch inländische Schuren gedeckt, über deren Ergebnisse freilich statistische Angaben nicht vorliegen. Da jedoch der heimische Schafbestand nach der Währungsstabilisierung von Jahr zu Jahr gesunken ist, so ist anzunehmen, daß sich auch die inländische Wollproduktion verringert hat. Wenn nun weiterhin der Einfuhrüberschuß von Wolle vom Höchststand im Jahre 1927 (1 950 000 dz) von Jahr zu Jahr — zuletzt auf 1 526 000 dz im Jahre 1930 — gesunken ist, so ergibt sich daraus, daß der Wollverbrauch in den letzten Jahren eine starke Verminderung erfahren hat.

Kreuzburg

* **Examen.** Gertrud Langer, Tochter des Lehrers Langer, hat am Technischen Seminar zu Gleiwitz das Examen als Turn-, Sport- und Schwimmlehrerin bestanden.

* **Geistliche Abendmusik des Evang. Kirchenchors.** Die Vereinigung veranstaltete in der evangelischen Kirche einen Musikabend. Zwei Bachkantaten „Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem“ und „Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist“ bildeten die Vortragsfolge. Den Sopran-Solopart sang unsere einheimische Sängerin, Frl. Czech, während die Baßpartie Herr Grieger, Breslau, übernommen hatte. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Chorrektors Mühlich. Die beiden Solisten entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Verständnis.

* **Polnischer Feldwebel in Uniform übergelaufen.** Heute vormittag wurde bei Kostau ein polnischer Feldwebel in Uniform festgenommen und nach Kreuzburg transportiert, wo er der Polizei übergeben wurde. Was ihn zum Uebertritt auf deutsches Gebiet veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

* **Auto- und Motorradklub.** Der Klub hielt seine fällige Monatsversammlung ab. Die Versammlung beschloß für den nächsten Klubmeister einen wertvollen Ehrenpreis zu stiften. Der 2. Preisträger erhält eine vergoldete, der 3. Preisträger eine versilberte Plakette. Die nächste Klubmeisterfahrt ist auf den 2. Osterfeiertag (6. 4.) festgesetzt worden. Start nachmittags 2 Uhr von Nowomiejski nach Pitschen, Konstadt und Wierschy. Die Frühjahrstagung der Landesgruppe Schlesien findet im April in Leobschütz statt. Versammlungen werden von jetzt ab jeden Donnerstag nach dem Monatsersten abgehalten.

* **Hauptversammlung der Sportvereinigung 1911.** Die Sportvereinigung 1911 hielt die Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Jablonsky, mit Begrüßungsworten eröffnete. Der Sportwart Minkus erstattete den Monatsbericht. In diesem Jahre kann der Verein auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet im August eine Sportwoche statt. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Jablonsky, 2. Drpalla, 1. Schriftführer Mann, Leiter der Vereinsgeschäfte Auditor, 1. Kassierer Wendt, 2. Skuballa, 3. Korn. Sportwart Minkus, 1. Jugendleiter Anders, 1. Handballobmann Ganse, Leichathletikobmann Plachowitz, Platzwart Jendrzei, Pressewart Köhler, Beisitzer Dr. Fuchs, Koschara, Plucharz, Minkus und Cichy.

Groß Strehlitz

* **Vom KKV.** Der Kath.-Kaufm. Verein hielt am Sonntag nachmittag im Schützenhaus eine gesellige Zusammenkunft ab. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Kierstein, eröffnete die Veranstaltung, begrüßte die Gäste und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin, besonders begrüßte er den Redner des Tages, den Gaugeschäftsführer Dr. Banke. Nach einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel nahm Dr. Banke das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Der kath. Kaufmann im modernen Wirtschaftsleben“. Die Ausführungen des Redners, die unter der Devise „Ehrlich im Handel, christlich im Wandel“ standen, fanden starken Beifall.

* **Die Gastwirte tagen hier im Juli.** Nach einer Mitteilung des Gastwirtevereins findet die Tagung des Gastwirtsverbandes am 6. und 7. Juli statt. Der hiesige Gastwirtsverein wurde beauftragt, ein Programm für die Tagung aufzustellen.

* **Vom Katholischen Frauenbund.** Der Nähmaschinen-Kursus des Kath. Frauenbundes wurde beendet. Die Kursusteilnehmer brachten in der Schlußstunde den Dank und die Anerkennung für die viele Mühe durch die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Gloß, zum Ausdruck. Die nächste Veranstaltung des Katholischen Frauenbundes sind Exerzitien, die am 25. 3. beginnen.

Oppeln

* **Schwere Kohlengasvergiftung. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wäre beinahe die aus drei Köpfen bestehende Familie des Rentenempfängers Rudner (Mann, Frau und Kind) einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen. Zum Glück wurde das Unglück noch rechtzeitig bemerkt, und die sofort hinzugerufene Freiwillige Sanitätskolonne nahm das Rettungswerk mit einem Sauerstoffapparat auf, sodaß die zum Teil schon Bewußtlosen wieder ins Leben zurückgerufen und nach der ersten Hilfe durch die Kolonne dem Krankenhaus zugeführt werden konnten.**

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe Oppeln des Königin-Luise-Bundes veranstaltete im Saale der „Erholung“ eine Königin-Luise-Geburtstagsfeier. Nach einem Vorspruch leitete Herr Krebs, am Klavier von Frl. Brix stimmungsvoll begleitet, mit einem Violinsolo die Feier ein. Die 1. Vorsitzende, Frau Oberingenieur Gieß, begrüßte mit herzlichen Worten die Kameradinnen, besonders die Landesverbandsvorsitzende Baronin von Buddenbrock. Im Anschluß nahm die Landesverbandsvorsitzende das Wort zur Festrede, erinnerte an die Pflichten und Ziele des Bundes und forderte auf, das Volksbegehren zu unterstützen. Die lebenden Bilder „Königin Luise“ und „Der Frühling“ sowie ein Einakter, verfaßt von Frau Th. Geiger, fanden lebhaftesten Beifall der Festteilnehmer. Die Jungmädchengruppe verschönte den unterhaltenden Teil mit Gesängen und einem netten Tanzspiel „Meißner Porzellan“. Ebenso erfreute eine Ausstellung von Handarbeiten und lud zum Kauf ein, sodaß dadurch auch die Kasse eine finanzielle Unterstützung fand. Das Bundeslied beschloß die gelungene Feier.

* **Ausstellung „Oberschlesien im Abstimmungskampf“.** Aus Anlaß der Abstimmungsgedenkstunde soll in der Zeit vom 20. bis 22. März in der Turnhalle der Berufsschule eine Ausstellung „Oberschlesien im Abstimmungskampf“ stattfinden. Zur Ausstellung gelangen u. a. die damals verwendeten Abstimmungsplakate, Aufrufe, Flugblätter und Aufnahmen. Die Bürgerschaft wird gebeten, etwaige in ihrem Besitz befindlichen Schriftstücke, Formulare, Briefwechsel mit der Interallierten Kommission, Entscheidungen des damaligen interallierten Gerichtshofes und ähnliches Material, auch leihweise, für die Ausstellung zu überlassen. Die Ausstellungsgegenstände werden durch das städtische Verkehrsamt, Rathaus, Erdgeschoß, entgegengenommen.

* **Deutscher Abend.** Die Koloniale Jugendabteilung, Abteilung 63 von Wißmann, veranstaltet am Sonnabend in der Herberge zur Heimat einen Deutschen Abend. Die Festansprache wird der erste Vorsitzende der Abteilung Oppeln der Deutschen Kolonialgesellschaft, Reichsbahnoberrat Rosien, halten, der gleichzeitig über den Stand der kolonialen Fragen sprechen wird. Im Anschluß hieran wird das Schauspiel in drei Akten „Schlageters Heldenkampf“ zur Aufführung gelangen. Ferner gelangen Lieder des jugendlichen Freiheitsdichters Theodor Körner sowie Kompositionen von den oberschlesischen Komponisten Paul Kraus, Beuthen und H. Mittermüller, Oppeln, zum Vortrag. Der Reinerlös des Abends ist zur Anschaffung von Sportgeräten für die Jugendabteilung bestimmt.

* **Mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.** Unter eigener Lebensgefahr rettete der Elektromonteur Karl Kolodziej, Oppeln, Zweigstraße 7 wohnhaft, einen Menschen vom Tode des Ertrinkens. Der Lebensretter wurde jetzt durch das Preußische Staatsministerium mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

* **Kleingartenverein der Odervorstadt.** Unter Vorsitz von Herrn Richtarski hielt der Kleingartenverein der Odervorstadt eine außerordentliche Sitzung ab, die sich mit Satzungsänderungen und der Einrichtung eines Schulgartens in der Kleingartenkolonie der Odervorstadt beschäftigte. Nachdem der Verein eine Verbindung mit dem Oppelner Hauptverein abgelehnt hat und seine Selbständigkeit bewahren will, wurden entsprechend diesem Beschluß die Satzungen abgeändert und genehmigt. Von seiten der Odervorstadt-Schule ist der Wunsch nach Einrichtung eines Schulgartens geäußert worden. Der Verein beschloß, der Schule das hierfür erforderliche Gelände zur Verfügung zu stellen und gemeinschaftlich mit den Jugendpflegern an dem Ausbau dieses Schulgartens zu arbeiten.

Neudorf

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein Kgl. Neudorf (Bolko) hielt unter Vorsitz von Regierungsobersekretär Kremser seine Jahreshauptversammlung ab, zu der als Ehrengäste auch Generaldirektor Dr. Hoffmann und Major a. D. Pflugradt erschienen waren. Der Vorsitzende hielt zunächst einen Vortrag über Kriegsschuldlüge und Kulturbolschewismus, gedachte in seinen weiteren Ausführungen der Entwickelung des Vereins und ehrte das Andenken der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Der Jahresbericht des Schriftführers ließ erkennen, daß der Verein mit 380 Mitgliedern, der stärkste Kriegerverein des Kreiskriegerverbandes ist. Nach weiteren Berichten des Kassierers und Fechtmeisters wurden der 1. Vorsitzende, Regierungsobersekretär Kremser sowie der gesamte übrige Vorstand wiedergewählt. — Verbunden mit der Jahreshauptversammlung war auch die Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins, zu der auch Amts- und Gemeindevorsteher Skolubek erschienen war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden übermittelten der Gemeindevorsteher Skolubek, sowie die Vertreter des Sportvereins, der Feuerwehr, des kath. Männervereins, des Turnvereins und der Landesschützen dem Verein die besten Wünsche. In der Festrede gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Entwickelung des Vereins und brachte ein dreifaches Hoch auf das Vaterland aus. Mit einem harmonischen Kommers wurde die Feier beschlossen.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Aufsicht über Wohnungsbau-Genossenschaften

In den Kreisen des Bauhandwerks findet man häufig die Ansicht verbreitet, die Baugenossenschaften und Baugesellschaften, zu mindesten die als gemeinnützig anerkannten, unterständen der Aufsicht des Staates und es sei infolgedessen kein Risiko, mit ihnen Geschäfte zu machen. Man ist der Meinung, daß die staatlichen Aufsichtsinstanzen unter allen Umständen mit finanzieller Hilfe eingreifen müssen, wenn eines Tages Zahlungsschwierigkeiten entstehen. Dem ist jedoch nicht so. Wohl unterliegen die Baugenossenschaften und Baugesellschaften den in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen (Genossenschaftsgesetz usw.). Vielfach ist auch ihre Gemeinnützigkeit vom Staate anerkannt worden und sie sind wohl auch zum größten Teil einem sog. Revisionsverbande angeschlossen. Das bedeutet aber alles nicht, daß ihre Tätigkeit einer dauernden staatlichen Kontrolle unterliegt, wodurch Mißgriffe und Schäden von vornherein ausgeschlossen, oder eintretendenfalls für die Betroffenen doch ungefährlich wären Die in bestimmten Zwischenräumen stattfindenden Revisionen erfolgen lediglich für die Zwecke der fraglichen Genossenschaften selbst. Es besteht weder für die Genossenschaften noch für den Revisor eine Verpflichtung, das Revisionsergebnis öffentlich bekannt zu machen. Gerade jetzt, wo vielfach die Vorbereitungen für das neue Baujahr getroffen werden, dürfte daher ein Hinweis auf obige Tatsachen am Platze sein. Denn erfahrungsgemäß sind Baufirmen und Bauhandwerker unter dem Drucke der gegenwärtigen katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse allzu leicht geneigt, Verbindlichkeiten einzugehen und auch Bauherren zur Ausführung vielleicht nicht ganz einwandfrei finanzierter Objekte zu ermutigen. Man ist da der Auffassung, es könne nichts passieren, weil der Staat ja hinter den betreffenden Bauvereinigungen stände. Das ist jedoch, wie oben erwähnt, nicht der Fall. Baugesellschaften und Baugenossenschaften sind Personenvereinigungen des Privatrechts, die einer laufenden staatlichen Aufsicht oder Kontrolle nicht unterliegen. Lediglich die in den einzelnen Provinzen als Träger der staatlichen Wohnungspolitik bestehenden Wohnungsfürsorge-Gesellschaften, an denen der Staat maßgeblich beteiligt sei, werden staatlich beaufsichtigt. **W.**

Gibt es eine Prüfstelle bei den Schlesischen Sendern?

Am Dienstag sprach im Rahmen des Rundfunkzyklus „Stunde der werktätigen Frau“ der Schlesischen Funkstunde, Breslau, Frau Toni Simmel über das Thema „Kind und Alkohol“. Die Rednerin kam dabei auf oberschlesische Verhältnisse zu sprechen und berichtete, daß in Oberschlesien den Kindern Lutscher, mit in Alkohol getränkter Leinwand umwickelt, zur Beruhigung in den Mund gegeben werden. Der oberschlesischen Hörerschaft hat sich eine berechtigte Empörung bemächtigt, denn von der

So wollen wir wohnen. Von Dr. Ludwig Neundörfer. Mit zahlreichen Skizzen und Photographien, Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis brosch. 6,80 Mark, geb. 9,20 Mark. — Bequem und schön wohnen, das ist es, was Ludwig Neundörfer hier zeigt. Vor allem, wie man die alte Wohnung heutigen Ansprüchen entsprechend behaglich machen kann, wie man auch mit den überkommenen altmodischen Möbeln die Wohnung modern gestalten kann. Er zeigt, wie man auch mit geringen Mitteln eine neue Wohnung bequem ausstattet und gibt in jedem Fall die Bezugsquellen der Möbel und Geräte an. Was nützt mir die schönste Anleitung, wenn ich 200 Mark monatliches Gehalt habe und mir eine Wohnungseinrichtung beschrieben wird, die ein Gehalt von mindestens 1000 Mark monatlich voraussetzt? Neundörfer beschränkt sich mit seinen Anweisungen nicht auf Grundrisse und Zimmereinrichtungen; auch von Farben, Bildern, Blumen, Teppichen, Tapeten, von Lampen, Gläsern, Geschirr und Schmuck ist hier die Rede. In zahllosen Skizzen und Photographien werden Beispiele gezeigt, Pläne und Gedanken erläutert; die Kleinstwohnung, das möblierte Zimmer, die Dreizimmerwohnung, die Wohnung des Geistesarbeiters, das bescheidene Einfamilienhaus sind in den Kreis der Betrachtungen einbezogen. Das Werk kann allen, denen es ernst ist um ein rechtes Wohnen, zum eingehenden Studium warm empfohlen werden.

Anwendung derlei unhygienischer und gesundheitsschädlicher Dinge kann heute jedenfalls keine Rede mehr in Oberschlesien sein. Man fragt sich, ob nicht die Vorbereitung von Frau Simmel etwas gar zu unüberlegt gewesen ist und ob denn die Prüfstelle der Schlesischen Funkstunde in Breslau nicht bedacht hat, wie groß der Schaden ist, der durch Verbreitung solchen Unfuges über oberschlesische Bräuche in den Köpfen der Hörer im Reiche angerichtet wird. Man muß wieder einmal fragen: Ist sich die Schlesische Funkstunde in Breslau bewußt, daß sie eine Aufgabe in Oberschlesien hat?

Zahlreiche Hörer.

Neue Grieben-Reise- und -Städteführer

Wer trotz Wirtschaftskrise und Sparetat Unternehmungslust genug besitzt, auch in diesem Jahr den Süden aufzusuchen, findet in den beiden soeben in neuer Auflage erschienenen Grieben-Reiseführern **„Gardasee“** und **„Sizilien“** Reiseberater zur Verfügung, die mit der Fülle ihrer nützlichen Angaben den vollen Genuß der Reise in den sonnigen Süden sicherstellen. „Gardasee mit Verona und Brescia“, 1931, 4. Aufl., Preis geb. 2 Mark. Nach einer Beschreibung der Brennerbahn (insbesondere der Orte Bozen und Trient), findet der herrlich in der Campagna, nördlich des Gardasees gelegene Kurort Arco, ausführliche Würdigung. Die Beschreibung der Gardasee-Orte umfaßt Riva, Torbole, das östliche und das westliche Ufer, im südlichen Teil die Gardasee-Riviera, ferner Verona und Brescia. In die neue Auflage wurden neu aufgenommen Angaben für Automobilisten, u. a., über die Gardesana-Straße, die auf dem östlichen Ufer bereits fertig, auf der Strecke Riva—Gargnano zur Zeit noch im Bau ist. Ihre Fertigstellung ist jedoch noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten, sodaß es dann möglich sein wird, rings um das Ufer des Sees zu fahren. — Zu dem südlichsten Italien führt der andere Band „Sizilien“, 4. Aufl., Preis geb. 2,50 Mark. Die Bedeutung Siziliens für die Menschheit schildert Dr. Möring. Der Hauptteil der Darstellung nimmt die ausführliche Schilderung des reizvollen Landes voll Sonne und leuchtender Farben ein. Vorschläge für eine 8- und 14tägige Bereisung der Insel und ein gutes Kartenmaterial unterstützt den beschreibenden Text aufs beste.

„Paris“, Kleine Ausgabe. 20. Aufl., Preis geb. 1,50 Mark. Die vorliegende kleine Ausgabe von „Paris“ ist für diejenigen Besucher der französischen Hauptstadt bestimmt, die sich aus Mangel an Zeit darauf beschränken müssen, die wesentlichen Schönheiten der Stadt und ihrer Umgebung kennen zu lernen. Dr. Karl Hermann Usener behandelt „Das Stadtbild“ und „Kulturhistorisches“; es folgt eine Charakteristik der Gast- und Vergnügungsstätten. Die Führung durch die Stadt erfolgt in 11 Rundgängen, aus denen sich jeder an Hand der im Abschnitt „Zeiteinteilung“ gemachten Vorschläge sein Tagespensum selbst zusammenstellen kann. Eine gründliche Beschreibung von Versailles sowie 4 Vorschläge für Ausflüge nach weiteren interessanten Punkten der Umgebung vervollständigen den in jeder Hinsicht empfehlenswerten Band.

„Hamburg und Altona“ kl. Ausgabe, 31. Aufl., Preis geb. 1,40 Mark. Die Einleitung dieser sogen. Kleinen, überaus reichhaltigen Ausgabe erläutert die reizvollen Gegensätze des Hamburger Stadtbildes: Realität und Romantik. Ob man Angaben über Rundflüge, Fernkraftposten, Auto-Gesellschaftsausflüge, Groß-Garagen, Warenhäuser und Reedereien sucht, ob man mit den zahlreichen Stätten des Hamburger Vergnügungslebens, mit den imponierenden Zahlen der Hafenstatistik oder mit den schönen, neuen Wohnvierteln an der Außenalster bekannt gemacht wird, überall erwartet den Besucher vollendete Auskunft.

„Dresden und Umgebung“, 35. Aufl., Preis 1,80 Mk. Im Vordergrund steht die kunsthistorische Würdigung der zahlreichen Profan- und Sakralbauten Dresdens und seiner Umgebung. Wen immer sein Weg nach dem herrlichen Elb-Florenz führt, er wird in dem neuen Grieben ein vollkommenes Instrument der praktischen und kunsthistorischen Orientierung finden, dem er sich zuversichtlich anvertrauen kann.



Olympiade der Grazie

15 Nationen in Florenz

Für die vom 29. bis 31. Mai in Florenz unter dem Titel „Olympiade der Grazie“ stattfindenden internationalen Frauenwettkämpfe hat jetzt das italienische Organisationskomitee das Programm in allen Einzelheiten ausgearbeitet. An leichtathletischen Wettbewerben sind vorgesehen: Laufen über 60, 100, 200 Meter, 80 Meter Hürden, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, 4mal 100-Meter-Staffel. Das Schwimmprogramm umfaßt 50- und 100-Meter-Kraulschwimmen, 50-Meter-Brust- und Rückenschwimmen, Staffeln. Daneben gibt es noch ein Mannschafts-Florett-Fechtturnier, Florett-Einzelfechten, Tennisturnier, Bogenschießen und gymnastische Vorführungen. Man rechnet mit der Teilnahme von 15 europäischen Nationen, von denen bisher Deutschland, Frankreich, Polen und Oesterreich fest zugesagt haben.

Städtespiel Kattowitz – Königshütte 2:1

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge traten sich die Repräsentativmannschaften von Königshütte und Kattowitz auf dem Pogonplatz in Kattowitz gegenüber. Die Königshütter, die auf die Mitwirkung der Amatorski-Spieler verzichten mußten, boten eine klägliche Leistung, und nur die vorzügliche Abwehrarbeit der Hintermannschaft verhütete eine größere Niederlage. Dem Sturm der Königshütter mangelte es an jeglichem Zusammenspiel, da er sich aus Vertretern vier verschiedener Mannschaften zusammensetzte. Die Kattowitzer Mannschaft führte ein gefälliges Spiel vor und war ihrem Gegner jeder Zeit überlegen. Schon in der vierten Minute geht Kattowitz durch Nowak in Führung. Das zweite Tor für Kattowitz fällt erst kurz vor der Halbzeit, als Leppich eine Steilvorlage verwandelte. Nach Seitenwechsel taut die Königshütter Mannschaft etwas auf und es gelingt ihnen auch, ein Tor aufzuholen.

Karsten-Centrum — Schwarz-Weiß Karf 5:2

Die Karfer, die erstmalig an die Oeffentlichkeit traten, spielten für den Anfang gar nicht schlecht. Sie waren Karsten-Zentrum aber nicht gewachsen.

Reichsbahn Gleiwitz — Oberhütten Gleiwitz 1:0

Die Begegnung sah die Reichsbahner ständig im Vorteil, doch langte es nur zu einem äußerst knappen Sieg. Oberhütten spielte besser als sonst. Besonderes Lob verdiente die Verteidigung, der Sturm arbeitete jedoch schlecht zusammen.

Nord Hindenburg — Vorwärts Biskupitz 12:0

Im Tischtennis-Clubkampf standen sich erstmalig im Schwerdtnerschen Lokal die beiden Vereine gegenüber. Nord gestaltete den Kampf überlegen und ging im Einzelspiel mit 8:0 und im Doppelspiel mit 4:0 als Sieger hervor.

TV. Vorwärts Gleiwitz—Frisch-Frei Hindenburg 1:1

Die alten Rivalen lieferten sich einen flotten und in allen Teilen ausgeglichenen Kampf. Die Gleiwitzer gingen zuerst in Führung, doch konnten sie bald darauf den Ausgleich des Gegners nicht verhindern. In der Folge wurde hart um den Sieg gekämpft, doch gab es keine weiteren Tore mehr.

210:14 für Canada

Die Eishockeymannschaft der Universität Manitoba gestaltete auch ihr drittes Englandspiel, diesmal im Londoner Eispalast Golders Green, siegreich, sie gewann aber nur mit 3:1 Toren. Das Gesamttorverhältnis der Canadier für ihre ausgedehnte Europatournee stellt sich jetzt auf 210:14. Sie haben nicht eine einzige Niederlage erlitten, und lediglich Schweden brachte in Krynica das Kunststück fertig, den Manitobaleuten ein Unentschieden abzutrotzen.

AZS. Warschau Polnischer Eishockeymeister

Die Polnischen Eishockeymeisterschaften auf der Kattowitzer Kunsteisbahn wurden am Sonntag beendet. Für das Finale qualifizierten sich folgende Mannschaften: AZS. Warschau, Pogon Lemberg, Legja Warschau und AZS. Posen. Den Titel „Polnischer Eishockeymeister 1931“ trug wieder AZS. Warschau davon. Die vollendete Technik sowie die große Routine der Internationalen Adamowski, Kowalski und Tupalski trugen wesentlich zu diesem Erfolge bei.

Immer wieder Tilden

Zu einem großen finanziellen Erfolge gestaltete sich das Auftreten der „Tilden Tennis Tour Company“ in Los Angeles, denn die prominentesten Filmsterne aus Hollywood waren fast vollzählig erschienen, um dem zehnten Match zwischen Tilden und Karl Kozeluh beizuwohnen. Wiederum lieferten sich die beiden Professionals einen scharfen Fünfsatzkampf, in dem „Big Bill“ schließlich mit 3:6, 6:4, 9:11, 6:2, 6:3 die Oberhand behielt.

„Deutscher Reichs-Auto-Club“.

Der Namensstreit der Automobilklubs DAC und ADAC ist nunmehr beendet. Der Deutsche Auto-Club beschloß auf seiner Hauptversammlung in Leipzig, mit Rücksicht auf die gerichtlichen Entscheidungen seinen Namen in „Deutscher Reichs-Auto-Club, DRAC“ abzuändern.

Politische Bücher

Das Erbe der Enterbten. Von Rudolf Böhmer, ehemaligem Bezirksamtmann in Lüderitzbucht. 2. Aufl. J. F. Lehmanns Verlag, München 1930. Preis geh. Mk. 5,00, geb. Mk. 6,50.

Deutschland ist sozial zerrissen. Nur noch ein Teil des deutschen Volkes wird geboren mit der Anwartschaft auf ein Erbe, dessen Anfall es eines Tages wirtschaftlich selbständig und damit sozial frei macht. Der andere Teil des Volkes sieht sich durch die Geburt zu lebenslanger abhängiger Arbeit bei jenem bevorzugten Teil des Volkes verurteilt und damit zu sozialer Unfreiheit. Da die soziale Unfreiheit in dem Fehlen eines Erbes wurzelt, so erfordert die soziale Befreiung, daß dem Teile des Volkes, der dessen heute entbehrt, ein Erbe wird. Der Marxismus verzichtet auf die soziale Befreiung. Er vermeint, daß die geschichtliche Entwicklung notwendig zum Untergang der auf dem privaten Eigentum ruhenden sozialen Freiheit führe, zu einer Gemeinwirtschaft, in der es eine soziale Freiheit überhaupt nicht mehr gibt. Böhmer weist demgegenüber unwiderleglich nach, daß die geschichtliche Notwendigkeit vielmehr dazu zwingt, die soziale Freiheit herzustellen, wo sie heute fehlt. Diesen Zwang leitet er aus der Tatsache ab, daß die internationale Arbeitsteilung zwischen Industrieland und Agrarland mehr und mehr der nationalen Arbeitsteilung zwischen Ackerbau und Industrie im einzelnen Land Platz machen muß, weil ein Land nach dem anderen durch das Entstehen einer in der Landwirtschaft nicht mehr Arbeit findenden Bevölkerungsschicht genötigt wird, sich zu industrialisieren. Das zwingt aber die Ausfuhrindustrieländer, da von ihrer städtischen Bevölkerung ein wachsender Teil dauernd arbeitslos wird, zu einer entsprechenden Umstellung von städtischer auf ländliche Arbeit.

Böhmer will also die Lohnarbeiter mit Heimstätten ausstatten, die eine teilweise Versorgung ermöglichen und sie von dem Zwang zu lebenslänglicher Lohnarbeit befreien. Dies erfordert natürlich eine sehr große Arbeitsleistung. Das „Erbe der Enterbten“ wird denen aus der Seele geschrieben sein, denen die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Erlösung der Menschen aus den Klammern der kulturlosen Großstädte eine Herzensangelegenheit ist. Es ist blutvoll geschrieben und reißt mit. Möchte es vielen bedrückten Herzen ein Licht der Hoffnung anzünden!

Das heutige Bulgarien. Von Dr. Theodor Christoff. Erwin-Runge-Verlag, Berlin 1930. Preis geh. 2,50 Mark.

Als erstes Heft der Schriftenreihe „Die Welt um uns, Staaten und Länder Ost- und Südosteuropas“ erscheint „Das heutige Bulgarien“, ein Ueberblick über Land und Leute, Landwirtschaft und Industrie, Landesgeschichte, Verfassung, Behörden, Parteien, Bildungswesen, Presse und Wehrmacht. Das alles ergibt das Bild eines schwer ringenden und unter ungünstigen Voraussetzungen kämpfenden Landes, das sich aber in 50 Jahren auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine recht gute staatliche Organisation geschaffen hat und das entschlossen ist, durch Arbeit und Opferwillen wieder den Platz zu erobern, von dem es durch ein nationales Unglück verdrängt worden ist.

Berliner Börse vom 10. März 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	71	73
Nordd. Lloyd	72½	74½
Barm. Bankver.	100½	100½
Berl. Handels-G.	126¼	128½
Comm.& Priv.-B.	111¼	112¼
Darmst.&Nat.-B.	143	145¾
Dt. Bank u. Disc.	108	109⅜
Dresdner Bank	108	109⅜
AG.f.Verkehrsw		
Aku	79	79
Allg.Elektr.-Ges.	103¼	105½
Bemberg	87	90¾
Bergmann Elek.	124	126
Buderus Eisen	52¾	54⅜
Chade		
Charl. Wasserw.		87⅝
Daimler-Benz	34⅜	35½
Dessauer Gas	128¾	130⅞
Dt. Erdöl	70	72⅞
Dt. Linoleum		
Elekt. Lieferung	127¾	130
Feldmühle		
I. G. Farben	142½	145¼
Helsenk. Bergw.	82	85⅛
GarpenerBergw.	78¾	80
Hoesch	68½	71¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	90½	91
Ilse Bergb.	181	181
Kaliw. Aschersl.	143½	145
Karstadt	71½	71¼
Klöcknerw.	62⅝	63⅜
Mannesmann	76⅞	80
Mansfeld. Bergb.	43¼	44
Masch.-Bau-Unt.	43⅜	45
Oberbedarf	37½	38
Oberschl.Koksw	78	80¼
Orenst.& Koppel	52¾	55¼
Otavi	35⅛	35⅝
Phönix Bergb.	60¼	63¼
Polyphon	164	168
Rhein. Braunk.	176¾	180½
Rheinstahl	79	82¾
Rütgers	54⅜	55⅝
Salzdetfurth	221	228¾
Schl. Elekt. u. G.	124	126
Schuckert		
Schultheiß	178	179
Siemens Halske	180½	182½
Svenska	265	267
Ver. Stahlwerke	62	64½
Zellstoff Waldh.		

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	895	895
Allianz Lebens.	173	173
Allianz Stuttg.	183½	183

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor
AG.f.Verkehrsw.	63¾	59⅝
Allg.Lok. u. Strb.	130	130
Canada		22¾
Dt. Reichsb. V.A.	91⅜	91
Hapag	71¾	71
Hamb. Hochb.	71¾	70⅝
Hamb. Südam.	137	137
Hansa Dampf.	104	109
Nordd Lloyd	73	72⅝
Zschipk. Finst	127	127

Bank-Aktien

	heut	vor
Adca	94¾	94¾
Bank f. Br. Ind.	121¾	128
Bank elekt. W.	106	105
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W	128	128
do. Ver.-Bk.	140	140
Berl. Handelsges	127½	125½
Comm. u. Pr. B.	111¾	110¾
Darmst. u. Nat.	144	142
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	108	108
Dt. Golddiskb.		
Dt. Hypothek. B.	140	137
Dresdner Bank	108	108

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Prß. Pfandbr. B.	164	168¼
Reichsbank	260¼	262
SächsischeBank	140	137

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	375	375
Dortm. Akt.-B	171	170½
do. Union-B.	204½	200
Engelhardt-B.	145½	143⅞
Leipz. Riebeck	101¼	101½
Löwenbrauere	166	160
Reichelbräu	184½	185½
Schulth.Patzenh.	177⅞	178
v. Tuchersche	104½	105½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		
A. E. G.	105	104¾
Alfeld-Dellig	33½	34¾
Alg. Kunstzijde	80	83½
Ammend. Pap.	97	94½
Anhalt.Kohlenw	61	57
Aschaff. Zellst.	85	82
Augsb. Nürnb.	68⅛	68⅛
Bachm. & Lade.		81
Barop. Walzw.	29	29
Basalt AG.	26¾	25¾
Bayer. Motoren	79⅞	79
Bayer. Spiegel	30	30
Bemberg	91	92½
Berger J., Tiefb.	256	255
Bergmann	125⅞	125

	heut	vor
Berl. Gub. Hutf.	150½	149¾
do. Holzkont.	25½	25
do. Karlsruh.Ind.	54¾	55¼
do. Masch.	42¾	39
do. Neurod. K.	47⅞	47¾
Berth. Messg.	27	25½
Beton u. Mon.	78½	78
Bösp. Walzw.	42	41½
Braunk. u. Brik.	121½	121
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	78	79¼
Brem. Allg. G.	131	130
Buderus Eisen.	54¾	52½
Byk. Guldenw.	44⅛	44
Charl. Wasser.	87¾	88
Chem. F. Heyden	49	48½
do. Schuster	41	41¼
I. G. Chemie	170¼	170
Compania Hisp.	310	297
Conc. Spinnerei	30	36
Cont. Gummi	120	121
Conti-Linoleum		
Daimler	35¼	34½
Dessauer Gas	129¾	127⅞
Dt. Atlant. Teleg.	95	93½
Dt. Baumwolle		
do. Erdöl	71½	70
do. Jutespinn.	53¾	52½
do. Kabelw.	52¼	53¾
do. Linoleum	112¾	114½
do. Schachtb.	86¼	84½
do. Steinzg.	111½	112½
do. Telephon	85¼	85
do. Ton u. St.	84	83
do. Eisenhandel	46⅛	46¼
Dresd. Gard.	50½	60
Dynam. Nobel	71⅞	71
Eintr. Braunk.	136	132
Eisenbahn-Verkehrsm.	156¼	152½
Elektr.Lieferung	129¼	129
do. Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	70½	73
do. Licht u. Kraft	126½	125
Erdmsd. Sp.		24
Eschweil. Berg.		
Fahlbg. List C.	39¼	37⅛
I. G. Farben	143¾	144
Feldmühle Pap.	122	121¾
Felten & Guill.	92⅜	91
Flöther Masch.		29
Ford Motor		
Fraust. Zucker	45¾	45½
Frister R.		
Froeb. Zucker	64	62½
Gelsenk. Bg.	84	80½
Germania Ptl.	84	82½
Gesfürel	125⅞	125
Goldina	26	23½
Goldschm. Th.	44	43
Görlitzer Wagg.	86¼	85
Gruschw. Text.	45⅛	45½
Gritzner Masch.		
Hackethal Dr.	59⅞	60
Hageda	93¾	94
Halle Maschinen		

	heut	vor.
Hamb. El. W.	113	112½
Hammersen		75
Harb. E. u. Br.		51
Harp. Bergb.	79¼	78
Hedwigsh.	80	80
Hemmor Ptl.	121¼	120
Hilgers	39¾	40½
Hirsch Kupfer	124¾	124½
Hoesch Eisen	70⅛	66¼
Hoffm. Stärke	53	52½
Hohenlohe	50¼	48
Holzmann Ph.	91¼	91
Hotelbetr.-G.	111	108¾
Huta, Breslau	64½	64¾
Hutschenr C. M.	47¾	47
Ilse Bergbau	181	180½
do.Genußschein.	115⅝	116
Jeserich	37½	34
Jüdel M. & Co.	120¾	118
Jungh. Gebr.	35	33½
Kahla Porz.	34	31
Kali. Aschersl.	145	144¾
Kali-Chemie	101½	100
Karstadt	71½	71¼
Kirchner & Co.	35¼	35
Klöckner	65	62½
Koehlmann S.	58¼	58¾
Köln-Neuess. B	76⅜	73¼
Köln Gas u. El.	45½	45½
Kölsch-Walzw.	26	25
Körting Gebr.	39	33¾
Kromschröd.	92	92
KronprinzMetall	32	31¼
Kunz. Treibriem.	59	55
Lahmeyer & Co.	134¼	132½
Laurahütte	39	35¼
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	34½	34
Lindes Eism.	155	157
Lindström	372	365
Lingel Schuhf.	55	55
Lingner Werke	77½	75½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	54¼	54
Magdeburg. Gas	32	32¾
do. Mühlen	41	40
Magirus C. D.		13½
Mannesmann R.	79	76¼
Mansfeld. Bergb.	43¾	44
Maximilianhütte		
Mech. W. Lind.	53½	49¼
Meinecke	49	48¼
Meißner Ofen	37½	37½
Merkurwolle		104½
Metallgesellsch.	79¾	78¼
Meyer H. & Co.	101	103
Meyer Kauffm.	21½	20
Miag	61	60¾
Mimosa	219	217¾
Minimax	42½	45¼
Mitteldt. Stahlw.	105½	105

	heut	vor.
Mix & Genest	105	105
Montecatini	46⅞	48
Mühlh. Bergw.	83	81½
Natr. Z. u. Pap.	40½	37
Neckarwerke		
Niederlausitz. K.	128	123½
Nordd.Wollkäm.	68	64¾
Oberschl.Eisb.B.	38	39¼
Oberschl.Koksw	79¾	78
do. Genußsch.	72½	71¼
Orenst. & Kopp.	52¾	51
Phönix Bergb.	63	60½
do. Braunk.	64½	61½
Pintsch L.		134
Polyphon	167¼	164
Preußengrube	111	111
Rhein. Braunk.	177	174
do. Elektrizität	119½	118½
do. Möb. W	31½	31½
do. Stahlwerk	82	76⅝
do. Westf. Elek.	140¾	136½
do. Sprengstoff	56	55
Riebeck Mont.	84¼	84
J. D Riedel	46¼	47
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	62	61
Rositzer Zucker	33¾	34
Rückforth Nachf	63½	64
Ruscheweyh	49	47½
Rütgerswerke	55	54¼
Sachsenwerk	88¼	87½
Sächs.-Thür. Z.	59¼	58
Salzdetf. Kali	222	223½
Sarotti	95	94½
Saxonia Portl. C.	68½	66½
Schering	293	298
Schles. Bergb. Z.	37¼	37¾
Schles. Bergwk. Beuthen	76	77
do. Cellulose	39	38¾
do. Gas La. B	124⅞	121½
do. Lein. Kr.	6	6
do. Portl.-Z.	94	91
do. Textilwerk		9
Schubert & Salz.	165½	164
Schuckert & Co	135	132¼
Siegersd. Werke	52½	52½
Siemens Halske	181¾	179½
Siemens Glas	88	83
Staßf. Chem.	42	40
do. Portl. Z.	49	45½
Stock R. & Co.	78¾	72
Stöhr & Co. Kg.	84¾	82¼
Stolberg. Zink.	49½	48½
StollwerckGebr.	56	55¾
Stralsund.Spielk	165	164½
Südd. Zucker		
Svenska	267	267
Tack & Cie.	91	91¼
Tempelh. Feld		33¾
Thöris V. Oelf	51¼	57
Tietz Leonh.	122	119
Trachb. Zucker	33½	33
Transradio	121	120¾

	heut	vor.
Triptis AG.	33	35
Tuchf Aachen	120½	116½
Thür. Elek u.Gas.		
Thür. Gas		
Union Bauges.	26	26
Union F. chem.	60	59
Varz. Papiert.	64⅞	64¾
Ver. Berl. Mört.	53	52
do. Dtsch.Nickw.	119¼	118½
do. Glanzstoff		112
do. M. Tuchf.	31½	31½
do. Stahlwerke	63⅞	61¾
do. Schimisch.Z.	100½	99½
do. Sonmirg.M.	27	26¼
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke	43½	43
Vogel Tel. Dr.	51	40
Vogtl. Masch.	38	37½
do. Tüllfabr.	47¾	47¾
Wanderer W	56	53½
Wayss&Freytag		
Wenderoth	61	57½
Westereg. Alk.	150¾	149¼
Westfäl. Draht	70¼	71
Wicking Portl.Z.	53½	53⅛
Wunderlich & C.	59½	59
Zeitz Masch.	62½	61
Zeiß-Ikon	88¼	88
Zellstoff-Ver.	48	41½
do. Waldhof	116	114½
*		
Neu-Guinea	199	201
Otavi	35¾	35⅞
Schantung		

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	64	64½
Faber Bleistift		71½
Kabelw. Rheydt	148	145
Lerche &Nippert		
Linke Hofmann	70	71
Manoli	180	180
Neckarsulm		60
Oehringen Bgb.	196	196
Scheidemandel		
Stoewer Auto	43—45	35—37
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Burbach-Kali	161	151
Wintershall	121	119
Diamond ord.	5⅜	5⅜
Kaoko	90	90
Salitrera	105	105
*		
Chade 6%	328	321

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	58,7	58,7
do. Auslosgssch.	6,4	6½
do. Schutzgeb.A.	2,4	2,35
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92	92

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	85	84¾
7% Dt.Reichsanl.	98,9	98¾
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	11¾	11
do.m. Ausl. Sch. I	54¾	54½
8% Land C.G.Pfd.	96,70	96¾
4½% Schles Liq. Goldpf.-Br.		
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96,7	96¾
8% Pr. Bodkr. 17	100½	100,4
do Ctrlb.kr. 27	100¼	100¼
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28		
do. Pfdbr. Bk 47	100	100,1
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100½	100¼
8% Schl. Bod. Cr. Goldpf. Em. 23		
do do. III	98¾	98¾
do do. V	98½	98½
do. Kom. Obl. XX	93⅞	93¼
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18		100
do. 13/15	91¾	99¾
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelh. Obl.		
I.G. Farben 6%	97½	96¼
8% Hoesch Obl.		

	heut	vor
8% Klöckner Obl.		
Linke-Hofmann	98	97¾
Oberbedarf		96
Obschl. Eis.-Ind.	96¼	96½
Schl. Elek. u. Gas		98
7% Ver.StahlObl.		

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12⅛	11½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	38	38⅛
4% do. Goldrent.	24½	24⅝
4% Türk. Admin.	3,4	3¼
do. Bagdad	4½	4⅝
do. von 1905	4,6	3,9
do. Zoll. 1911	4½	4½
Türk. 400 Fr. Los	9,65	10
4% Ungar. Gold	19,9	19,9
do. do. Kronenr.	1,15	1,20
Ung. Staatsr. 13	17	17
4½% do. 14	20	19
*		
4½% Budap. St 14	60⅜	60
Lissaboner Stadt	18¾	19,1
*		
3% Oesterr. Ung.	19¾	19,9
4% do. Gold-Pr.	4,7	4,7
4% Dux Bodenb.		11,9
4% KaschauOder		11½
4½% Anatolier Serie I u. II	13⅞	13¾
do. Serie III	14	

Breslauer Börse

Breslau, den 10. März.

Breslauer Baubank	31½
Carlshütte	29½
Deutscher Eisenhandel	48
Elektr. Werk Schles.	74
Fehr Wolff	—
Feldmühle	121
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	46
Hohenlohe	—
Huta	64¾
Komm. Elektr. Sagan	65
Königs- und Laurahütte	35½
Meinecke	49
Meyer Kauffmann	19
O.-S. Eisenbahnb.	40
Reichelt-Aktien F.	86
Rütgerswerke	54

Schles. Feuerversich.	234
Schles. Elektr. Gas lt. B	121
Schles. Leinen	4¾
Schles. Portland-Cement	89
Schles. Textilwerke	7
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	43½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	75
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,40
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,20
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. landsch. Goldpfbr.	—
7% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 10. März. Polnische Noten: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,95 — 47,15, Posen 46,975—47,175 Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Dietrichs Defizitsorgen

(Telegraphische Meldung)

Augsburg, 10. März. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sprach hier in einer geschlossenen Versammlung der Ortsgruppe der Staatspartei über politische Gegenwartsfragen.

Das Reich werde am Ende des laufenden Etatsjahres mit einem **Defizit von rund einer Milliarde** abschließen, das auf das **gewaltige Wachsen der Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung und auf das ständige Sinken der Reichseinnahmen** auf allen Gebieten zurückzuführen sei. **Bedenklich seien die schwebenden Schulden, da der Mangel eines Geldmarktes** eine ständige Sorge darstelle, ob das Reich auch die schwebenden Schulden prolongieren könne. Der tiefste Grund dafür, daß man den Gemeinden Bürger- und Biersteuern usw. aufgezwungen habe, sei darin zu suchen, **daß diese Steuern der Gesamtbevölkerung zeigen sollten, welche große Gefahr bestehe.** Der Minister erwähnte auch die Reparationsfrage und erklärte, die Reichsregierung werde sich durch keinen innerpolitischen Druck zu Torheiten verleiten lassen und so handeln, wie sie es für zweckmäßig halte. **Die Dinge würden sich zwangsläufig entwickeln.**

England glaubt nicht mehr an Abrüstung

(Telegraphische Meldung.)

London, 10. März. Der Staatssekretär für die Landesverteidigung brachte im Unterhaus die Heeresvoranschläge ein, und gab bei ihrer Begründung eine Erklärung über die Richtlinien der Regierungspolitik in der Abrüstungsfrage ab. Die Regierung, so sagte er, beabsichtige weiterhin, die **britischen Streitkräfte in ihrer augenblicklichen Höhe aufrecht zu erhalten.** Es stehe außer Frage, daß die Herabsetzungen der Rüstungen, die in England vorgenommen wurde, von anderen Ländern nicht nachgeahmt worden sei. Unter diesen Umständen sei es für ihn unmöglich, der Regierung eine weitere einseitige Verminderung der Streitkräfte zu empfehlen. **Die Vergleichszahlen sprächen dagegen, die Erfahrung spreche dagegen und auch die Aussichten des Friedens und der Abrüstung für die Zukunft sprächen dagegen. Das Haus werde ihn schon recht verstehen, wenn er erkläre, daß die Aussichten der Abrüstung dagegen sprächen.** Die Regierung werde auch bei den Verhandlungen über die Abrüstung zu Lande eine führende Rolle übernehmen. Aber zur Zeit sei es vollkommen **unmöglich, eine Herabsetzung der Streitkräfte vorzuschlagen.**

Angst vor der Kriegsschuld-Erörterung

Pariser Blätterstimmen zur Groener-Rede

(Telegraphische Meldung)

Paris, 10. März. Das nationalistische **„Echo de Paris"** beschäftigt sich mit den gestrigen Ausführungen des Reichswehrministers und schreibt, General Groener habe nicht die Absicht gehabt, die Ziffern seines Haushalts zu verteidigen, sondern die, eine Offensive gegen den französischen Kriegesminister zu eröffnen. General Groener habe sich zwar des Wortes „Lüge" nicht bedient, aber er habe **mit größtem Nachdruck die kürzlichen Behauptungen Maginots in der französischen Kammer als unwahr bezeichnet.** Man begreife, daß gegenwärtig in keiner Rede eines deutschen Staatsmannes die **Hervorhebung der Unschuld Deutschlands am Kriege fehlen dürfe.** Auch General Groener habe gegen diese Tradition nicht verstoßen. — Von der auf der äußersten Rechten stehenden Presse sind es der **„Figaro"** und die Zeitung **„L'Ordre"**, die Stellung nehmen. Während der **„Figaro"** die Aeußerungen Groeners, daß diese These von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands durch die Geschichtsforschung längst widerlegt sei, als unwahre Behauptung bezeichnet, erklärt **„L'Ordre"**, nachdem auch Groener auf das Urteil einer internationalen Konferenz zur Entscheidung der Kriegsschuldfrage angespielt habe, **müsse man wohl irgend einen politischen Schritt in diesem Sinne erwarten. Deutschland packe diesmal den Stier bei den Hörnern.** Auch mache General Groener zum ersten Male klar und deutlich das Eingeständnis, aus welchen Gründen sich Deutschland von der Schuld rein waschen wolle: Nicht aus gefühlsmäßigen Gründen, wie sie Briand auf der Tribüne der französischen Kammer angeführt habe, nicht um der Rehabilitierung selbst willen, sondern weil **alle Klauseln des Versailler Vertrages zusammenbrechen würden, sobald die Schuld Deutschlands als nicht vorhanden anerkannt oder auch nur in Zweifel gezogen werde. Alle diese internationalen Akte würden also von diesem Augenblick an der Revision unterliegen."**

New York, 10. März. **„Evening Post"** schreibt in einem Leitartikel zu den Erklärungen des Reichswehrministers Groener, es sei nichts Ueberraschendes an dieser Rede, die jedoch angesichts ihres festen Tones eine **bedeutsame Erklärung der deutschen Politik in der Abrüstungsfrage darstelle.** Es sei klar ersichtlich, daß diese Frage für Deutschland nicht länger rein theoretisch bleibe. Wenn die Darlegung des deutschen Standpunktes eine Drohung einschließe, so sei diese durch den Verlauf **der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in den letzten 10 Jahren gerechtfertigt.** Die Alliierten seien **moralisch verpflichtet, die Abrüstungsversprechungen einzuhalten, und im Falle eines Versagens** sei es schwierig, zu überblicken, unter welcher Begründung sie Deutschland das Recht zu rüsten verweigern könnten. Dies sei eine Herausforderung, mit der die nächste Abrüstungskonferenz rechnen müsse.

General von Seeckt über deutsch-italienische Beziehungen

(Telegraphische Meldung)

Rom, 10. März. „Lavoro Fascista" veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Korrespondenten mit General von Seeckt, in der dieser sagt, Deutschland müsse bei seiner Außenpolitik sein Augenmerk auf zwei Dinge richten. **Erstens müsse es eine vernünftige Revision der Kriegsentschädigungsfrage anstreben, zweitens eine tatsächliche und nicht eine scheinbare Abrüstung** der Nationen zu erlangen suchen. Wenn die anderen europäischen Nationen ihre Rüstungen nicht herabsetzen, sähe sich Deutschland gezwungen, **für sich ebenfalls das Recht, zu rüsten, zu verlangen.** Was die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien betreffe, fuhr General von Seeckt fort, sei **eine Zusammenarbeit der deutschen mit der italienischen Außenpolitik wünschenswert.** Beide Nationen hätten mehr als gemeinsame Interessen zu wahren. Eine enge Zusammenarbeit sei daher für beide Nationen von Nutzen.

Ein Schuß in der Sekunda

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. Im Städtischen Gymnasium Nordhausen trug sich ein aufsehenerregender Vorfall zu. Es krachte ein Schuß, und der 17jährige Untersekundaner Hans Pulmer brach in seiner Bank zusammen. **Pulmer hatte einen geladenen Revolver aus der Tasche seines Anzuges ziehen wollen.** Dabei hatte sich ein Schuß gelöst und ihn in den Oberschenkel getroffen. **Pulmers Versetzung zu Ostern war fraglich. Er schob die Schuld daran seinem Klassenlehrer zu** und äußerte mehrfach Rachegedanken. Man nimmt daher zunächst an, daß Pulmer auf seinen Klassenlehrer schießen wollte. **Der Direktor der Anstalt erklärte die Möglichkeit eines Racheaktes für unwahrscheinlich.** Die Mutter des Untersekundaners hat diesen sofort von der Anstalt abgemeldet.

Treviranus spricht im Rundfunk

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. März. In einer im Rundfunk gehaltenen Rede führte Reichsminister Treviranus aus:

Wenn wir die deutsche Landwirtschaft als große Einheit betrachten, dann drängt uns die Ueberlegung zu einer **planmäßigeren Gestaltung des Anbaues und der Arbeitsteilung zwischen Ost und West.** Kartoffel, Roggen und **Butter** werden, im großen genommen, dem **Osten** eine Rente geben müssen, damit

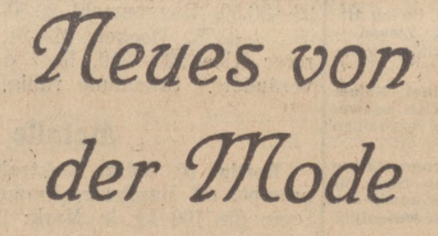
die Landflucht in das Gegenteil verkehrt und neue gewerbliche Arbeit in den Ostmarken lohnend

wird. Bei dieser Arbeit können die **Nachbarn** Helfer sein, wenn der ehrliche Wille **vorherrscht.** Der Mangel an Weizen und der Ueberschuß an Roggen muß ausgeglichen werden. Man **kann** zwar nicht den gesamten Osten auf einen Nenner bringen, weil **Schlesien eine gewisse Mittelstellung** einnimmt. Aber mit den klimatischen Unterschieden, mit der geringeren Vegetationszeit im Osten geht im ganzen die Rechnung auf. **Das übrige Reich hat sich aus Bequemlichkeit darauf eingestellt, ohne den Osten zu wirtschaften und seinen Mehrbedarf lieber auf dem Weltmarkt zu kaufen. Dieser Zustand ist unhaltbar,** wie ausgezeichnete Wissenschaftler nachgewiesen haben. Der jetzt **unverwertbare** Rest der Kartoffelernte beträgt **im Osten** rund 40 Millionen Zentner.

In den drei letzten Generationen hat der Osten die Bevölkerung einer ganzen Provinz nach Berlin und dem Westen abgegeben.

Wenn in diesen Tagen die Reichsregierung zu einem neuen großen Hilfswerk für den Osten aufruft, so fordert sie Opfer vom übrigen Reich in der unabweisbaren Erkenntnis, daß der offene Raum des schmalen östlichen Halbkreises, der die innere Ausgleichsfähigkeit mit den schmalen langen Zipfeln nach Südosten und Nordosten verloren hat, nichts anderes als die Verpflichtung des gesamten Volkes ist, seine eigene Zukunft auch im Westen und Süden zu sichern.

Charlie Chaplin ist in Berlin **eingetroffen.** Auf dem Bahnhof wurde er stürmisch **begrüßt.** Schutzpolizei mußte für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.



Zur Kommunion

Das weiße Kleid der Kommunikantin sieht immer hübsch aus, wenn der gewählte Stoff zart und duftig, die Schnittform einfach und jugendlich ist. Die Garnierungen spielen keine wesentliche Rolle; ein kleidsamer Kragen, (ein schmaler, der den Hals eng umschließt, oder ein breiterer, capeartiger) aus Seide oder Spitzenstoff gearbeitet, ein zur Schleife gebundener Gürtel sowie gerade laufende oder auch musterförmig eingearbeitete Hohlnähte — das ist eigentlich alles, was an Garnierungen in Betracht kommt. Alles andere ergibt sich aus dem Schnitt. Der Zartheit des Stoffes — es werden allerlei leichte Seiden, feine Samte, Voile, Musselin und Batist verarbeitet — entspricht die Weite des Rockes; sie sind alle glockig geschnitten. — Diese graziös fallenden Glockenröcke können in Taillenschlußhöhe unter dem Gürtel, angesetzt sein, sie können aber auch der bis über die Hüften reichenden Bluse in Zacken oder Bogen eingearbeitet werden. — Die Modelle auf unserer Abbildung werden unseren jungen Kommunikantinnen und deren Müttern gewiß gefallen; die Kleider sind in ihren Formen so einfach, daß sie von jeder Mutter, sofern sie einigermaßen mit Nadel und Schere umzugehen versteht, leicht angefertigt werden können — natürlich nach den Angaben und der Anleitung eines guten Lyon-Schnittes! — Die Kommunikantin, die ihr Festkleid auch an warmen Sommertagen tragen möchte, wird bestimmt gern die langen Ärmel entfernt sehen, die am Kommunionskleid niemals fehlen dürfen. Unsere Modelle L 7201, L 7297 und L 7198 sehen ärmellos besonders hübsch aus; bei den beiden anderen Kleidern dagegen wird gerade die Eleganz durch die langen Ärmel gehoben. Zu den Modellen, die wir hier zeigen, sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

T.233 T.234



L 7201 Kommunionskleid aus weißem Voile mit Glockenrock und rundgeschnittenem Schulterkragen. Lyon-Schnitt für Mädchen von 8—10 Jahre erhältlich. (Kleiner Schnitt.)

T 233 Kommunionskleid aus Seide, mit Hohlnähten garniert. Vorn und im Rücken durchgehende Bahnen. Lyon-Schnitt für 12—14 Jahre. (Kl. Schnitt.)

T 234 Kommunionskleid aus Samt. Kragen und Aufschläge aus Spitze. Der Rock ist glockig geschnitten. Lyon-Schnitt für 12—14 Jahre erh. (Kleiner Schnitt.)

L 7197 Kommunionskleid aus weißer Waschseide für Mädchen von 10—12 J. Volants ergeben eine hübsche Garnierung. Lyon-Schnitt. (Kleiner Schnitt.)

L 7198 Crêpe de Chine-Kleid zur Kommunion, mit großem Spitzenkragen. Der Rock ist der Taille in Zackenlinie angesetzt. Lyon-Schnitt f. 12—14 J. (Kl. Schnitt.)

Handel • Gewerbe • Industrie



Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 2. bis 8. März 1931

Bei Beginn der Berichtswoche setzte neues Frostwetter ein, das aber infolge Einwirkung der Sonnenstrahlen am Tage nicht zu Behinderungen des in der Vorwoche aufgenommenen Schiffahrtsbetriebes führte. Der Verkehr wickelte sich bei vollschiffigem Wasserstand überall glatt ab. Am 4. cr. wurde auch der Weg nach Stettin auf der Ostoder wieder frei. Hoffentlich hat die am Wochenschluß eingetretene Frostverschärfung keine neuen Betriebsstockungen im Gefolge. Die Schleuse Ransern passierten: Zu Berg 27 beladene, 120 leere Kähne, zu Tal 111 beladene und ein leerer Kahn. Die Talumschlagsziffern sind folgende: In Coselhafen 28 903.5 t einschl. 2843,5 t verschiedene Güter, in Oppeln 1366,5 t verschiedene Güter, in Breslau 9999 t einschl. 8074 t verschiedene Güter und in Maltsch 8498 t einschl. 2590 t verschiedene Güter und 2553 t Steine.

Die Geschäftslage in Stettin war weiter ruhig. Es wurden von Stettin nach der Warthe 3 und nach der Oder 1 Schleppzug mit leeren Kähnen abgefertigt. Auch das Berggeschäft ab Hamburg war unbedeutend.

Wasserstände:

Ratibor am 3. 3. 3.01 m, am 9. 3. 1,82 m.
Dyhernfurth am 3. 3. 4,36 m, am 9. 3. 2,50 m.
Neiße-Stadt am 3. 3. —0.02 m, am 9. 3. —0,38 m.

Berliner Produktenmarkt

Lieferungspreise nicht voll behauptet, Inlandsangebot weiter klein.

Berlin, 10. März. Nach der lebhafteren Kauflust der letzten Tage, die sich besonders am Roggenmarkte in kräftigen Preissteigerungen ausgewirkt hatte, machte sich zu Beginn der heutigen Produktenbörse eine gewisse Beruhigung geltend. Das Inlandsangebot hat sich allerdings in beiden Brotgetreidearten kaum verstärkt, das Weizengeschäft ist ziemlich schleppend, und auch für Roggen waren die Mühlen angesichts des wieder ruhigeren Roggenmehlabsatzes mit Anschaffungen etwas vorsichtiger. Die Gebote lagen etwa eine Mark unter dem gestrigen Höchststand. Am Lieferungsmarkt setzte Roggen in den vorderen Sichten 1¼ Mark, Juliroggen und Weizen in den späteren Sichten eine halbe Mark niedriger ein. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den laufenden Bedarf gekauft; die Forderungen lauten unverändert. Hafer ist im Promptgeschäft bei weiter mäßigem Angebot gut stetig, die Lieferungspreise waren nicht voll behauptet. Gerste hat infolge geringen Offertenmaterials ruhiges Geschäft.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. März 1931

Weizen	
Märkischer	291—293
März	305—304
Mai	308½—307
Juli	308½—307
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	176—178
März	195¾—194
Mai	198½—197½
Juli	198¾—197½
Tendenz: schwächer	
Gerste	
Braugerste	216—224
Futtergerste und Industriegerste	197—213
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	152—159
März	166½—165½
Mai	174—172½
Juli	182½—180½
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34½—40¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25¾—29
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	12½—13
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fester	
Roggenkleie	11,4—11¾
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	23,00—27,00
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	22,00—25,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	20,00—23,00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	21,00—24,00
Seradelle alte	—
neue	54,00—59,00
Rapskuchen	9,1—9,6
Leinkuchen	15,50—15,80
Trockenschnitzel prompt	7,00—7,20
Sojaschrot	15,00—15,80
Kartoffelflocken	14,00—14,50
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 10. März 1931

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	48—50
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—48
2. ältere	—
c) fleischige	42—44
d) gering genährte	35—40
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—44
c) fleischige	39—40
d) gering genährte	37—38
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32—38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—31
c) fleischige	22—25
d) gering genährte	18—21
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	42—45
b) vollfleischige	36—41
c) fleischige	30—35
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	35—41
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	62—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50—64
d) geringe Kälber	30—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	49—52
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	44—48
c) gut genährte Schafe	38—41
d) fleischiges Schafvieh	39—43
e) gering genährtes Schafvieh	30—36
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	48—50
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	49—50
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	48—50
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	44—48
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	41—44
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	44—46

Auftrieb: Rinder 1614, darunter: Ochsen 287, Bullen 416, Kühe und Färsen 911, Kälber 3025, Schafe 2752, Ziegen —, Schweine 15052. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2471. Auslandsschweine 847.

Marktverlauf: Rinder ruhig, teilweise angeregt, Kälber lebhaft, Schafe in guter Ware glatt, schweres Vieh schwer verkäuflich, halbjährige Lämmer 53—51 Mark, bei Schweinen ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Im Verlauf kräftig erholt — Rheinlandinteresse für Montanpapiere — Russische Renten gefragt

Berlin, 10. März. Auf die Festigkeit der Vortage eröffnete die heutige Börse nach einem schon etwas leichteren Vormittagsverkehr in schwächerer Haltung. Während das Ausland weiter Kaufinteresse zeigte, schritt die Spekulation zu Glattstellungen. Das Geschäft nahm aber keinen größeren Umfang an, und im allgemeinen gingen die Verluste gegen gestern nicht über 1½ Prozent hinaus. Spezialwerte waren allerdings stärker gedrückt. So erschienen Hansa-Dampf und die Kunstseidenwerte mit Minus-Minus-Zeichen und gelangten später bis zu 5 Prozent niedriger zur Notiz. Aber auch Westeregeln, Svenska, Julius Berger und Hotelbetrieb hatten bis zu 3½ Prozent niedrigere Anfangskurse aufzuweisen. Die Dividendenermäßigung von 18 auf 15 Prozent bei der Montecatini hatte einen Kursverlust von einer Mark für dieses Papier zur Folge. Bemerkenswert ist noch, daß Nebenwerte wesentlich besser gehalten waren und teilweise sogar kleine Gewinne erzielen konnten.

Im Verlaufe neigte die Tendenz zunächst weiter zur Schwäche. Man hob die Festigkeit der Mark hervor, wies auf eine Meldung hin, daß Amerika schon in einigen Wochen aufnahmefähig für europäische Neuemissionen sein werde, und schöpfte aus dem Reichsbankausweis für die erste Märzwoche eine Anregung. Es wirkte sich auch wieder vorhandene Nachfrage nach Kassaware aus, und plötzlich einsetzendes **Interesse des Rheinlandes für Montanpapiere** färbte auf die übrigen Märkte ab. Von Bankaktien hatten Danatbank und Berliner Handelsgesellschaft etwas größeres Geschäft und waren bis zu 1½ Prozent gebessert. Bemberg konnten 3 Prozent ihres Anfangsverlustes wieder einholen, **Polyphon zogen um 5 Prozent an,** aber auch Papiere wie Tietz, Rheinische Braunkohlen, Svenska und Rheinstahl waren mehrprozentig gebessert. Anleihen und Ausländer ruhig, Mexikaner etwas fester. Pfandbriefe freundlich, Geschäft aber nicht ganz so lebhaft wie gestern, Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Devisen weiter angeboten, Geld teilweise noch leichter als gestern, Sätze aber unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei lebhaftem Geschäft feste Haltung. Besonderes Interesse war für Auto-, Textil- und Braunkohlenwerte festzustellen. Es ergaben sich Kursbesserungen bis zu 7 Prozent. Das Interesse für Privatdiskonten und Reichswechsel per 10. Juni hielt an. Die Stimmung blieb auch im Verlaufe der zweiten Börsenstunde fest. Im Anschluß an den Erfolg der Russenreise unserer Industrieführer waren Russische Renten stärker gefragt und höher. Die Börse schloß etwas ruhiger, die höchsten Tageskurse konnten sich aber ziemlich behaupten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist knapp behauptet.

Breslauer Börse

Ziemlich fest

Breslau, 10. März. Die Tendenz war heute ziemlich fest. So stiegen Deutsche Eisenhandel um 3 Prozent auf 48, EW. Schlesien 1 Prozent höher, Reichelt chem. auf 86 anziehend, Carlshütte 2½ Prozent fester. Dagegen lagen Gräbschener Terrain leicht gedrückt und Bodenbank mit 131½ etwas schwächer. Am Textilmarkt lagen Kramsta schwach 4¾, Schlesische Textil gut behauptet 7½, später mit 7¼ angeboten. Eisenwerk Sprottau unverändert 22 und Schlesische Feuer 234. Am Anleihemarkt zogen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 86,10 an, die Anteilscheine 11¾, Liquidations-Bodenpfandbriefe fester 90¼. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert 96.70, sehr fest Roggenpfandbriefe 6,20.

Rauhfutter Tendenz ruhig

	10. 3.	6. 3.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
" " bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,20	2,20
Heu, gesund, trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Posener Produktenbörse

Posen, 10. März. Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 20,50, Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 20,40, Roggen 15 To Parität Posen Transaktionspreis 20,25, Roggen 50 To. Parität Posen Transaktionspreis 20,20, Roggen Orientierungspreis 20—20,35, Weizen 26—26,50, Roggenmehl 30,50—31,50, Weizenmehl 39,75—42,75, Wicken 31—34, Serradelle 69—72, roter Klee 220—310, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 10. März. Die Tendenz für Roggen schwächte sich im Laufe des Vormittags um 2 Mark ab, und das Angebot hat sich beträchtlich verstärkt, so daß Umsätze auf dieser Basis zustande kamen. Auch Weizen war um 1 bis 2 Mark schwächer. Hafer bei guter Nachfrage und wenig angeboten, unverändert. Ebenso ist gute Braugerste lebhaft gefragt. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter weiter sehr fest, doch scheitern größere Abschlüsse an der Zurückhaltung der Käufer. Kleie ist gut gefragt, aber infolge minimalen Angebots nur wenig gehandelt. Der übrige Markt ist unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhiger

	10. 3.	9. 3.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,80	28,80
" 76 "	29,00	29,00
" 72 "	28,30	28,30
Sommerweizen	—,—	30,00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	18,30	18,00
" 72,5 "	—,—	—,—
" 68,5 "	17,80	17,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,00	16,00
Braugerste, feinste	24,50	24,50
" gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	20,30	20,30
Wintergerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: etwas lebhafter

	10. 3.	6. 3.		10. 3.	6. 3.
Vikt.-Erbs.	26-28	26-28	Pferdebohn.	18 19	18 [illegible]
gelb. Erbs. m.			Wicken	19 20	18 [illegible]
kl. gelb. Erbs.			Peluschken	24 26	24 [illegible]
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	21 23	[illegible]
weiße Bohn.	25-26	25-26	blaue Lupin.	13,5 14	[illegible]

Futtermittel Tendenz: sehr fest

	10. 3.	6. 3.
Weizenkleie	12½—13½	12—13
Roggenkleie	12—13	11¼—12¼
Gerstenkleie	—	—

Mehl Tendenz: stetig

	10. 3.	9. 3.
Weizenmehl (Type 70%)	41,00	41,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,00	28,00
Auzugmehl	47,00	47,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

Berlin, 10. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 100½.

Berlin, 10. März. Kupfer 86½ B., 84 G., Blei 27 B., 26¾ G., Zink 26 B., 24½ G.

London, 10. März. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 44^{11}/$_{16}$—44¾, per drei Monate 45¼—45^{5}/$_{16}$, Settl. Preis 44¾, Elektrolyt 48—49, best selected 45¾—47, Elektrowirebars 49. Zinn, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 122⅛—122¼, per drei Monate 123⅝—123¾, Settl. Preis 122¼, Banka 126¼, Straits 125¼, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 13½, entf. Sichten 13^{13}/$_{16}$, Settl. Preis 13½, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 12⅝, entf. Sichten 12⅞, Settl. Preis 12⅝, Antimon Regulus, chines. per 23, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 12, Silber 13¾, Lieferung 13^{11}/$_{16}$.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	10. 3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,431	1,435	1,403	1,407
Canada 1 Canad. Doll.	4,1955	4,2035	4,1995	4,2075
Japan 1 Yen	2,076	2,080	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. St.	20,90	20,94	20,915	20,955
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,383	20,423	20,398	20,438
New York 1 Doll.	4,1960	4,2040	4,1990	4,2070
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,342	0,344	0,348	0,350
Uruguay 1 Gold Pes.	3,137	3,143	3,047	3,053
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,24	168,58	168,31	168,65
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,47	58,59	58,53	58,65
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,14	73,28	73,21	73,35
Danzig 100 Gulden	81,46	81,62	81,53	81,69
Helsingf. 100 finnl. M.	10,56	10,58	10,568	10,588
Italien 100 Lire	21,98	22,02	22,00	22,04
Jugoslawien 100 Din.	7,369	7,383	7,376	7,390
Kowno	41,91	41,99	41,97	42,05
Kopenhagen 100 Kr.	112,20	112,42	112,32	112,54
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,19	112,41	112,31	112,53
Paris 100 Frc.	16,422	16,462	16,435	16,475
Prag 100 Kr.	12,429	12,449	12,438	12,458
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,08	92,26
Riga 100 Lats	80,77	80,93	80,83	80,99
Schweiz 100 Frc.	80,74	80,90	80,805	80,965
Sofia 100 Leva	3,040	3,046	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	45,91	46,01	45,52	45,62
Stockholm 100 Kr.	112,30	112,52	112,40	112,62
Tallinn 100 estn. Kr.	111,76	111,98	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	58,97	59,09	59,02	59,14

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Mai 11,71 B., 11,68 G., Juli 11,95 B., 11,93 G., Oktober 12,24 B., 12,22 G., Dez. 12,41 B., 12,38 G., Januar 1932: 12,47 B., 12,43 G.

Notendeckung wieder steigend

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Berlin, 10. März. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. März 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 385.2 Millionen auf 2073.2 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 136.9 Millionen auf 1842.3 Millionen RM., die Lombardbestände um 216,6 Millionen auf 84,6 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 31.7 Millionen auf 44.1 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 321,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Umlauf an an Reichsbanknoten hat sich um 283,2 Millionen auf 4144.8 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 37,9 Millionen RM. auf 401.5 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 44,6 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 301,3 Millionen RM. eine Abnahme um 23.5 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 24.1 Millionen RM. auf 2474,8 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,3 Millionen auf 2285,4 Millionen RM. und die deckungsfähigen Devisen um 23,8 Millionen RM. auf 189.4 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 51.6 Prozent in der Vorwoche auf 55.1 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55,3 Prozent auf 59.7 Prozent.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.

Frankfurter Börse

Fest

Frankfurt a. M., 10. März. Die Abendbörse blieb weiter fest. Amtlich: Farbenindustrie 145¾, Gelsenkirchener 85½, Karstadt 71¾, Mannesmann 81½, Rheinstahl 84, Schuckert 137¼, Siemens 183, Waldhof 116, Deutsche Linoleum 113½, Buderus 55⅝, Aku 79½, AEG. 106½, Reichsbahnvorzugsaktien 91½, Commerzbank 112¼, Dresdner Bank 109, Neubesitzanleihe 6,7. Im Kulissenverkehr: Darmstädter Bank 145½, Deutsche Bank 109½, Hapag 72½, Licht und Kraft 127½, Westeregeln 149½, Aschersleben 145, Phönix 64¼. Die Börse war bis zum Schluß wenig verändert. Vereinzelt setzten sich leichte Abbröckelungen durch. Barmer Bankverein 101¼, Darmstädter Bank 145½, Verkehrswesen 65½, Hapag 73, Daimler 34½, Farbenindustrie 145½, Felten und Guilleaume 93, Gesfürel 128½, Goldschmidt 45, Harpener 81½, Aschersleben 146, Salzdetfurth 225½, Klöckner 67¼, Mannesmann 81¼, Phönix 65¼, Rheinische Braunkohlen 181, Rheinstahl 83½, Rütgerswerke 56¾, Vereinigte Stahlwerke 64½, Aschaffenburger Zellstoff 85½, Altbesitzanleihe 56, Bagdad Serie II 4,4.

Warschauer Börse

vom 10. März 1931 (in Złoty):

Bank Polski	137,00—136,00
Zw. sp. zarobk.	65,00
Ostrowieckie	42,00—41,25
Starachowice	12,40—11,50

Devisen

Dollar 8,92. Dollar privat 8,92½. New York 8,918, London 43.35¾, Paris 34,94, Wien 125.47, Prag 26.44½, Italien 46.76, Belgien 124,43, Schweiz 171,77½, Holland 357,90, Berlin 212,50, Pos. Investitionsanleihe 4% 95, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,75—49,25, Eisenbahnanleihe 10% 103.50, Bodenkredite 4½% 52,25, Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Die Schmiermittelanwendung. Handbuch der Mineralölindustrie. Herausgegeben von M. Winter. 7. Aufl. 1928. (Taschenformat). 371 Seiten. Verlag Curt R. Vincentz, Hannover. Geb. 6,— Mk.

Im Zeitalter der Kohleverflüssigung stehen wir vor neuen industriellen Arbeitsfragen. Für Hunderte von Betriebszwecken werden sorgfältig nachgeprüfte Regeln für rationelle Nutzung und Oelvergleichung verlangt. Der große Schatz technischer Erfahrung auf dem Gebiete der Mineralölanwendung, der von sieben bekannten Fachleuten in dieses Buch hineingepackt wurde, macht das Werk zu einem leichtverständlichen Nachschlagebuch. Erstaunlich reichhaltig ist die Auskunftserie über Maschinenfette. Die für die Praxis nötige schnelle Uebersicht, die das Werk bietet, folgt dem Grundsatze, die Bedingungen für die wirtschaftlich vorteilhafteste Schmierung durch richtige Auswahl vorzubereiten und damit die steigenden Betriebskosten zu senken. Der Hauptwert des Buches aber ruht in den vermittelten überreichen Betriebserfahrungen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 10. März. Tendenz stetig. März 6,65 B., 6,60 G., April 6,70 B., 6,65 G., Mai 6,75 B., 6,75 G., Aug. 7,15 B., 7,10 G., Oktober 7,30 B., 7,25 G., Nov. 7,40 B., 7.35 G., Dezember 7,50 B., 7.45 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.